

Wissensbilanz 2025

I. Leistungsbericht und II. Kennzahlen



Inhaltsverzeichnis

Leistungsbericht

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche – Leistungsbericht

0. Kurzfassung	7
1. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.....	9
1.1 Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	9
1.2 Aktivitäten in Potentialbereichen.....	16
1.3 Forschungsinfrastruktur	16
1.4 Forschungsunterstützung und Transfer	17
1.5 Output der Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	17
2. Lehre und Weiterbildung.....	19
2.1 Studienangebot.....	19
2.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn	20
2.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre	21
2.4 Studienabschluss und Berufseinstieg.....	22
2.5 Weiterbildung.....	23
3. Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung	24
3.1 Dritte Mission.....	24
3.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft.....	25
3.3 Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement	27
3.4 Gleichstellung.....	28
3.5 Vereinbarkeit	29
4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung.....	31
4.1 Personalentwicklung	31
4.2. Nachwuchsförderung.....	33
5. Qualitätssicherung	36
5.1 Effizienzsteigerung und Prozessoptimierungen	36
5.2 Akkreditierungen, interne und externe Evaluierungen	36
5.3 Universitätsübergreifende Aktivitäten	39
5.4 Follow-Up zu Auditierung des Qualitätsmanagementsystems und Evaluierungen	39
6. Profilverstärkende Kooperationen und strategische Partnerschaften	40
6.1 Nationale Kooperationen	40
6.2. Internationale Kooperationen	41
7. Internationalität und Mobilität	44
7.1 Internationalität	44
7.2. Mobilität	45
8. Bibliothek und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitätssportinstitut.....	47

Inhaltsverzeichnis

Kennzahlen

II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche – Kennzahlen

1. Intellektuelles Vermögen	49
1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital	49
1.A.1 Personal.....	49
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität	51
1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen	52
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern.....	53
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren.....	53
1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital	54
1.B.1 Anzahl der Auslandsaufenthalte des Personals	54
1.C Intellektuelles Vermögen	55
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro.....	55
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	57
2. Kernprozesse	58
2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	58
2.A.1 Professor_innen und Äquivalente	58
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	58
2.A.3 Studienabschlussquote	61
2.A.4 Bewerber_innen für Studien mit Aufnahme- oder Eignungsverfahren vor Zulassung	61
2.A.5 Anzahl der Studierenden	61
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien.....	63
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien.....	63
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	67
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	67
2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	67
2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität.....	67
3. Output und Wirkung der Kernprozesse	69
3.A Output und Wirkung der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung.....	69
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse.....	69
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	73
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt.....	73
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	73
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	73
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals	76
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	78
5. Datenbedarfskennzahlen	79
5.1 Datenbedarfskennzahlen für alle Universitäten.....	79
1.1 Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro.....	79
1.2 Erlöse aus Verwertungs-Spin-Offs sowie Lizenz-, Options- und Verkaufsverträgen in Euro	79
1.3 Erlöse aus privaten Spenden in Euro.....	79
1.4 Kosten der Lehre in Euro.....	79
1.5 Kosten der Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	79
1.6 Personal in ausgewählten Verwendungen nach Fächergruppen in Vollzeitäquivalenten.....	79

I. Leistungsbericht

Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche

0. Kurzfassung

Die Universität für Weiterbildung Krems (im Folgenden: die Universität) nimmt mit ihrem spezifischen Profil eine einzigartige Stellung im deutschsprachigen Raum ein. Sie widmet sich in Forschung und Lehre der Bewältigung aktueller und künftiger gesellschaftlicher Herausforderungen. Ergänzend zu Weiterbildungsstudien zur Höherqualifizierung berufserfahrener Lehrender bietet die Universität strukturierte PhD-Studien in ihren Forschungsschwerpunkten an. Das Studienprofil der Universität gewährleistet einen intensiven Wissenstransfer zwischen Forschung, Lehre und Gesellschaft.

Rektoratswechsel. Am 15.10.2024 wählte der Universitätsrat Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Viktoria Weber, die bisherige Vizerektorin für Forschung und nachhaltige Entwicklung, einstimmig zur neuen Rektorin. Am 28.02.2025 wählte der Universitätsrat Univ.-Prof. Dr. Stefan Oppl, den bisherigen Dekan der Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur, zum Vizerektor für Lehre und Studierende und Univ.-Prof. Dr. Daniel Varro zum Vizerektor für Finanzen und Nachhaltige Entwicklung. Mit 01.08.2025 trat das neue Rektorat seine Funktion an. Die Inauguration fand am 03.10.2025 statt.

Weitere Veränderungen in Governance und Organisation. Vom 06.–07.05.2025 fanden die Senatswahlen statt. Der neue Senat der Universität konstituierte sich am 21.10.2025. Neuer Vorsitzender ist Univ.-Prof. Dr. Clemens Appl. Seine Stellvertretungen sind Dr.ⁱⁿ Christina Hainzl als Vertreterin der wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und Maximilian Veichtlbauer als Vertreter der Studierenden bzw. ÖH-Entsendung.

Im Zuge des Rektoratswechsels waren auch die Fakultätsleitungen ab 01.08.2026 neu zu bestellen, die ihre Funktionsperiode ebenso mit 01.08.2025 antraten. Univ.-Prof. Dr. Stefan Nehrer leitet die Fakultät für Gesundheit und Medizin; stellvertretende Dekanin ist Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Nußbaumer-Streit. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Brenner leitet die Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung; stellvertretender Dekan ist Univ.-Prof. Dr. Dr. Thomas Ratka. Dr.ⁱⁿ Eva Maria Stöckler leitet die Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur; stellvertretender Dekan ist Univ.-Prof. Dr. Attila Pausits.

Seit seinem Funktionsantritt hat das Rektorat Änderungen im Organigramm vorgenommen. Das Department für Wirtschaft und Gesundheit wechselte von der Fakultät für Gesundheit und Medizin an die Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung. Das Department für Europapolitik und Demokratieforschung wurde als gleichnamiges Zentrum in das Department für Rechtswissenschaften und Internationale Beziehungen integriert. Aus dem Department für Wissens- und Kommunikationsmanagement ging das Research Lab Global Futures and Complex Systems hervor. Das Department für Klinische Neurowissenschaften und Präventionsmedizin wurde nicht weitergeführt.

Die Universität richtete eine Stabsstelle für IT Security ein. Die Zuständigkeiten der früheren Abteilung für Lehrentwicklung und Digitale Transformation wurden in ein Servicecenter für Technologiegestütztes Lehren und Lernen übertragen. Die DLE IT Services wurde der Abteilung für Infrastruktur zugeordnet. Die Qualitätsentwicklung für Studium und Lehre wurde in die Stabsstelle für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung eingegliedert. Das Servicecenter für Forschungsunterstützung und Transfer integriert die vormaligen Stabsstellen für Forschungsservice und für Grant Acquisition sowie das Technology Transfer Office.¹

Strategische Einbettung. Das im Berichtsjahr 2025 kumulierte intellektuelle Vermögen und der Output der Universität spiegeln den gesetzlichen Auftrag und die Erwartungen an eine öffentliche Universität für Weiterbildung wider. Zudem tragen die erbrachten Leistungen zur Umsetzung der Leitstrategien der Universität bei:

- Weiterentwicklung des lebensphasenorientierten Studienmodells mit Fokus auf gesellschaftliche Herausforderungen
- Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems
- Weiterentwicklung der Forschung in den gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten
- Verstärkte Berücksichtigung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen
- Verstärkte Berücksichtigung digitaler Transformationsprozesse
- Ausbau von Personal- und Karriereförderungsmaßnahmen
- Fokussierter Ausbau der internationalen Aktivitäten

Real Estate Management. Räumlich ist die Universität überwiegend am Campus Krems angesiedelt, der vom Land Niederösterreich aufgrund einer Vereinbarung gem. Art. 15a B-VG erhalten wird. Dort verfügt die Universität über eine Fläche von ca. 36.166 m². Die Gebäudestruktur umfasst den sanierten Altbau der ehemaligen Tabakfabrik (ca. 14.280 m²) und den von der Universität und der IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems gemeinsam genutzten Neubau (Anteil der Universität für Weiterbildung Krems an der Netto-Grundfläche: 6.370 m²). Räumlichkeiten zur Kinderbetreuung sowie Bereiche der Kunst- und Kulturwissenschaften nutzen am Campusareal ca. 1.473 m². Im Haus Niederösterreich ist die Universitätsambulanz für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (vgl. Kapitel 2.1 und 3.2) untergebracht und nutzt dort eine Netto-Grundfläche von 284 m². Dazu kommen am Campus West eine Fläche von ca. 1.702 m² für das Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung, für das Department für Migration und Globalisierung sowie für Teile der zentralen Universitätsverwaltung und zusätzlich Flächen für gesetzlich vorgeschriebene Parkmöglichkeiten im Umfang von 3.640 m². Im Campus Ost verfügt die Universität über Flächen im Umfang von ca. 6.880 m². Das Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation nutzt ca. 360 m² in einem Gebäude der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften. Mit der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften und der IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems teilt die Universität die Core Facility (vgl. Kapitel 1.3) sowie die von der Universität geleitete Bibliothek und Seminarräume.

Das Department für Kunst- und Kulturwissenschaften nutzt Räumlichkeiten im Umfang von ca. 340 m² in Krems-Stein (Minoritenkloster). Das Department für Integrierte Sensorsysteme nutzt ca. 830 m² des Technologie- und Forschungszentrums Wiener Neustadt.

Alle Standorte bieten zeitgemäße universitäre Infrastruktur (auch für hybride Zusammenarbeit) sowie Möglichkeiten zur Vernetzung mit Bildungs- und Forschungspartnern und mit Kultureinrichtungen. Im Jahr 2025 beurteilten die Nutzer_innen die bestehenden Shared-Desk-Spaces an der Universität als überwiegend positiv. Die aktuell vorhandenen Shared-Desk-Kapazitäten decken den Bedarf ab und leisten einen Beitrag zur effizienten Raumnutzung. Außerdem prüfte die Universität im Jahr 2025 Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des bestehenden Raumbuchungssystems und identifizierte Parameter für eine effizientere Raumnutzung.

¹ Zur leichteren Nachvollziehbarkeit verweist die Wissensbilanz 2025 im Regelfall auf die zum Einreichzeitpunkt im zweiten Quartal 2026 aktuellen Affiliationen von Personen.

Zur Förderung klimafreundlicher Mobilität bietet die Universität ihren Studierenden, Mitarbeitenden und Alumni seit 2025 in Kooperation mit der Wachaubahn vergünstigte Saisonkarten. Außerdem erweiterten alle Partner am Campus Krems die Fahrradabstellplätze auf nunmehr rund 630, teilweise mit Lademöglichkeit und Überdachung. Eine zweite allgemein zugängliche Servicestation für Fahrräder wurde am Campus installiert. Darüber hinaus wurde die Anzahl der Bikesharing-Stationen auf 12 erhöht.

Zentrale Entwicklungen des Jahres 2025 in den Leistungsbereichen im Überblick

In allen gesamtuniversitären Schwerpunkten wurden im Jahr 2025 Drittmittelprojekte durchgeführt, in führenden Journals publiziert und Aufgaben mit hoher Sichtbarkeit in den jeweiligen wissenschaftlichen Communities wahrgenommen. Jeder der Forschungsschwerpunkte profitiert von internationaler Vernetzung mit Fachgesellschaften und Professional Communities. In absehbarer Zukunft werden alle sechs gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte über ein strukturiertes PhD-Studium zur Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses verfügen.

Eine Steigerung der Gesamterlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste um 22,07 % sowie der wissenschaftlichen Veröffentlichungen um 41,67 % gegenüber dem Vorjahr bestätigt die positive Entwicklung der Forschung.

Besonders hervorzuheben ist die Einwerbung eines ERC Consolidator Grants durch Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Teixeira Mourao Permoser für das Projekt „Ethics in Action: Navigating Ethical Dilemmas of Migrant Solidarity“. Ein weiterer Erfolg ist die Einwerbung als Koordinatorin des 14 Partner aus elf Ländern umfassenden Horizon-Europe-Projekts „Linking Brain, Environment and Ecosystems Through Holistic Omics and Validated Evidence-based Nutrition Guidelines“ unter der Leitung von Matthias Pilecky, PhD. Die wiederholte Nennung von Univ.-Prof. Dr. Gerald Gartlehner als „Highly Cited Researcher“ durch Clarivate, die ihn zu den meistzitierten Wissenschaftler_innen weltweit zählt, unterstreicht die internationale Spitzenstellung in der evidenzbasierten Medizin. Die Aufnahme der ERC-Starting-Grant-Preisträgerin Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Lea Müller-Funk in die Junge Akademie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist eine Anerkennung für ihre Leistungen in der Migrationsforschung.

Eine wesentliche Entwicklung des Jahres 2025 in der Lehre war die Einrichtung des ordentlichen Masterstudiums Psychotherapie an der Universität. Die Universität wird ab dem Wintersemester 2026/27 80 kostenfreie Studienplätze im Ausbildungsmodell gemäß PThG 2024 anbieten. Die Universität bringt ihre über 20-jährige Erfahrung in der Ausbildung von Psychotherapeut_innen sowie ihre Forschungskapazität in diesen bedeutenden Meilenstein ein.

In der Dritten Mission und im Wissens- und Technologietransfer akzentuierte die Universität ihre Initiativen in der Wissenschaftskommunikation, in der Kooperation mit Unternehmen sowie im Entrepreneurship-Bereich. Der Antritt von drei Professuren, der erfolgreiche Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen sowie von vier Habilitationsverfahren erweitern die personellen Kapazitäten für die Weiterentwicklung von Forschung und Lehre. Unter der Leitung der Universität setzten die Partner des europäischen Universitätskonsortiums EU.ACE im Jahr 2025 zahlreiche gemeinsame Vorhaben in Forschung und Lehre erfolgreich um.

1. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

1.1 Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Die Universität konnte sich in der Forschung sehr erfolgreich entwickeln. Dies belegt unter anderem die kontinuierlich wachsende Zahl an Drittmittelprojekten auf nationaler und europäischer Ebene (insbesondere FWF und europäische Programme inklusive ERC).

Gesamtuniversitäre Forschungsschwerpunkte. Die Fokussierung auf sechs gesamtuniversitäre Forschungsschwerpunkte gewährleistet ein klares Forschungsprofil. Die Schwerpunkte stehen in engem Bezug zu den Themenbereichen der Grand Challenges im EU-Rahmenprogramm Horizon Europe. Die Departments arbeiten übergreifend – teilweise über Fakultätsgrenzen hinweg – an den Forschungsschwerpunkten.

Die gesamtuniversitären Schwerpunkte gemäß Entwicklungsplan 2025–2030 sind:

- Bildungstechnologien und Weiterbildungsforschung
- Evidenzbasierte Gesundheitsforschung
- Innovation für kohäsive und nachhaltige Gesellschaften
- Kulturelles Erbe
- Präventive und Regenerative Medizin
- Transnationale Gesellschaften und Migration

PhD-Studien. Die Universität strebt an, in jedem der genannten Forschungsschwerpunkte mindestens ein strukturiertes und extern qualitätsgesichertes PhD-Studium anzubieten. Die PhD-Studierenden sind überwiegend in drittmittelgeförderten Forschungsprojekten der Universität oder von Partnereinrichtungen tätig und erhalten eine intensive methodisch-didaktische Begleitung, um sich als Early Stage Researchers weiterzuentwickeln (vgl. Kapitel 4.2.1).

Die strukturierten PhD-Studien der Universität sind im Europäischen Hochschulraum positioniert. Sie orientieren sich an den „Salzburg I und II Empfehlungen“ und an den „Principles for Innovative Doctoral Training“ und fördern Forschungsexzellenz, Möglichkeiten zur Karriereentwicklung, Interdisziplinarität, Offenheit gegenüber dem Unternehmenssektor, internationale Netzwerkbildung sowie die Vermittlung von Transferable Skills. Mit dem Ziel der Weiterentwicklung strukturierter PhD-Studien engagiert sich die Universität im EUA Council for Doctoral Education.

Die PhD-Studien „Regenerative Medicine“, „Migration Studies“, „Technology, Innovation, and Cohesive Societies“ und „Applied Evidence Synthesis in Health Research“ wurden nach der bis zur UG-Novelle 2024 gültigen Rechtslage durch die AQ Austria akkreditiert. Das PhD-Studium „Interdisziplinäre Studien der Weiterbildung und des Lebensbegleitenden Lernens“ durchlief ein internationales Peer-Review-Verfahren zur externen Qualitätssicherung (vgl. Kapitel 5.2). Zum Stichtag 31.12.2025 zählte die Universität insgesamt 44 aktive PhD-Studierende.

Mit der 2025 erfolgten Besetzung der § 98-Professur für Digitale Kulturen und Digital Humanities (vgl. Kapitel 4.1.1) schuf die Universität eine ergänzende Grundlage für das PhD-Studium „Kulturelles Erbe und digitale Transformation“, das im Laufe des Jahres 2026 entwickelt wird. Außerdem entstanden im Berichtsjahr

Überlegungen zu weiteren PhD-Studien in den Bereichen Psychotherapie und psychosomatische Forschung, Sensorik und Sensornetzwerke sowie Ecosystem Research and Environmental Health. Dabei handelt es sich um Gebiete, in denen die Universität langjährige Forschungserfahrung mit entsprechender personeller und infrastruktureller Ausstattung aufweist.

Im Forschungsbericht 2024/25, der 2025 veröffentlicht wurde, dokumentiert die Universität einen Querschnitt ihrer Forschungsprojekte der vergangenen beiden Jahre.

In den gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten sind nachfolgende Leistungen des Jahres 2025 exemplarisch hervorzuheben.

Bildungstechnologien und Weiterbildungsforschung

Die Universität erforscht die Voraussetzungen und Auswirkungen lebensphasenorientierten Lernens, die Entwicklung bedarfsge-rechter Lehr- und Lernmethoden, die gesamte Bandbreite technologischer Unterstützung von Bildungsprozessen sowie Fragen des Wissensmanagements und der Weiterentwicklung bzw. des Managements von Bildungseinrichtungen. Mit der Weiterbildungsforschung erfüllt die Universität einen wichtigen Teil ihres gesetzlichen Auftrags gem. § 40c UG.

Ein Meilenstein zum weiteren Ausbau der internationalen Hochschulforschung im Berichtsjahr war die Mitwirkung am Annual Report „Global Observatory of Higher Education Changes“ (GOHEC) in Zusammenarbeit mit dem Center for International Higher Education am Boston College. GOHEC entwickelte ein interaktives Tool zur Visualisierung und Darstellung des weltweiten Mappings von Hochschulforschungszentren. Das Department für Hochschulforschung koordiniert zudem das internationale Konsortium „Current and Future Challenges in the Academic Profession“, das ab 2026 eine 44 Länder übergreifende Umfrage-studie durchführen wird. Unter den vielfältigen Vernetzungen in der Weiterbildungs- und Hochschulforschung sind die European Higher Education Society und das Netzwerk Hochschulforschung Österreich besonders relevant.

Projekte/Aktivitäten in der Forschung/EEK (Auswahl; alphabetisch)

- Building Regional Innovation Ecosystems (BRIE) – Projektleitung: Dr.ⁱⁿ Stephanie NESTAWAL (Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien) – Fördergeber: Interreg
- Evaluierung der Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung – Projektleitung: Dr.ⁱⁿ Corinna GEPPERT (Department für Hochschulforschung) – Fördergeber: BMFWF
- Fachliche Ausarbeitung der Eckpunkte für ein KI-Basiscurriculum auf Basis von DigComp 2.2 – Projektleitung: Dr.ⁱⁿ Stephanie NESTAWAL (Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien) – Fördergeber: OeAD
- Green Deal for Central Asian Universities – Co-Lead Work Package „Educational Modules in the field of ESG and Sustainable Development“ – Projektleitung: Dr.ⁱⁿ Sina WESTA und Dr.ⁱⁿ Corinna GEPPERT (Department für Hochschulforschung) – Fördergeber: Erasmus+
- Teacher-AI Complementarity (TAICo) – Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Tobias LEY (Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien) – Fördergeber: Horizon Europe

Wissenschaftliche Publikationen (Auswahl; alphabetisch)

Bates R., et al. (2025). Empirical scale development of meta-competences for interdisciplinary teaching in the context of the SDGs. *International Journal of Sustainability in Higher Education*, 26(9), 466–488.

Fellner, M., et al. (Eds.). (2025). *Anerkennung und Validierung non-formalen und informellen Lernens an Hochschulen: Orientierungen in einem komplexen Feld*. Waxmann.

Krempkow, R., Geppert, C., & Wilhelm, E. (Eds.). (2025). Karriere-Modelle und Professionalisierung des Hochschulnachwuchses. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 20(2).

Ley, T., et al. (2025). Teaching with AI: The Role of Teachers in the Hybrid Intelligent System. In K. Tammets, et al. (Eds.), *Two Decades of TEL: From Lessons Learnt to Challenges Ahead. EC-TEL 2025. Lecture Notes in Computer Science* (Vol. 16064). Springer.

Pfeffer, T., et al. (2025). *KI Basiskompetenzen, KI Fachkompetenzen und KI Kompetenzen von Organisationen*. University of KREMS Press.

Pham Xuan, R. (2025). Mapping trends and demographics in research on intersectional education and pedagogy: A scoping review (2020–2024). *Intercultural Education*, 36(4), 384–402.

Pöcher, B., Campbell, D. F. J., & Carayannis, E. G. (2025). Innovation and entrepreneurship in organizational university “Third Space” arrangements: Third Space and third mission in mode 3 universities. *Journal of Innovation and Entrepreneurship*, 15(2).

Evidenzbasierte Gesundheitsforschung

Die Evidenzbasierte Gesundheitsforschung verbindet evidenzbasierte Medizin, Methodenforschung, Versorgungsforschung, Gesundheitssystemforschung, Evaluationen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung sowie die Analyse und unabhängige, faktenbasierte und verständliche Aufbereitung medizinischer Daten für politische Entscheidungsträger_innen, Ärzt_innen, Pflegekräfte sowie die Öffentlichkeit. Ziel ist es, eine verlässliche Grundlage zu schaffen, damit klinische und gesundheitspolitische Entscheidungen anhand objektiver Kriterien getroffen werden können.

Mit Cochrane Österreich beherbergt die Universität das regionale Zentrum des internationalen Cochrane-Netzwerks mit weltweiter Themenführerschaft in der evidenzbasierten Gesundheitsforschung und Methodenforschung. Kooperiert wird insbesondere mit regionalen Cochrane-Vertretungen in Deutschland, der Schweiz, Irland, den Niederlanden, Rumänien und Schweden. Als Teil der Cochrane International Mobility nimmt Cochrane Österreich Gastwissenschaftler_innen auf bzw. entsendet diese. Im Cochrane-Netzwerk ist das RTI International an der University of North Carolina at Chapel Hill ein zentraler Partner für die Universität. Durch die Mitgründung der Cochrane-Methodengruppe „Rapid Reviews“ besteht zudem eine Zusammenarbeit mit dem Ottawa Hospital Research Institute und der Oregon Health & Science University. Cochrane Österreich ist als „American College of Physicians Center for Evidence“ von der weltgrößten fachärztlichen Gesellschaft American College of Physicians anerkannt. Das Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation ist überdies ein offizielles „WHO Collaborating Centre for Evidence-based Medicine“.

Zum wiederholten Mal nannte Clarivate Univ.-Prof. Dr. Gerald Gartlehner im Berichtsjahr als „Highly Cited Researcher“, d. h. als eine_n der meistzitierten Wissenschaftler_innen seinem Forschungsgebiet weltweit.

Weitere Meilensteine 2025 waren die Einrichtung des Zentrums für Evidenzbasierte Versorgungsforschung und die Eröffnung von JBI Österreich, das als nationale Schnittstelle zur Joanna Briggs Institute (JBI) Collaboration fungiert. JBI stellt hochwertige Evidenzsynthesen bereit und implementiert diese in die klinische Praxis, um die Qualität und Ergebnisse der Gesundheitsversorgung weltweit zu verbessern.

Im Berichtsjahr gründeten Cochrane, JBI, das Centre for Environmental Evidence und die Campbell Collaboration als weltweit führende Organisationen im Bereich der Evidenzsynthese die „AI Methods Group“. Ziel dieser Gruppe ist es, den sinnvollen und verantwortungsvollen Einsatz von KI in der evidenzbasierten Medizin zu fördern und Qualität sowie Transparenz bei KI gestützten Prozessen sicherzustellen. Cochrane Österreich – vertreten durch Univ.-Prof. Dr. Gerald Gartlehner – bringt dabei seine methodische Expertise und langjährige Erfahrung in der Erstellung systematischer Übersichtsarbeiten ein.

Projekte/Aktivitäten in der Forschung/EEK (Auswahl; alphabetisch)

- ADawarE – Dementia Awareness Education – Projektleitung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stefanie AUER (Department für Demenzforschung und Pflegewissenschaft) – Fördergeber: Erasmus+
- Climate change-herbicides interactions on lipid biochemistry (HerbiFat) – Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Martin KAINZ (Research Lab Aquatic Ecosystem Research and -Health) – Fördergeber: FWF
- Erfahrungen mit Psychotherapie: Eine Untersuchung der therapeutischen Beziehung, förderlicher und belastender Aspekte aus Patient:innensicht – Projektleitung: Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke HUMER (Department für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie) – Fördergeber: eigenfinanziert
- Gemeinsam Gut Entscheiden – Choosing Wisely Austria – Projektleitung: Patricia Julia HARLFINGER, MSc (Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation) – Fördergeber: ÖGK NÖ und NÖGUS
- Gesundheit.Region.Waldviertel – Projektleitung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Doris BEHRENS (Department für Wirtschaft und Gesundheit) – Fördergeber: Land NÖ
- Naturbasiertes Regenwassermanagement – Prof. Dr. Martin KAINZ (Research Lab Aquatic Ecosystem Research and -Health) – Fördergeber: Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH
- Psychische Gesundheit im landwirtschaftlichen Beruf (FarmWell) – Projektleitung: Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke HUMER (Department für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie) – Fördergeber: eigenfinanziert
- Rapid Reviews Influenza, COVID-19 and RSV Vaccines in Non-pregnant and Nonimmunocompromised Adults – Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Gerald GARTLEHNER, Dr.ⁱⁿ Andreea DOBRESCU, PhD und Dr.ⁱⁿ Isabel MOSER (Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation) – Fördergeber: American College of Physicians (ACP)

- Trophic fate of lipids in eutrophic aquatic ecosystems (Hydro-Fat) – Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Martin KAINZ (Research Lab Aquatic Ecosystem Research and -Health) – Fördergeber: FWF
- Unterstützung der EU-Mitgliedstaaten bei der Entscheidungsfindung über nationale Impfprogramme – Assoz. Prof.ⁱⁿ Isolde SOMMER, PhD (Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation) – Fördergeber: European Health and Digital Executive Agency (HaDEA)

Wissenschaftliche Publikationen (Auswahl; alphabetisch)

Amorim, C. A., & Kainz, M. J. (2025). Shifts in assembly rules and loss of zooplankton functional diversity across hypereutrophic fishponds. *Ecology Letters*, 28(12), e70289.

Aranyi, G., et al. (2025). The German version of the Clinical Outcomes in Routine Evaluation – Outcome Measure (CORE-OM): Factorial validity, internal consistency, and gender differences in a large outpatient sample. *Psychotherapy Research*, 36(2), 237–255.

Cambroner-Delgado, A. J., et al. (2025). Influence of Time Pressure on Successive Visual Searches. *Journal of Eye Movement Research*, 18(4), 31.

Dobrescu, A., et al. (2025). Effectiveness and Safety of Methods to Prevent Bloodstream and Other Infections and Noninfectious Complications Associated With Peripherally Inserted Central Catheters: A Systematic Review and Meta-Analysis. *Clinical Infectious Diseases*, ciaf063.

Gartlehner, G., et al. (2025). Artificial intelligence-assisted data extraction with a large language model: A study within reviews. *Annals of Internal Medicine*, 178(12), 1763–1771.

Hyll, W. (2025). Impact of the COVID 19 Pandemic on School-Based Medical Services in Austria. *Journal of School Health*, 95(12), 1026–1035.

Kovacevic, R. M., Behrens, D. A., & Hyll, W. (2025). Working time distribution and administrative burden in Austrian Community Health Nursing: A cross-sectional survey. *International Journal of Nursing Studies Advances*, 9, 100375.

Kurz, C., et al. (2025). Psychiatry meets neurodegeneration – A collaborative approach to dementia prevention. *The Journal of Prevention of Alzheimer's Disease*, 12(9), 100317.

Pieh, C., et al. (2025). Smartphone screen time reduction improves mental health: A randomized controlled trial. *BMC Medicine*, 23(107).

Pürcher, P., Höfler, M., & Auer, S. (2025). Attitudes towards dementia prevention in Austria – Results of an exploratory study. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 58, 303–307.

Ruiz, T., & Kainz, M. J. (2025). Extreme temperature events directly and indirectly mediate evolutionary adaptation of zooplankton metabolic rate. *Limnology and Oceanography*, 70(8), 2256–2266.

Sommer, I., et al. (2025). Stakeholders' perceptions and experiences of factors influencing the commissioning, delivery, and uptake of general health checks: A qualitative evidence synthesis. *Cochrane Database of Systematic Reviews*, 3(3), CD014796.

Twining, C. W., et al. (2025). Integrating the bright and dark sides of aquatic resource subsidies – a synthesis. *Ecology Letters*, 28(4), e70109.

Innovation für kohäsive und nachhaltige Gesellschaften

Mit ihrer Forschung adressiert die Universität große gesellschaftliche Herausforderungen wie den demografischen Wandel, globale Gesundheitsthemen, die digitale Transformation, den Klimawandel und die Energiesicherheit. Das wissenschaftliche Verständnis dieser Entwicklungen ist entscheidend, um gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sichern und zugleich Erneuerung und Weiterentwicklung zu ermöglichen. Projekte in diesem Forschungsschwerpunkt befassen sich mit Wissens- und Technologietransfer in Organisationen, Datensicherheit und Recht, Energieeffizienz und sensorischen Systemen sowie psychosozialen Fragestellungen, Aspekten der Gesundheitsökonomie und der Weiterentwicklung demokratischer Prozesse und Strukturen in Europa.

In diesem Forschungsschwerpunkt kooperiert die Universität mit der Harvard University, Arizona State University, der Ritsumeikan University (Japan), dem International Institute for Geo-Information Science and Earth Observation an der University of Twente (Niederlande) und dem Kamla Raheja Vidyanidhi Institute for Architecture and Environmental Studies in Mumbai (Indien). Außerdem ist die Universität Mitglied im Complexity Science Hub Vienna.

Das Department für Integrierte Sensorsysteme kooperiert bereits langjährig mit dem Institut für Sensor- und Aktuatorssysteme, dem Zentrum für Mikro- und Nanostrukturen und dem Institut für Computertechnik der TU Wien, dem Institut für Mikroelektronik und Mikrosensorik der JKU Linz sowie mit der Physik Funktioneller Materialien und der Forschungsplattform Mathematics-Magnetism-Materials an der Universität Wien. Internationale Forschungspartner sind das Institut Néel am Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) in Grenoble, das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) in Dresden und der weltweite Verband Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE).

Ein besonderer Erfolg des Forschungsschwerpunkts im Berichtsjahr war die Einwerbung des von der European Health and Digital Executive Agency geförderten Projekts „AI4Gov Accelerate“ (AI4Gov-X) durch Univ.-Prof. Dr. Peter Parycek und Assoz. Prof.ⁱⁿ Gabriele Viale Pereira, PhD (Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung). AI4Gov-X erforscht, wie KI die Politikentwicklung unter Wahrung demokratischer Werte verbessern kann.

Projekte/Aktivitäten in der Forschung/EEK (Auswahl; alphabetisch)

- 100 % Erneuerbare durch regionale Sektorkopplung von Strom, Nah- und Nachbarschaftswärme und Mobilität (Erneuerbares-Wald4tel) – Projektleitung: Dipl.-Ing. Albert TREYTL (Department für Integrierte Sensorsysteme) – Fördergeber: FFG
- Academia for Smart City Chief Data Officers – Projektleitung: Mag. Kay MÜHLMANN und Dr.ⁱⁿ Liliya SATALKINA (Research Lab Global Futures and Complex Systems) – Fördergeber: Erasmus+
- AGRoECOLOGICAL FARMing – Projektleitung: Mag. Kay MÜHLMANN (Research Lab Global Futures and Complex Systems) – Fördergeber: Erasmus+

- Anti-democratic/anti-gender nexus in Bosnia and Herzegovina – Projektleitung: Dr.ⁱⁿ Edma AJANOVIC (Department für Rechtswissenschaften und Internationale Beziehungen) – Fördergeber: Horizon Europe MSCA
- Anwendung von künstlicher Intelligenz im Baugewerbe – Projektleitung: Dipl.-Ing. Rupert LEDL (Department für Bauen und Umwelt) – Fördergeber: Zukunftsagentur Bau
- Artificial Intelligence Law and Policy – Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Clemens APPL (Department für Rechtswissenschaften und Internationale Beziehungen) – Fördergeber: eigenfinanziert
- CoolBRICK – Entwicklung normativer Rechenansätze für passive ventilative Nachtkühlungsstrategien – Ausnutzung Ziegelspeichermassen – Projektleitung: Dipl.-Ing. Markus WINKLER (Department für Bauen und Umwelt) – Fördergeber: FFG
- Digital Passport Austria and Beyond (PASSAT) – Projektleitung: Assoz. Prof. Dr. Thomas LAMPOLTSHAMMER (Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung) – Fördergeber: FFG
- Digital Transformation for University-born, High-Impact Innovation and Entrepreneurship (DIGIMPACT.EU) – Assoz. Prof.ⁱⁿ Gabriela VIALE PEREIRA, PhD (Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung) – Fördergeber: EIT
- Gesundes Museum – Projektleitung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stefanie AUER (Department für Demenzforschung und Pflegewissenschaft) – Fördergeber: FGÖ und WIG
- Green Horizons: Capacity Building for Green Transformation in the Agri-Food Industry – Projektleitung: Mag. Kay MÜHLMANN (Research Lab Global Futures and Complex Systems) – Fördergeber: Erasmus+
- Judicial Review of Arbitral Awards of the Unified Patent Court's Patent Mediation and Arbitration Centre – Projektleitung: Assoz. Prof. Dr. Gabriel M. LENTNER (Department für Rechtswissenschaften und Internationale Beziehungen) – Fördergeber: Stanford Transatlantic Technology Law Forum
- Magnet design through physics informed machine learning (MAGLEARN) – Projektleitung: Univ.-Doz. Dr. Thomas SCHREFL (Department für Integrierte Sensorsysteme) – Fördergeber: CD-Labor
- Magnetic Multiscale Modelling Suite (MaMMoS) – Projektleitung: Univ.-Doz. Dr. Thomas SCHREFL (Department für Integrierte Sensorsysteme) – Fördergeber: Horizon Europe
- Named-Entity-Recognition Modelle zur Anonymisierung von deutschen Texten (NERMAN) – Mag.^a Anna-Sophie NOVAK (Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung) – Fördergeber: FFG
- Strengthening Research and Educational Competences of HEIs for Gender sensitive Urban (InfoRmal Settlement) Transformation (GIRT) – Projektleitung: Dr.ⁱⁿ Tania BERGER (Department für Bauen und Umwelt) – Fördergeber: OeAD
- Vinepredict – AI-Driven Powdery and Downy Mildew Forecasting Models – Projektleitung: Dr. Gregor EIBL (Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung) – Fördergeber: Land NÖ

Wissenschaftliche Publikationen (Auswahl; alphabetisch)

Bertau, M., et al. (2025). The future of phosphoric acid production – Why we have to leave trodden paths. *ChemSusChem*, 18(3), e202401155.

Dezso, L., Hajdu, G., & Tobol, Y. (2025). Lengthy waiting corrupts, especially when unexpected. *Journal of Economic Behavior & Organization*, 232, 106939.

Donat, E., Mataloni, B., & Ajanovic, E. (2025). Challenges to Inclusive and Sustainable Societies: Exploring the Polarizing Potential of Attitudes Towards Climate Change and Non-Heteronormative Forms of Living in Austria, Italy, Poland, and Sweden. *Sustainability*, 17(4), 1457.

Estaji, A., et al. (2025). Evaluation of drift detection algorithms in the condition monitoring domain. *IEEE Transactions on Industrial Informatics*, 21(1), 317–326.

Goertz, S., Röttinger, R., & Stockhammer, N. (2025). *Terrorismus und Amok: Bedrohungen und Prävention*. Nomos.

Gök, B., et al. (2025). Consumer behaviour with regard to waste separation in public and private space. *Detritus*, 30, 3–13.

Grabner, I., Speckbacher, G., & Wabnegg, M. (2025). Mit Kultur steuern – aber richtig: Fünf Fallstricke und wie man sie vermeidet. *Controlling – Zeitschrift für erfolgsorientierte Unternehmenssteuerung*, 37(3), 4–10.

Huber, E., et al. (2025). Cybercrime Victimisation and Categorization – A View from the Perspective of Routine-Activity-Theory (RAT). *Kriminologie – Das Online-Journal | Criminology – The Online Journal*, 7(1), 100–123.

Hunklinger, M. (2025). 'Who's that man?' Gender-based online hate and harassment in the context of the 2024 European Parliament elections in Germany. *European Politics and Society*, 1–11.

Janssen, M., et al. (2025). Reflections on the nature of digital government research: Marking the 50th anniversary of Government Information Quarterly. *Government Information Quarterly*, 42(4), 102086.

Kraudinger, B. (2025). Alles nur geklaut? – KI generierte Texte zwischen freier Neuschöpfung und unerlaubter Vervielfältigung. *ZIIR – Zeitschrift für Informationsrecht*, 13(3), 258–265.

Ledl, R., & Ipser, C. (2025). *Anwendung von künstlicher Intelligenz im Baugewerbe* (Projektbericht im Auftrag der ZAB Zukunftsagentur Bau GmbH). Universität für Weiterbildung Krems.

Ledl, R., & Ipser, C. (2025). *Anwendung von künstlicher Intelligenz im Baugewerbe: Ein praktischer Leitfaden für die Branche (V 1.0)*. Universität für Weiterbildung Krems.

Pajvančić-Cizelj, A., Städler, F., & Dymén, C. (2025). Towards gender- and climate-just urban futures: unveiling the role of data in equitable urban transport and mobility. *disP – The Planning Review*, 61(3), 57–70.

Projektteam CoolAIR. (2025). *CoolAIR – Endbericht*. In *Berichte aus Energie und Umweltforschung* (Schriftenreihe 2025/78). Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur.

Raddant, M., Bertau, M., & Steiner, G. (2025). Advancing the analysis of resilience of global phosphate flows. *Resources*, 14(10), 151.

Ratka, T. (2025). Kommentierung der §§ 5, 35, 35a, 35b, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 41a, 41b, 42 VersVG (Versicherungsprämie). In M. Schauer (Ed.), *Wiener Kommentar zum VersVG*. MANZ.

Rizun, N., Revina, A., & Edelmann, N. (2025). Text analytics for co-creation in public sector organizations: A literature review-based research framework. *Artificial Intelligence Review*, 58(4), 125.

Sasdelli, D., & Lampoltshammer, T. J. (2025). Lawfulness requirements to the storage of customer data in the Digital Product Passport. *JIPITEC – Journal of Intellectual Property, Information Technology and E-Commerce Law*, 16(3), 404–415.

Satakina, L., Hynek, N., & Steiner, G. (2025). Implementing multistage transdisciplinary modeling for policy interventions: An approach to system dynamics and stakeholder discourse to maximize impacts in Austrian grassroots sports. *Systems Research and Behavioral Science*, 43(1), 194–208.

Satakina, L., & Steiner, G. (2025). Innovation systems and co-evolutionary development: A systematic literature review. *Journal of Innovation & Knowledge*, 10(6), 100808.

Seewald, A., et al. (2025). Climate-friendly online shopping within the Green eCommerce project: A simple syntactic prompt design heuristic for ChatGPT; using single-language models as multi-language models. *Journal of Decision Systems*, 34(1).

Steinacher, J. (2025). Die Frage der Fahrlässigkeit bei Sexualdelikten: Möglichkeiten und Für und Wider der Einführung von Fahrlässigkeitstatbeständen bei Sexualdelikten im österreichischen Recht. *juridikum – zeitschrift für kritik | recht | gesellschaft*, 2025(3), 339–349.

Stockhammer, N. (2025). From TikTok to Terrorism? The online radicalization of European lone attackers since October 7, 2023. *CTC Sentinel*, 18(7), 16–28.

Zeilinger, S., et al. (2025). Spin-orbit-torque-enabled three-dimensional magnetic field sensor with low offset and high sensitivity. *Physical Review Applied*, 24, 064037.

Zenbaa, N., et al. (2025). A universal inverse-design magnonic device. *Nature Electronics*, 8, 106–115.

Kulturelles Erbe

Dieser Forschungsschwerpunkt widmet sich dem reichen kulturellen Erbe Europas. Sachgemäße Denkmalpflege und adäquate Nutzungsweise historischer Bauten, der umfassende Schutz von Kulturgütern und der Umgang mit musealen analogen und digitalen Sammlungen stehen im Fokus. Die Universität forscht u. a. zu UNESCO-Welterbestätten, zur Konservierung von Archivgut und zur wissenschaftlichen Erschließung von Sammlungen sowie zur Rettung und zum Erhalt von Kulturgut und zur Rekonstruktion zerstörter historischer Zentren. Mit der Besetzung der Professur für Digitale Kulturen und Digital Humanities im Jahr 2025 bekommt die Erschließung und Erhaltung von Medienkunst und digitaler Kunst noch stärkeres Gewicht.

Der Forschungsschwerpunkt ist sowohl international als auch regional positioniert. Das Department für Kunst- und Kulturwissenschaften koordiniert das niederösterreichische Forschungsnetzwerk Interdisziplinäre Regionalstudien (FIRST). Die Sammlungswissenschaften sind u. a. mit dem Archiv der Zeitgenossen (Sammlung und Erschließung künstlerischer Vor- und Nachlässe),

dem Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften (wissenschaftliche Erschließung der NÖ Landessammlungen), dem Europa Nostra Archiv (wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung des Archivs) und mit einer Kooperation mit der Graphischen Sammlung Göttweig vertreten. Die Strategie des Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategieprogramms und die Kulturstrategie des Landes Niederösterreich räumen den diesbezüglichen Forschungs-, Publikations- und Vermittlungsaktivitäten der Universität (z. B. Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften, Ernst Krenek Institut) hohe Priorität ein.

Die Forschungsaktivitäten werden mit international ausgerichteten österreichischen Partnern (Österreichisches Archäologisches Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bundesdenkmalamt, Institut für Österreichkunde, Belvedere Research Center, ViennAvant, KOOP LITERA – Kompetenznetzwerk für Nachlässe, DArtHist Austria, Heritage Science Austria, NÖ Landessammlungen) sowie in länderübergreifenden Netzwerken wie z. B. der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Musikdokumentationszentren weiterentwickelt.

Projekte/Aktivitäten in der Forschung/EEK (Auswahl; alphabetisch)

- Baukulturelle und wissenschaftliche Begleitung der Sanierung der Praterateliers und des Volkskundemuseums – Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Christian HANUS (Research Lab Sustainable Cultural Heritage) – Fördergeber: Österreichischer Aufbau- und Resilienzplan 2020–2026
- Composing Change. Orchestral Impact in European Societies – Projektleitung: Olga Kolokytha, PhD (Department für Kunst- und Kulturwissenschaften) – Fördergeber: Land NÖ
- Industrie im Dorf – Neue Zugänge zum ruralen Industrieerbe in Niederösterreich durch Citizen Science – Projektleitung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anja GREBE (Department für Kunst- und Kulturwissenschaften) – Fördergeber: Land NÖ
- Researching-Preserving-Sharing. Establishing a Transnational Community-Platform on Memories and Records of Nazi Forced Labour in Lower Austria – Projektleitung: Dr.ⁱⁿ Edith BLASCHITZ (Department für Kunst- und Kulturwissenschaften) – Fördergeber: Land NÖ
- Robotic Operated Multi-Sensor System for Digital Documentation and Monitoring of Cultural Heritage (heritageROSS) – Projektleitung: PD Dr. Wolfgang NEUBAUER (Research Lab Nachhaltiges Baukulturelles Erbe) – Fördergeber: BMFWF
- ruth weiss: Complete Published Works Critical Hybrid Edition – Projektleitung: Dr. Thomas ANTONIC (Department für Kunst- und Kulturwissenschaften) – Fördergeber: FWF
- Textiles in Armenian Manuscripts and Printed Books – Dr.ⁱⁿ habil. Patricia ENGEL (Research Lab Nachhaltiges Baukulturelles Erbe) – Fördergeber: FWF

Wissenschaftliche Publikationen (Auswahl; alphabetisch)

Banou, P., et al. (Eds.) (2025). *Written Heritage – New Challenges and Perspectives*. Berger.

Hainzl, C., Praschl-Bichler, A., & Baldacci, C. (Eds.) (2025). *Venice, an Archipelago of Art and Ecologies* (Vol. 1). transcript.

Hanus, C., Shayegani, A. (2025). Das European Heritage Awards / Europa Nostra Awards Archive an der Universität für Weiterbildung Krems – Bewahrung, Digitalisierung und wissenschaftliche Erschließung des europäischen Kulturerbes. *Austrian Historic Houses Association*, 146–151.

Kaiser, A. (2025). Kulturgüterschutz im 21. Jahrhundert: Die militärische Perspektive. *ZöR – Zeitschrift für öffentliches Recht*, 80, 151–167.

Laussegger, A., & Sam, S. (Eds.). (2025). Das Erbe der Adels- und Klosterkultur: Heritage Science aus sammlungswissenschaftlicher Perspektive. *Im Bestand. Beiträge zur sammlungswissenschaftlichen Forschung* (Vol. 1). University of Krems Press.

Mayr, E., et al. (2025). Sammlungen als Daten – Das Projekt „Bibliotheca Eugenia Digital“ als Use Case aus der Österreichischen Nationalbibliothek. *Mitteilungen des VÖB*, 78(1), 104–114.

Ruggiero, R., & Hanus, C. (Eds.). (2025). *Complex participatory reconstruction of urban structures: Manual for a holistic approach to reconstruction after natural/man-made disasters*. Qine.

Vander Hart, C., & Weigl, D. M. (2025). Hand in Hand: Strauss' Kaiser-Walzer as a case study of interdisciplinary collaboration in digital musicology. *Digital Scholarship in the Humanities*, 1–13.

Präventive und Regenerative Medizin

Aus gesundheitsökonomischer Perspektive ist Prävention ein zentrales Ziel angesichts einer alternden Gesellschaft. Wo Prävention jedoch an ihre Grenzen stößt, gilt in der modernen Medizin der Leitgedanke „Regenerieren statt Reparieren“. Der Forschungsschwerpunkt umfasst die körperliche bis zur psychischen Gesundheit des Menschen und bezieht Medizintechnik, medizinische Biotechnologie, Neurorehabilitation und die Erforschung psychosomatischer Erkrankungen ein. Mithilfe neuester technischer Infrastruktur forscht die Universität zu Geweberegeneration und Knorpelersatz, zu extrakorporalen Verfahren, Inflammation, Sepsis und der Blutverträglichkeit von Materialien (zur Core Facility vgl. Kapitel 1.3).

Nationale und internationale Kooperationen mit Spitälern, Gesundheitsdienstleistern (v. a. Kliniken der NÖ Landesgesundheitsagentur) und Unternehmen (zum Technopol Krems und zu Fresenius Medical Care vgl. Kapitel 3.2) fördern den Transfer der Forschungsergebnisse in die Anwendung. Eine ähnliche Verbindung zwischen biomedizinischer und gesundheitstechnologischer Grundlagenforschung und Anwendung verfolgen auch die italienische Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia und der Technopol Modena, mit denen die Universität seit vielen Jahren in Forschung, PhD-Studien und Lehre zusammenarbeitet. Der Forschungsschwerpunkt profitiert davon, dass die Universität Sitz mehrerer relevanter internationaler Fachvereinigungen ist (Europäische Gesellschaft für Künstliche Organe (ESAO); Exzellenzzentrum für Knorpeltherapie der International Cartilage Repair Society (ICRS); Ausbildungszentrum der Gesellschaft für Orthopädische und Traumatologische Sportmedizin (GOTS)).

Enge Kooperationen mit den Fach- und Berufsverbänden Österreichische Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (ÖGSMP), Österreichische Gesellschaft für Orthopädie, Österreichische Gesellschaft für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin (ÖGPPM), Physio Austria und Logopädie Austria sowie mit der Gesundheit Österreich GmbH/Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen fördern die gesellschaftliche Wirksamkeit der Forschung zur Präventiven und Regenerativen Medizin.

Ein Höhepunkt des Berichtsjahres war die Einwerbung des Horizon-Europe-Projekts „Linking Brain, Environment and Ecosystems Through Holistic Omics and Validated Evidence-based Nutrition Guidelines“, das im Herbst 2026 starten wird. Unter der Leitung von Matthias Pilecky, PhD (Research Lab Aquatic Ecosystem Research and -Health und Department für Biomedizinische Forschung) koordiniert die Universität 14 Partner aus elf Ländern.

Hohes Zukunftspotential für weitere Grundlagen- und Anwendungsforschung zeigt das vom Land Niederösterreich geförderte und 2025 erfolgreich abgeschlossene Projekt „Heparin-bindende Antimikrobielle Peptide in Humanplasma“ (Leitung: Assoz. Prof. Dr. Jens Hartmann, Department für Biomedizinische Forschung). Daraus entstanden das Projekt „Endoblood: Ein neuer sensitiver fluoreszenz-basierender Endotoxin Test für menschliche Blutproben“ (Leitung: Dr. Stephan Harm), das FWF-ESPRIT-Projekt „Advancing Antimicrobial Peptides Research“ (Leitung: Denisa Cont, PhD) sowie das Projekt „LPSprotect“ (in Kooperation mit Biolyz am Technopolstandort Tulln).

Projekte/Aktivitäten in der Forschung/EEK (Auswahl; alphabetisch)

- 3D printing of extracellular vesicles from Hoffa fat pad derived mesenchymal stem cells for cartilage regeneration (Printsicles) – Projektleitung: Assoz. Prof.ⁱⁿ Andrea DE LUNA, PhD (Department für Gesundheitswissenschaften, Medizin und Forschung) – Fördergeber: Land NÖ
- Evaluation der Joint Action zur Implementierung des neuen EU-Krebsfrüherkennungsprogramms (EUCanScreen) – Projektleitung: Mag. Ludwig GRILLICH (Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation) – Fördergeber: EU4Health
- Influence of cellular pre-conditioning on the therapeutic potential of adipose derived extracellular vesicles (Primesicles) – Projektleitung: Assoz. Prof.ⁱⁿ Andrea DE LUNA, PhD (Department für Gesundheitswissenschaften, Medizin und Forschung) – Fördergeber: FWF
- Laufende Weiterentwicklung des Online-Selbsthilfeprogramms bei psychischen Problemen für Jugendliche („IstOkay“) und des Podcasts „Brain Fakt“ – Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Christoph PIEH (Department für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie) – Fördergeber: Land NÖ
- LNP-Profiling – Standardisierte zellbasierte Charakterisierung von Lipidnanopartikeln für sichere und wirksame Therapien – Sabrina SUMMER, PhD (Department für Biomedizinische Forschung) – Fördergeber: Land NÖ [Genehmigung: 2025; Start: 2026]
- Scalable production of biphasic tissue constructs for mosaicplasty of osteochondral defects (Spareplug) – Projektleitung: Christoph BAUER, PhD (Department für Gesundheitswissenschaften, Medizin und Forschung) – Fördergeber: Land NÖ

Wissenschaftliche Publikationen (Auswahl; alphabetisch)

Cont, D., et al. (2025). Influence of heparin-based anticoagulants on antibiotic therapy. *Frontiers in Immunology*, 16, 1708169.

Fritz, J., et al. (2025). Silk fibroin-based hydrogels supplemented with decellularized extracellular matrix and gelatin facilitate 3D bioprinting for meniscus tissue engineering. *Macromolecular Bioscience*, 25(6), 2400515.

Harm, S., et al. (2025). Does CytoSorb interfere with immunosuppression? A pharmacokinetic and functional evaluation. *Pharmaceutics*, 17(11), 1468.

Harm, S., et al. (2025). Endpoint attachment of unfractionated vs low molecular weight heparin: A comparative study on blood compatibility. *Frontiers in Materials*, 12, 1557939.

Moser, A.-C., et al. (2025). Freeze drying and Lugol staining of human menisci reveal circumferential fibre volumes to guide meniscus implant design and virtual simulation. *Scientific Reports*, 15(1), 22798.

Nothnagel, R. M., et al. (2025). Comparative in vitro study of chondrocyte viability and gene expression in wrought and additive manufactured CoCrMo sliding against articular cartilage. *Journal of the Mechanical Behavior of Biomedical Materials*, 168, 107024.

Schweitzer, E., et al. (2025). Gendered dynamics in outpatient psychotherapy: An interpretative phenomenological analysis of female patients' and male therapists' experiences. *Psychology and Psychotherapy: Theory, Research and Practice*, 98(4), 1064–1082.

Transnationale Gesellschaften und Migration

Mit der Entwicklungsplanperiode 2025–2030 institutionalisierte die Universität diesen sechsten gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkt.

Im Zentrum steht die Analyse der sozioökonomischen Auswirkungen transnationaler Gesellschaften sowie die Untersuchung von Migration als vielschichtiges, dynamisches gesellschaftliches Phänomen. Migration zählt zu den zentralen Herausforderungen unserer Zeit und ist zugleich ein wesentlicher Bestandteil der Prozesse von Internationalisierung, Globalisierung und sozialem Wandel. Ihre Bewältigung erfordert ein fundiertes Verständnis der zugrundeliegenden Wechselwirkungen, Beweggründe und Abläufe.

Die Forschung der Universität erkennt Migration als soziale Realität an. Sie schafft Grundlagen für ein wirksames Migrationsmanagement und will gleichzeitig die gesellschaftliche Akzeptanz dieses Phänomens stärken mit einem realistischen Blick auf bestehende Herausforderungen und die Chancen, die Migration eröffnet.

Mit dem seit 2015 bestehenden PhD-Studium „Migration Studies“ sowie der Einwerbung von zwei ERC Starting Grants durch Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Heidrun Bohnet und Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Lea Müller-Funk in den Jahren 2023 und 2024 wies dieser Forschungsschwerpunkt bereits in den vergangenen Jahren eine hohe internationale Sichtbarkeit auf. Dazu trugen auch das Engagement der Universität im International Migration Research Network (IMI-SCOE) sowie die Kooperation mit dem International Migration Institute (IMI) bei.

Die Einwerbung eines ERC Consolidator Grants durch Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Teixeira Mourao Permoser (Department für Migration und Globalisierung) für ihr Projekt „Ethics in Action: Navigating Ethical Dilemmas of Migrant Solidarity“ stärkt das Profil des Forschungsschwerpunktes nachhaltig. Die globale Vergleichsstudie zählt zu den insgesamt neun bewilligten Projekten aus Österreich im Jahr 2025 und hat die theoretische Fundierung von Entscheidungsprozessen im Umgang mit ethischen Dilemmata in der Migrationspolitik zum Ziel. Ein weiterer Höhepunkt im Berichtsjahr war die Aufnahme von Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Lea Müller-Funk in die Junge Akademie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Projekte/Aktivitäten in der Forschung/EEK (Auswahl; alphabetisch)

- Mixed (ar)rivals: Perceptions of threat, inequalities and the risk of violence between different (forced) migrant groups in North Africa (MIXED-RIVALS) – Projektleitung: Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Heidrun BOHNET (Department für Migration und Globalisierung) – Fördergeber: ERC Starting Grant
- Refugees' Political Participation and State-(Re)Making in Displacement (RESTATE) – Projektleitung: Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Lea MÜLLER-FUNK (Department für Migration und Globalisierung) – Fördergeber: ERC Starting Grant
- Regulating the Grey Zone: Fairness, Informality, and the Boundaries of Work (REFAIR) – Projektleitung: Assoz. Prof. Dr. Albert KRALER (Department für Migration und Globalisierung) – Fördergeber: Horizon Europe
- RUrual Revival: A Life In The Inspirational Countryside (RURALITIC) – Projektleitung: Dr.ⁱⁿ Lydia Theresia RÖSSL-GROBBAUER (Department für Migration und Globalisierung) – Fördergeber: Horizon Europe
- Unpacking Welfare Chauvinism – Projektleitung: Linda DEZSŐ, PhD (Department für Wirtschaft und Gesundheit) – Fördergeber: FWF

Wissenschaftliche Publikationen (Auswahl; alphabetisch)

Brad, A., et al. (2025). *Climate governance: Political, legal, economic and societal aspects*. In D. Huppmann, et al. (Eds.), *Second Austrian Assessment Report on Climate Change (AAR2) of the Austrian Panel on Climate Change (APCC)*. Austrian Academy of Sciences Press.

Carta, C., Zardo, F., & Sguazzini, M. (2025). Beyond the Internal-External Policy Divide: How the EU Communicates on Migration. *Geopolitics*, 1–30.

Czaika, M., Bohnet, H., & Soto-Nishimura, A. (2025). Spatial Dependence of European Immigration Flows. *Population and Development Review*, 51(3), 995–1021.

Damsa, D., & Ostrand, N. (2025) States of Un/Knowing: The Un/Making of the European Deportation Regime. *Geopolitics*, 30(5), 2047–2072.

Hainzl, C., Praschl Bichler, A., & Rühse, V. (2025). *Fractures*. Fotohof Edition.

1.2 Aktivitäten in Potentialbereichen

Forschungsgruppen. Um die department- und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit zu fördern und gemeinsame Projektanträge zu initiieren, schreibt die Universität interdisziplinäre Forschungsgruppen mit einem Bezug zur Weiterbildungsforschung für eine Laufzeit von jeweils zwei Jahren universitätsintern aus.

Die Forschungsgruppe „Is it All Gold that Glitters? Revealing the Joint Effects of Digitized Teaching Formats and AI Applications on Groupbased Learning in Continuing Higher Education“ startete 2025. Sie untersucht, wie akademische Weiterbildungseinrichtungen Lernformate und -umgebungen an die Bedürfnisse der Studierenden anpassen und welche Chancen und Herausforderungen durch digitale und hybride Ansätze entstehen. Qualitativ-experimentelle Studien sollen zeigen, wie sich verschiedene Formen der Lernunterstützung – unter Berücksichtigung von Faktoren wie Stresslevel und Gruppendynamik – auf die Bildungsergebnisse und das Wohlbefinden der Studierenden auswirken.

Im Berichtsjahr abgeschlossen wurde die Forschungsgruppe „Nachhaltige Gesundheitsversorgung im Spannungsfeld zwischen Tradition und Evidenzbasierung“. Sie befasste sich angesichts des beträchtlichen ökologischen Fußabdrucks des Gesundheitswesens mit dem Zusammenhang zwischen evidenzbasierter Versorgung und der Nachhaltigkeit von Gesundheitsdienstleistungen und bewertete nutzlose bzw. schädliche Maßnahmen im Gesundheitsbereich im Sinne eines gesellschaftlichen, organisationalen und individuellen Unlearnings.

Potentialbereiche. Die Universität analysierte 2025 ihr Potential bei kompetitiven nationalen Fördermöglichkeiten. Das bestehende Buddy-System zur Unterstützung bei Anträgen für EU-Forschungsförderung wurde auf nationale Karriereförderprogramme (FWF ASTRA, FWF ESPRIT) und kollaborative Themenförderungen ausgeweitet. Die Universität schafft somit Synergien zwischen nationaler und europäischer Forschungsförderung. Ein weiterer Schwerpunkt lag 2025 auf der Etablierung der Kollaboration im EIT Water, die der Universität zusätzliche Möglichkeiten zur Drittmittelinwerbung und zur Mitgestaltung zukünftiger Ausschreibungen eröffnet.

1.3 Forschungsinfrastruktur

Die Universität nutzt die 2018 eröffnete Core Facility Campus Krems gemeinsam mit den Partnern am Campus Krems, der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften und der IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems.

Bei der Core Facility handelt es sich um eine standortpolitische Maßnahme auf Basis der FTI-Strategie des Landes Niederösterreich zur Erweiterung der Geräteinfrastruktur, vorrangig in den Bereichen Bioimaging, Zellanalytik, Biomechanik und Tissue Engineering sowie fachlich angrenzender Forschung. In den Jahren 2022–2026 fördern das Land Niederösterreich und der Niederösterreichische Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) den weiteren Ausbau der Core Facility mit insgesamt zwei Millionen Euro. Die biomedizinisch-technische Infrastruktur der Core Facility ist wesentlich für die Translation von Forschungsergebnissen in die Anwendung, die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie für Industriekooperationen.

Die Ausstattung umfasst u. a. ein hochauflösendes Elektronenmikroskop, konfokale Laser-Scanning-Mikroskopie, Durchflusszytometer und Zellsorter, Nanoparticle Tracking Analysis, statische und dynamische Materialprüfmaschinen, Gewebeaufbereitung sowie ein Mikro-Computertomographie-System. Im Jahr 2025 wurden drei neue Geräte erworben sowie einige Bestandsgeräte und die Laborausstattung aufgerüstet. Zwei weitere Ausschreibungen für Großgeräte (Durchflusszytometer, hochauflösende Mikroskopie) wurden gestartet.

Im Rahmen des weiteren Ausbaus der Großgeräteinfrastruktur am Campus Krems investierte die Universität im Berichtsjahr in die Installation eines MALDI/ESI-MS-Bildgebungssystems zur kooperativen Forschungsnutzung am Campus Krems. Die Investition erfolgte über eine F&E-Infrastrukturförderung der FFG (vgl. WB II, 1.C.2). Es ist geplant, das Gerät auch den Nutzer_innen der Core Facility verfügbar zu machen.

Die Ausstattung wurde bisher in ca. 50 Forschungsprojekten genutzt, die durch Drittmittel aus nationalen und europäischen Forschungsprogrammen finanziert wurden. Aus diesen Projekten resultierten mehr als 130 wissenschaftliche Publikationen. Eine Website macht die Ausstattung und Aktivitäten der Core Facility Krems sichtbar (<https://www.corefacility-campuskrams.ac.at/>).

Mit Unterstützung der Core Facility wurden im Berichtsjahr folgende Projekte durchgeführt:

- 3D-Kultur zur Nachahmung der Knochenmarksnische als neuer Ansatz zur Verbesserung von NK-Zellen Immuntherapien bei AML (Fördergeber: GFF; Laufzeit: 2025–2028)
- 3D-printed ceramic-based partial implants for knee hemiarthroplasty/CeraKnee (Fördergeber: Land NÖ Technologieförderung, EFRE-kofinanziert; Laufzeit: 2022–2025)
- 3D printing of extracellular vesicles from Hoffa fat pad derived mesenchymal stem cells for cartilage regeneration/Printsicles I (Fördergeber: GFF; Laufzeit: 2024–2027)
- Artificial intelligence in orthopedic radiography analysis (AI-ORA) (Fördergeber: GFF; Laufzeit: 2022–2025)
- Biomimetische Oberflächen und ihre Wechselwirkung mit Plasmakomponenten und Blutzellen (Fördergeber: Land NÖ Technologieförderung, Laufzeit: 2023–2026)
- Cartilage Regeneration via EV-associated SulfoTransferase (CREST) – Biofunktionalisierung von Biomaterialien zur Knorpelregeneration mit Sulfotransferase-tragenden extrazellulären Vesikeln von Knorpelzellen (CREST) (Fördergeber: Land NÖ Technologieförderung; Laufzeit: 2025–2027)
- Effect of 2D vs. 3D culture on MSC-EV functionality (MSC-EVs) (Fördergeber: FWF; Laufzeit: 2025–2027)
- Endoblood: Ein neuer sensitiver fluoreszenz-basierender Endotoxin Test für menschliche Blutproben (Fördergeber: GFF; Laufzeit: 2025–2028)
- Entwicklung eines neuen humanbasierten ex-vivo-Blutgefäßmodells (Glykokalyx) (Fördergeber: Land NÖ Technologieförderung; Laufzeit: 2025–2027)
- Entwicklung von Verfahren zum Nachweis und zur Entfernung von oxidiertem Albumin in der Sepsis (Fördergeber: Land NÖ Technologieförderung; Laufzeit: 2025–2026)

- Evaluation and optimization of a needle-free injection (InTribology 2a) (Fördergeber: FFG-COMET/K2; Laufzeit: 2025–2026)
- Extracellular Vesicles in Inflammation (EVison) (Fördergeber: FWF doc.funds.connect; Laufzeit: 2024–2028)
- Heparin-bindende Antimikrobielle Peptide in Humanplasma/Heparin (Fördergeber: GFF; Laufzeit: 2022–2025)
- Inflammation, Sepsis und Regeneration: Entwicklung leistungsfähiger Diagnostikverfahren und neuer Therapieansätze in Inflammation und Sepsis (Fördergeber: Land NÖ Technologieförderung; Laufzeit: 2020–2025)
- Influence of cellular pre-conditioning on the therapeutic potential of adipose derived extra-cellular vesicles/Primesicles (Fördergeber: FWF-Einzelprojekt; Laufzeit: 2024–2028)
- Matrixqualität, Outgrowth und Integration von Minced Cartilage auf HYAFF-Trägern: Einfluss von Mincing-Methode, PRP- und HA-Stimulation im Vergleich zur Alginat-Hydrogel-Kontrolle (MiCaReg) (Fördergeber: Haemo Pharma GmbH; Laufzeit: 2025–2026)
- MSC-vermittelter T-Zell-Wechsel in rheumatoider Arthritis (InflammTswitch) (Fördergeber: FWF ESPRIT; Laufzeit: 2023–2026)
- Nitrat, Training und Gefäßfunktion bei Frauen mittleren Alters (Women's beet) (Fördergeber: FWF; Laufzeit: 2025–2027)
- Nutrition and movement for self-efficacy in osteoarthritis (NU-MOQUA) (Fördergeber: GFF; Laufzeit: 2022–2025)
- Pandemic Information to Support Rapid Response/PAIR (Fördergeber: Horizon Europe, Laufzeit: 2024–2027)
- Scalable production of biphasic tissue constructs for mosaicplasty of osteochondral defects – Spareplug (Fördergeber: GFF; Laufzeit: 2025–2028)
- Untersuchung einer neuen Entnahmetechnik zur Optimierung der Mosaikplastik bei der Behandlung von Knorpeldefekten (Synonym: newOATS; Fördergeber: Land NÖ Technologieförderung; Laufzeit: 2025–2027)

Über den WasserCluster Lunz beteiligt sich die Universität an der Forschungsinfrastruktur „eLTER (Long-Term Ecosystem Research in Europe)“. Das Research Lab Aquatic Ecosystem Research and -Health nutzt die integrierten Datensätze von eLTER, um ein besseres Verständnis komplexer Ökosysteme und ihrer Reaktion auf verschiedenste Einflussfaktoren zu erreichen.

In den infrastrukturellen Bereich fällt auch die Teilnahme an den nationalen und internationalen Konsortien für Forschungsdaten und -infrastrukturen. Die Universität ist Mitglied im Konsortium AUSSDA (Austrian Social Science Data Archive), das am Department für Hochschulforschung angebunden ist.

Außerdem ist die Universität an CLARIAH-AT beteiligt, das die österreichischen Aktivitäten in den europäischen ESFRI-Forschungsinfrastrukturen CLARIN (Common Language Resources and Technology Infrastructure) und DARIAH (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities) koordiniert. Das Department für Kunst- und Kulturwissenschaften vertritt die Universität in CLARIAH-AT und beteiligt sich am Aufbau digitaler Infrastruktur für die kunst- und kulturwissenschaftliche Forschung im Rahmen von Digital Humanities Infrastructure in Austria (DHInfra.at).

1.4 Forschungsunterstützung und Transfer

Die Universität integrierte im Berichtsjahr die Stabsstellen für Forschungsservice und für Grant Acquisition sowie das Technology Transfer Office in das neu geschaffene Servicecenter für Forschungsunterstützung und Transfer. Dies ermöglicht eine effiziente Prozesskette von der Einreichung von Forschungsanträgen (Pre-Grant) über die Abwicklung laufender Projekte und Erfassung in der Forschungsdatenbank (Post-Grant) bis hin zur Verwertung von Forschungsergebnissen (vgl. Kapitel 3.2). Das Servicecenter begleitet außerdem die wissenschaftliche Durchführung und Weiterentwicklung der PhD-Studien.

Auch im Jahr 2025 beteiligte sich die Universität laufend an Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen der European Association of Research Managers and Administrators (EARMA) und der FFG (z. B. zu ERC, MSCA und kollaborativen EU-Förderprojekten). Die Kompetenzen für nationale Karriereförderprogramme (FWF ASTRA, FWF ESPRIT) wurden weiterentwickelt.

Mit 241.652 Euro unterstützte die Universität im Berichtsjahr 22 Anbahnungsfinanzierungen für Projekteinreichungen in Horizon Europe. Die zugrundeliegende Richtlinie wurde auf Basis der 2024 durchgeführten Evaluierung der Anbahnungsfinanzierung adaptiert.

Anhand nationaler und internationaler Beispiele im Research Management und Research Support identifizierte die Universität potentiell relevante Rollen- und Kompetenzprofile im Bereich Forschungsdatenmanagement. Die finale Bedarfserhebung und inhaltliche Abstimmung erfolgen vor etwaigen Ausschreibungen gemeinsam mit den Fakultäten, um eine passgenaue und organisationsweit abgestimmte Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Karrierepfade sicherzustellen.

1.5 Output der Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

Projekte. Die Universität war im Jahr 2025 in Summe an einem Horizon-2020-Projekt (als Werkvertragsnehmerin), 17 Horizon-Europe-Projekten (davon bei sechs als Koordinatorin), 19 Projekten in Erasmus+ (davon neun als Koordinatorin) und sieben Interreg-Projekten (davon drei als Koordinatorin) beteiligt. Dazu kamen 22 FWF-Projekte (davon 16 als Hauptkontraktorin) und ein CD-Labor als Hauptkontraktorin.

Bei Horizon Europe wurden 2025 acht Projekte in Säule I („Excellent Science“) eingereicht. Darunter waren drei ERC Starting Grants, zwei ERC Consolidator Grants, ein ERC Advanced Grant und zwei ERC Synergy Grants. Ein ERC Consolidator Grant erhielt einen Zuschlag (vgl. Kapitel 1.1). Außerdem erfolgten acht Einreichungen für „Marie Skłodowska-Curie Actions“ (MSCA) (ein „MSCA – Staff Exchange“ als Koordinatorin; ein „MSCA – Postdoctoral Fellowship“ als Koordinatorin; eine „MSCA and Citizens“ als Koordinatorin; fünf „MSCA – Doctoral Networks“ als Partnerin). Die Einreichung für eine „MSCA – Staff Exchange“, eine „MSCA – Doctoral Network“ sowie vier Einreichungen für ein „MSCA – Postdoctoral Fellowship“ erhielten eine Bewertung „above threshold“.

Außerdem reichte die Universität im Berichtsjahr in Säule II („Global Challenges and European Industrial Competitiveness“) 24 Anträge ein (sechs als Koordinatorin, 18 als Partnerin). Zwei der als Koordinatorin eingereichten Anträge erhielten eine Förderung (vgl. Kapitel 1.1). Elf Einreichungen erhielten eine Bewertung „above threshold“. Zwei weitere befanden sich zum Einreichzeitpunkt der Wissensbilanz auf der „reserve list“; davon ein von der Universität als Koordinatorin eingereichtes Projekt. In Säule III („Innovative Europe“) reichte die Universität ein Projekt als Partnerin ein, das „above threshold“ bewertet wurde.

Die Gesamterlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste betragen 2025 10.806.110,90 Euro und zeigten somit auf einem hohen Ausgangsniveau eine weitere Steigerung von 22,07 % gegenüber dem Jahr 2024 (vgl. detailliert in WB II, 1.C.1).

Publikationen. Die Gesamtzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen beträgt im Berichtsjahr 663, darunter 228 erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften. Das entspricht einer Steigerung von 41,67 % gegenüber 2024 (vgl. detailliert in WB II, 3.B.1). Open-Access-Publikationen hatten an allen SCI-, SSCI- und A&HCI-gelisteten Publikationen einen Anteil von 76,75 %.

Als Mitglied der Coalition for Advancing Research Assessment (CoARA) erhob die Universität im Berichtsjahr die vielfältigen bereits bestehenden Systeme zur Bewertung von Forschungsleistung. Darüber hinaus ist die Universität in der österreichweiten Arbeitsgruppe „Research Assessment“ vertreten, die im Auftrag der uniko und von Open Science Austria (OSA) Empfehlungen zur Reform der Bewertungssysteme wissenschaftlicher Tätigkeiten erarbeitet (vgl. Kapitel 4.2). Die AG Research Assessment liefert wichtige Impulse für die CoARA-Aktivitäten der Universität. Im Berichtsjahr nahm die Universität regelmäßig an nationalen und internationalen CoARA-Vernetzungsformaten teil.

2. Lehre und Weiterbildung

2.1 Studienangebot

Die Universität widmet sich intensiv der Forschung zu aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen (vgl. Kapitel 1.1) und richtet ihr Studienangebot danach aus. Die Studienprogramme greifen relevante gesellschaftliche, technologische und organisatorische Entwicklungen auf. Dank der berufstätigen Weiterbildungsstudierenden gelangen aktuelle Fragestellungen direkt aus der Praxis in die wissenschaftliche Auseinandersetzung. Die Universität führt diese Impulse wiederum in die Professionen der Studierenden zurück, wodurch ein effektiver Wissenstransfer entsteht. Die Universität vermittelt den Studierenden Handlungskompetenzen, die es ihnen ermöglichen, komplexe Probleme zu analysieren, Lösungsansätze zu entwickeln und diese wirkungsvoll umzusetzen. Auf diese Weise erzielt die Universität mit ihren Kernbereichen Forschung sowie Lehre und Weiterbildung eine hohe gesellschaftliche Wirksamkeit.

Im Jahr 2025 waren an der Universität ordentliche PhD-Studien und außerordentliche Weiterbildungsstudienprogramme – Bachelor- und Masterstudien sowie Academic Expert Programs und Certificate Programs – eingerichtet. Bei den PhD-Studien handelt es sich um strukturierte Doktoratsstudien mit dem Ziel der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie werden daher in Kapitel 1.1 (Einbettung in die gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte) und 4.2.1 (Betreuung und Karriereentwicklung von PhD-Studierenden) näher dargestellt.

Das Curriculum für das ordentliche Masterstudium Psychotherapie wurde 2025 veröffentlicht, ist im Berichtsjahr aber noch nicht in Kraft getreten. Daher wird es nur in der Wissensbilanz I beschrieben, nicht jedoch in den einschlägigen Kennzahlen der Wissensbilanz II berücksichtigt.

Weiterbildungsstudienprogramme. Die Universität bietet wissenschaftliche Weiterbildung in folgenden Studienbereichen an: Bauen & Umwelt; Bildung; Gesundheit & Medizin; Kunst & Kultur; Medien & Kommunikation; Migration & Internationales; Psychotherapie & Soziales; Recht & Verwaltung sowie Wirtschaft & Unternehmensführung. Die digitale Transformation, Nachhaltigkeit/SDGs, Internationalisierung sowie Gender und Diversität sind als Querschnittsthemen in allen Studienbereichen enthalten. Die gebührenpflichtigen Weiterbildungsstudien richten sich an Personen mit beruflicher Vorerfahrung zur Weiter- und Höherqualifizierung.

Die Summe aller zum Stichtag 31.12.2025 an der Universität curricular eingerichteten außerordentlichen Studien bzw. Programme unabhängig von der Rechtslage beträgt 622. Rechnet man die auslaufenden Programme heraus, so verfügt die Universität über 459 Weiterbildungsstudienprogramme. Im Berichtsjahr wurden sieben Weiterbildungsbachelorstudien, 17 Weiterbildungsmasterstudien, sechs AEP und 38 CP neu eingerichtet (vgl. WB II, 2.A.2).

Im Wintersemester 2025/26 (Datenstichtag: 02.01.2026) verzeichnete die Universität 6.396 Weiterbildungsstudierende. Die Geschlechterverteilung betrug 51,00 % Frauen, 49,00 % Männer. Nach Staatsangehörigkeit gegliedert waren 76,10 % Österreicher_innen (50,93 % Frauen, 49,07 % Männer), 17,94 % EU-Bürger_innen (48,95 % Frauen, 51,05 % Männer) sowie 5,96 % Drittstaatsangehörige (58,01 % Frauen, 41,99 % Männer) (vgl. WB II, 2.A.5).

Ordentliches Masterstudium Psychotherapie. Im Wintersemester 2026/2027 startet an der Universität das österreichweit einheitlich geregelte ordentliche Masterstudium Psychotherapie gem. PThG 2024 mit 80 kostenfreien Studienplätzen. Mit dem PThG 2024 wurde die Ausbildung für den Psychotherapieberuf österreichweit akademisiert und auf eine qualitativ einheitliche Basis gestellt. Mit ihrer über 20-jährigen Erfahrung in der Ausbildung von Psychotherapeut_innen sowie ihrer einschlägigen Forschungskapazität beteiligte sich die Universität an dieser Initiative. Hierfür war eine Änderung von § 40d Abs. 1 UG notwendig, der die Universität für Weiterbildung Krems berechtigt, erstmals ein ordentliches Masterstudium anzubieten.

Das Ausbildungsmodell gem. PThG 2024 sieht ein Bachelorstudium (180 ECTS-Punkte), ein Masterstudium (120 ECTS-Punkte) sowie einen postgradualen Abschnitt bei Fachgesellschaften (schulspezifische Ausrichtung mit Lehrselbsterfahrung und Supervision) vor. Eine staatliche kommissionelle psychotherapeutische Approbationsprüfung schließt die Ausbildung ab.

An der Universität deckt der MSc Psychotherapie mit seinen Fachspezifika in Integrativer Therapie, Existenzanalyse und Logotherapie sowie Verhaltenstherapie die beiden Cluster „Humanistische Therapie“ und „Verhaltenstherapie“ ab (zum Aufnahmeverfahren vgl. Kapitel 2.2). Ab dem Wintersemester 2027/28 wird die Universität ein Bachelorstudium Psychotherapie sowie den Einstieg in die postgraduale Ausbildungsphase des neuen Studienmodells anbieten.

Eine Infrastruktur für das ordentliche Masterstudium Psychotherapie bietet die Universitätsambulanz für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, die im Mai 2025 eröffnet wurde. Die Universitätsambulanz behandelt Patient_innen mit psychischen Erkrankungen. Nach fachärztlicher Überweisung wird mit multiprofessioneller Diagnostik die Indikation für eines der störungsspezifischen Gruppenpsychotherapie-Programme gestellt. Die Kosten der Behandlung trägt im Falle eines Versicherungsschutzes zur Gänze die Sozialversicherung (ÖGK, BVAEB oder SVS).

2.1.1 Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl

Das Portfolio an Studienmöglichkeiten kommuniziert die Universität auf Deutsch und Englisch auf ihrer Website sowie durch Maßnahmen des Studierendenmarketings.

Das Informations- und Beratungsangebot umfasst fachliche Aspekte ebenso wie die Spezifika eines Weiterbildungsstudienprogramms (z. B. Lern- und Lehrformate, Anerkennung von bereits erworbenen Lernergebnissen, Finanzierungsmöglichkeiten, Vereinbarkeit von Studium, Beruf und außerberuflichen Verpflichtungen sowie Perspektiven beruflicher Höherqualifizierung). Die zunehmende Individualisierung und Flexibilisierung von Lernpfaden erfordern ein hohes Maß an Orientierung, Beratung und Begleitung.

Im Jahr 2025 initiierte die Universität die Weiterentwicklung der Studienberatung als Teil des Gesamtkonzepts der Studienorganisation. Dabei optimiert die Universität die Prozesse in der Ansprache von Studieninteressierten sowie in der Begleitung der Studienwahl und der Zusammenstellung der Studienschwerpunkte, die den individuellen Bedürfnissen entsprechen. Die Umsetzung erfolgt im Jahr 2026.

Gleichfalls 2025 konzipierte die Universität ein Infoportal für Studierende, das über einen Link oder QR-Code auch Studieninteressierten und -bewerber_innen zugänglich ist. Es bündelt wichtige Informationen zur Organisation des Studiums, zu zentralen Abläufen, digitalen Systemen und Serviceangeboten. Kompakte Erklärungen, praktische Anleitungen und hilfreiche Hinweise sind somit zeit- und ortsunabhängig abrufbar. Das Infoportal für Studierende sowie die Broschüre „Welcome Guide für Studierende“ wurden im ersten Quartal 2026 ausgerollt.

Zudem bietet die Universität Studienbewerber_innen Informationen und Beratung zu barrierefreiem Studieren, z. B. für Personen mit Behinderungen sowie mit chronischen und psychischen Erkrankungen. Nach der Zulassung stehen den Studierenden auch umfangreiche Beratungsangebote des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (vgl. Kapitel 3.5), des Servicecenters für Internationale Beziehungen (vgl. Kapitel 7) und der Hochschüler_innenschaft an der Universität (vgl. Kapitel 3.5) zur Verfügung.

2.1.2 Attraktivierung des Studienangebots

Als Reaktion auf die geänderten Zulassungsvoraussetzungen (vgl. Kapitel 2.1) und eine allgemein zurückhaltende Nachfrage nach längeren kostenpflichtigen Weiterbildungsstudien hat die Universität im Berichtsjahr neue strategische Initiativen gesetzt und bestehende weiter ausgebaut, um die Studierendenzahlen zu erhöhen und zusätzliche Zielgruppen zu erschließen.

Umfangreiche strategische Maßnahmen zeigen ihre volle Wirkung in der Regel erst über einen mehrjährigen Zeitraum. Die im Wintersemester 2025/26 gegenüber dem Vorjahresstichtag um 20,51 % auf 752 gestiegene Zahl der Neuzulassungen ist ein vielversprechendes Signal für die Akzeptanz des aktuellen Weiterbildungsstudienangebots der Universität (vgl. WB II, 2.A.5).

Stackable Programs. Stackable Programs sind ein curriculärer Mechanismus zur flexiblen Kombination kürzerer Programme (CP, AEP) zu einem vollwertigen akademischen Abschluss. Dies ermöglicht Personen, ihren Lernpfad entsprechend ihren Bedürfnissen und Zielen zu individualisieren. Der Lernpfad startet mit einzelnen Kursen oder Modulen, die als Micro-Credential Programs (MCP) abschließen (vgl. Kapitel 2.3.2), oder mit einem eigenständigen CP bzw. AEP. In weiterer Folge lassen sich diese kürzeren Programme zu einem akademischen Abschluss auf Bachelor- oder Masterebene kombinieren; je nach Anforderung ergänzt um weitere Module oder MCP, etwa in Forschungsmethoden, sowie um eine Bachelor- bzw. Masterarbeit.

Diese Gestaltungsfreiheit stärkt inter- und transdisziplinäres Lernen und öffnet im Sinne der sozialen Dimension Menschen schrittweisen Zugang zu akademischer Bildung, die sich möglicherweise nicht initial für ein vollumfängliches Studium entschieden hätten (vgl. Kapitel 3.3). Das ausgeprägte Maß an Flexibilität erhöht die Vereinbarkeit mit beruflichen und außerberuflichen Verpflichtungen (vgl. Kapitel 3.5). Die Universität berät und begleitet die Studierenden, damit sie ihren individualisierten Lernpfad erfolgreich gehen können. Die Angebote im Bereich der Stackable Programs sind auch organisatorisch möglichst genau aufeinander abgestimmt. Umfassende Informationen zu Stackable Programs sowie eine Übersicht aller kombinierbaren Weiterbildungsstudienprogramme werden zentral über die Website der Universität bereitgestellt.

Validierung. Die Universität betrachtet Anerkennungen und die ihnen im Bereich non-formaler und informeller Lernergebnisse vorgeschalteten Validierungen als integralen Beitrag zur sozialen Dimension (vgl. Kapitel 3.3) sowie für einen wissensbasierten Wirtschaftsraum, der eine hohe Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften aufweist. Die Lernergebnisorientierung in den Curricula der Universität bildet eine Voraussetzung für gelingende Anerkennungen und Validierungen.

Die Anerkennungs- und Validierungsverfahren sind universitätsweit verbindlich, transparent und qualitätsgesichert. Die Richtlinie des Rektorats zur Anerkennung von Lernergebnissen der Universität erfüllt alle in § 78 UG vorgesehenen Möglichkeiten. Sie ermöglicht außerdem im Rahmen eines Anerkennungsverfahrens ein verkürztes Validierungsverfahren, wenn Lernergebnisse in Kursen, Lehrgängen etc. mit standardisierten Lehrinhalten erworben wurden.

Die Universität engagierte sich im Berichtsjahr regelmäßig im „RPL Network Austria“ (Recognition of Prior Learning).

Verstärkte Kooperationen. Externe Kooperationen in der Lehre sind an der Universität seit vielen Jahren etabliert und haben durch die Einführung von Bachelor-Professional- und Master-Professional-Studien eine weitere Akzentuierung erfahren (vgl. Kapitel 6). Die Universität sieht v. a. in Kooperationen mit öffentlichen Körperschaften, Berufsverbänden und gesetzlichen Interessensvertretungen ein Potentialfeld.

2.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn

Zulassung. Alle Studien der Universität haben ein strukturiertes Zulassungsverfahren. Die spezifischen Zulassungsvoraussetzungen sind in den jeweiligen Curricula festgelegt. Sowohl die universitätsweiten als auch die studienbezogenen Aspekte des Zulassungsverfahrens sind auf der Website abrufbar.

Die Bewerbungsunterlagen für Weiterbildungsstudienprogramme werden über ein Portal eingereicht, um das Vorliegen der fachlichen Zugangsvoraussetzungen zu prüfen. Im Auswahlverfahren bewerten die Studienleitungen gemeinsam mit dem Servicecenter für Studierende die Erfüllung der universitätsweiten und studienspezifischen Zulassungsvoraussetzungen. Die Studienleitung überprüft die erforderlichen fachlichen Eintrittskompetenzen (z. B. in Form von im Curriculum definierten Interviews). Das Servicecenter für Studierende beurteilt formalrechtlich die vorgelegten Dokumente (mit besonderen Vorgaben bei ausländischen und fremdsprachigen Unterlagen). Es fungiert als erste Ansprechstelle für Studierende während und nach der Zulassung.

Im Jahr 2025 bereitete die Universität das Aufnahmeverfahren zum zugangsgeregelten ordentlichen Masterstudium Psychotherapie für das Studienjahr 2026/27 vor (vgl. Kapitel 2.1). Die Zulassung erfolgt ausschließlich über ein einmal jährlich stattfindendes Aufnahmeverfahren, in dem die Zulassungsvoraussetzungen (Vorstudium) sowie – nach einem verpflichtenden Online-Self-Assessment – in einem Aufnahmetest das psychotherapiewissenschaftliche Grundwissen, das verbal-analytische Verständnis, die sozial-emotionalen Kompetenzen und die Englischkenntnisse überprüft werden.

Studienbeginn. Da die Universität keine ordentlichen Bachelor- und Diplomstudien anbietet, gelten die Bestimmungen für die Studieneingangs- und Orientierungsphase gem. § 66 UG nicht. Die intensive Beratung im Vorfeld, (extra-)curriculare Angebote zur Integration einer heterogenen Studierendenschaft sowie die enge Betreuungsrelation tragen dazu bei, dass die Zahl der Studienabbrüche gering bleibt (vgl. Kapitel 2.3.3).

Schon bisher bot die Universität die Möglichkeit, über ein CP oder AEP in ein Studiengebiet einzusteigen. So können Studierende fundierter entscheiden, ob sie ein ganzes Bachelor- oder Masterstudium absolvieren wollen bzw. ob das Studiengebiet ihren Interessen entspricht. Mit den Stackable Programs (vgl. Kapitel 2.1.2) ist zu erwarten, dass Studierende diesen schrittweisen Einstieg künftig noch häufiger wählen.

2.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre

Lebensphasenbegleitend studieren. Seit ihrer Gründung spricht die Universität mit ihrem Studienangebot berufsleitend jene an, die sich neben einem Beschäftigungsverhältnis und außerberuflichen Verpflichtungen auf universitärem Niveau weiterqualifizieren möchten. Orts- und zeitunabhängige Lern- und Lehrformate mit ausreichenden Interaktionsmöglichkeiten stärken die Diversität in der Demografie der Studierenden (vgl. Kapitel 3.3).

Der Wissens- und Kompetenzerwerb im lebensphasenbegleitenden Studium steht in Wechselwirkung mit der Anwendung im beruflichen Umfeld sowie der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung. Die Stackable Programs (vgl. Kapitel 2.1.2) heben das Potential hervor, wissenschaftliche Weiterbildung noch bedarfsgerechter über unterschiedliche Lebensphasen von Studierenden zu verteilen.

Weiterbildungsdidaktik. Weiterbildungsstudierende verfügen bereits über eine akademische Erstausbildung und/oder reichhaltige Berufserfahrung, bringen aber meist heterogene Hintergründe ein. Lernprozesse sind in Inhalten und Verfahren an internationalen Forschungserkenntnissen ausgerichtet und stellen die Professionalisierung von Arbeitsweisen auf eine wissenschaftliche Grundlage. Die Weiterbildungsdidaktik vermittelt handlungsrelevantes Wissen, fördert den Austausch zwischen den berufserfahrenen Studierenden und regt sie zur Praxisreflexion an. Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen sind ganzheitlich integriert. Die eingesetzten Prüfungsformate sind geeignet, den Kompetenzzuwachs festzustellen.

Organisation. Lern- und Lehrformate unterscheiden sich hinsichtlich ihrer zeitlichen und örtlichen Komponente. Flexible Lernphasen ermöglichen Studierenden, im Rahmen studienrechtlicher Vorgaben ihren Lernprozess individuell und zugleich begleitet durch Lehrende zu gestalten. Die konkrete Ausgestaltung orientiert sich stets an den fachspezifischen und didaktischen Anforderungen, um einen abwechslungsreichen und studierendenzentrierten Kompetenzerwerb sicherzustellen.

Die Absolvent_innen-Befragung 2025 belegt die hohe Akzeptanz des lebensphasenbegleitenden Ansatzes. Das On-Campus-Studium wird von 89,90 % der Respondent_innen als „ausgezeichnet“ oder „gut“ geeignet für die Erreichung der eigenen Lernziele eingeschätzt. Die entsprechenden Werte betragen 80 % für

die Organisationsform Distance-Learning-Studium sowie 77,90 % für die Organisationsform Blended-Learning-Studium. Der berufsleitende Aufbau des Studiums war bereits bei der Entscheidung für die Universität der am höchsten gerankte Faktor. Rückblickend waren 66,20 % mit der Vereinbarkeit des Studiums mit dem Berufs- und Privatleben „voll“ oder „überwiegend“ zufrieden.

2.3.1 Qualitätssichernde Maßnahmen in der Lehre

Curriculumsentwicklung. Auch im Berichtsjahr hatte die Entwicklung von Curricula großes Gewicht (vgl. Kapitel 2.1, WB II, 2.A.2). Zu den seit Anfang 2025 geltenden aktualisierten Grundlagen zur Entwicklung von Curricula führte die Universität Informationsveranstaltungen durch und bereitete alle Materialien im Intranet (Infowiki) auf. Workshops zu „Praxisorientierter Curriculums-Entwicklung“ sowie zur „Leistungsfeststellung im digitalen Raum“ und individuelle Beratungsangebote unterstützten die Entwicklung neuer Curricula (vgl. Kapitel 4.1.3).

Im Jahr 2025 analysierte die Universität den Prozess der Curriculumsentwicklung und identifizierte Verbesserungspotentiale. Für ein einheitliches Vorgehen auf der Programmebene durchlaufen weiterhin alle geplanten Curricula einen Prozess zur strategischen Vorabstimmung. Die Fakultätsebene nimmt darin eine stärkere Rolle ein. Bevor der eigentliche Einreichungsprozess eines neuen Curriculums beginnt, werden Eckpunkte geplanter Studienprogramme einschließlich allfälliger Kooperationen in den Sitzungen der jeweiligen Fakultät diskutiert, um Synergien zwischen den Departments besser zu nutzen. Anschließend behandelt das Rektorat gemeinsam mit den Fakultätsleitungen geplante Curricula.

Die Universität prüft zentral die Eignung potentieller Kooperationspartner zu Beginn jeder Curriculumsentwicklung. Im Jahr 2025 führte die Universität in Summe 27 Strategie-Checks von potentiellen Kooperationspartnern in der Lehre durch (vgl. Kapitel 6).

Ein wichtiger Schritt für die Entwicklung, Durchführung und Verwaltung von Curricula ist durch die Einführung des „Curriculum Administration Tool“ (CAT) zu erwarten. Die Universität wirkt seit 2025 im universitätsübergreifenden CAT-Projekt mit und testete Softwarekomponenten aus fachlichstruktureller und technischer Perspektive.

Evaluierungen. Angelehnt an die Qualitätsmaßnahmen in der Lehre gemäß § 2 Abs. 1 Z 1 lit. c UniFinV ist an der Universität die standardisierte Evaluierung aller Kurse durch die Studierenden inklusive Workload-Erfassung etabliert. Die Ergebnisse fließen in die kontinuierliche Qualitätsverbesserung bestehender sowie in die Entwicklung neuer Studienangebote ein. Die Universität stellt eine Toolbox mit nichtstandardisierten Evaluierungsmethoden in der Lehre bereit, die entweder ergänzend oder – bei geringen Kursgrößen und somit datenschutzrechtlich für eine Auswertung zu niedrigen Rücklaufzahlen – alternativ eingesetzt werden können.

Jährlich wird eine empirische Befragung der Absolvent_innen u. a. zur Zufriedenheit durchgeführt. Die zyklischen externen Evaluierungen der Fakultäten bewerten Fragen der Studierbarkeit u. a. im Rahmen der Studierenden- und Absolvent_innen-Runden während des Vor-Ort-Besuchs der Gutachter_innen. Um die Qualität von Kooperationen in der Lehre zu bewerten, setzt die Universität ein Audit-Instrument ein (vgl. Kapitel 5.2).

Generell zeichnet sich an der Universität das Verhältnis zwischen Studienleitungen, Lehrenden und Studierenden durch eine offene Gesprächs- und Qualitätskultur aus, in der Anliegen und Optimierungsvorschläge direkt adressiert werden.

KI in der Lehre. Der starke Anstieg der Nutzung generativer KI sowie die gesetzlichen Rahmenbedingungen (EU-Verordnung über künstliche Intelligenz; § 2a HS-QSG) führten im Jahr 2025 zur Entwicklung eines universitätsweiten Orientierungsrahmens für die Nutzung von KI in Studium und Lehre, der Anfang 2026 als Kundmachung des Rektorats veröffentlicht wurde. Der Orientierungsrahmen richtet sich an Studierende und an Lehrende und zielt auf einen verantwortungsbewussten Einsatz und eine transparente Dokumentation von KI-Anwendungen ab.

2.3.2 Positionierung der universitären Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums

Die Studienangebote der Universität entsprechen den Vorgaben und Standards des Europäischen Hochschulraums (EHR) sowie des Bologna-Prozesses und der nationalen Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020–2030. Mit der Reform der wissenschaftlichen Weiterbildung wurde das Studienangebot der Universität um das Qualifikationsniveau 6 ergänzt.

Dass die Lehre EHR-kompatibel ist, zeigt sich exemplarisch in der Anwendung des European Credit Transfer Systems, der Lernergebnisorientierung und Modularisierung der Curricula sowie der transparenten Beurteilungskriterien. EHR-Grundprinzipien wie Flexibilität, Mobilität und Anerkennung werden erfüllt. Mit den Stackable Programs (vgl. Kapitel 2.1.2) greift die Universität europäische Entwicklungen von kombinierbaren Weiterbildungsprogrammen auf.

Im Jahr 2025 optimierte die Universität die organisatorischen Rahmenbedingungen zur Durchführung von MCP. Diese sind grundsätzlich als Pflicht- oder Wahlmodule bzw. -kurse mit typischerweise weniger als neun ECTS-Punkten in einem Curriculum verankert. Es ist keine Zulassung notwendig. MCP schließen mit einem Zertifikat ab und können in weiteren Curricula oder durch universitätsexterne Teilnehmende genutzt werden. Letztere schließen dafür einen privatrechtlichen Vertrag mit der Universität ab und werden nicht als Studierende zugelassen.

Die Universität verfügt über die Erasmus Charter for Higher Education, die Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden die Teilnahme an Erasmus+ geförderten Mobilitäten und Programmen ermöglicht (vgl. Kapitel 7).

2.3.3 Prüfungsaktive Studierende und Betreuungrelation

Während des Studiums ermöglichen es Beratungsangebote und der enge Austausch zwischen den Studienleitungen, Lehrenden sowie Studierenden, Herausforderungen frühzeitig zu identifizieren und diese in einem vertrauensvollen Setting zu bewältigen. Die Universität achtet darauf, administrative Prozesse entlang des Studierendenlebenszyklus serviceorientiert, einfach und niederschwellig zu gestalten.

Speziell am Studienanfang gilt es, Studierende mit heterogenen Erfahrungshintergründen auf eine gemeinsame Basis zu bringen. Prereadings, Precamps, Vorbereitungskurse und prüfungsvorbereitende Lerneinheiten sowie digitale Selbststudienressourcen sind dafür die Mittel der Wahl. Die enge Betreuungsrelation an der Universität während des gesamten Studiums und ein an Mentorship orientiertes Mindset fördern den Studienfortschritt. Fortbildungsangebote für Lehrende (vgl. Kapitel 4.1.3) und für Verwaltungspersonal stärken entsprechende Beratungs- und Betreuungskompetenzen.

Die Erstellung der Abschlussarbeit erweist sich als kritische Phase für einen möglichen Abbruch oder eine Verzögerung des Studienabschlusses. In curricular verankerten Kursen zum wissenschaftlichen Arbeiten und zu Forschungsmethoden erwerben die Studierenden die notwendigen Kompetenzen für das Verfassen einer Abschlussarbeit. Einheitliche Prozesse für Abschlussarbeiten mit Unterstützung durch wissenschaftlich qualifizierte Betreuer_innen sowie digitale Lern- und Feedbackressourcen tragen zum erfolgreichen Studienabschluss bei.

Bewährt hat sich die Praxis, Beurlaubungsanträge von Studierenden auch aufgrund gravierender beruflicher Veränderungen zu genehmigen (z. B. Auslandsentsendungen durch Arbeitgeber, Schritt in die Selbständigkeit). Wird eine Beurlaubung beantragt, erfasst das Servicecenter für Studierende die Gründe, um ggf. auf passende Unterstützungsangebote hinzuweisen (vgl. Kapitel 3.5).

2.4 Studienabschluss und Berufseinstieg

Weiterbildungsstudien richten sich an Zielgruppen mit Berufserfahrung bzw. laufender Berufstätigkeit. Die Studierenden der Universität stehen bereits im Berufsleben und streben eine wissenschaftlich fundierte Höherqualifizierung an. Die Curricula fördern die Entwicklung sowohl spezialisierter Fachkarrieren als auch generalistischer Führungslaufbahnen. Zukunftskompetenzen wie die wissenschaftlich fundierte Analyse realer Herausforderungen und die kollaborative Problemlösung bereiten auf die Anforderungen der Berufswelt vor.

Eine wachsende Zahl an Entrepreneurship-bezogenen Inhalten, Aktivitäten und Kooperationen adressieren Studierende, die sich in Richtung Unternehmensgründung weiterentwickeln wollen (vgl. Kapitel 3.2).

Mittlerweile blickt die Universität auf eine vielfältige Community von über 33.000 Absolvent_innen. Zahlen aus der Absolvent_innen-Befragung des Jahres 2025 zeigen, dass die Alumni im Jahr nach ihrem Studienabschluss die persönliche Weiterentwicklung im Schnitt mit der Note 1,6 und die fachliche Kompetenzsteigerung mit der Note 1,7 nach dem Schulnotensystem bewerten. Rund 72 % der Respondent_innen gaben an, dass der Eindruck der hohen beruflichen Verwertbarkeit der Lehrinhalte für die Studienwahl „voll und ganz“ oder „überwiegend“ ausschlaggebend war. Die binnen Jahresfrist nach der Graduierung gestellte Frage, inwieweit das Studium beigetragen hätte, die berufliche Situation zu verbessern, erzielte auf einer Skala von 1 („voll und ganz“) bis 5 („überhaupt nicht“) einen Mittelwert von 2,6.

Während ihrer Zeit an der Universität knüpfen die Studierenden meist ein fachlich-berufliches Netzwerk, das durch den Alumni Club der Universität weiter gepflegt wird. Die Mitglieder des Alumni Clubs profitieren von regelmäßigen Veranstaltungen, Exkursionen, Regionaltreffen und der Vernetzung mit führenden Expert_innen aus verschiedenen Fachbereichen sowie Vergünstigungen bei Angeboten der Universität.

Laut einem 2025 entwickelten Konzept wird die Universität die Absolvent_innen künftig stärker in die Studienkommunikation einbinden. Absolvent_innen sollen noch gezielter als Multiplikator_innen für bzw. Teilnehmer_innen an MCP und CP gewonnen werden. Diese Programme ermöglichen einen fundierten Kompetenzerwerb zu neuen technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen am Stand der Wissenschaft.

2.5 Weiterbildung

Die wissenschaftliche Weiterbildung sowie die Weiterbildungsforschung sind im gesetzlichen Auftrag der Universität seit ihrer Gründung 1995 verankert. Es ist das Anliegen der Universität, Impulsgeberin in diesem Bereich zu sein und wissenschaftliche Weiterbildung konsequent weiterzuentwickeln – beispielsweise durch die hochschulpolitische Mitgestaltung bei Gesetzen sowie einer Themenführerschaft auf europäischer und internationaler Ebene. Die Gründungsidee, Strategie und Entwicklung der Universität stimmen in hohem Maße mit dem Konzept des „Lebenslangen Lernens“ (LLL) überein. So setzt die Universität die Ziele der „European Universities' Charter of Lifelong Learning“ um und öffnet damit demografisch und kulturell heterogenen Zielgruppen variable Bildungs- und Karriereverläufe.

In einem vielfältigen und teils unübersichtlichen Bildungsmarkt greift die Universität auf drei Jahrzehnte Erfahrung in der dynamischen Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildung zurück. Als öffentliche Universität liegt ihr Mehrwert in der engen Verbindung von Forschung und Lehre, in ihrer wissenschaftlichen Qualität, in innovativen Lehr- und Lernformaten, die speziell auf berufstätige Lernende zugeschnitten sind, sowie in qualitätsgesicherten Strukturen und Standards.

Die wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität profitiert maßgeblich von Impulsen aus ihrem gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkt Bildungstechnologien und Weiterbildungsforschung. Die Aktivitäten des Departments für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien sowie des Departments für Hochschulforschung stehen exemplarisch für den wechselseitigen Transfer zwischen Wissenschaft und Studienangebot.

Als Mitglied der European University Association (EUA) setzt sich die Universität auf europäischer Ebene maßgeblich für das Themenfeld der wissenschaftlichen Weiterbildung ein. Die „European University for Academic Continuing Education“ (EU.ACE) (vgl. Kapitel 6.2) stärkt die entsprechende Positionierung der Universität. Die Universität fördert das Engagement von Mitarbeitenden in weiteren europäischen Netzwerken wie dem European University Continuing Education Network (EUCEN), der European Society for Research on the Education of Adults (ESREA) und der European Association of Technology Enhanced Learning (EATEL).

Die Aktivitäten des Zentrums für Qualitätsentwicklung in der Höheren Beruflichen Bildung fördern den fachlichen Austausch und stärken die strategische Positionierung der Weiterbildung im höheren beruflichen und akademischen Kontext im DACH-Raum. Beispielhaft für das Engagement der Universität für wissenschaftliche Weiterbildung auf nationaler Ebene ist ihre Mitwirkung an der AG „Nationales Fachgremium Open Educational Resources (OER)“ unter dem Dach der uniko/OSA.

3. Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung

3.1 Dritte Mission

Sustainable Development Goals. Gemäß dem Leitmotiv der gesellschaftlichen Wirksamkeit widmen sich Forschung und Lehre aktuellen und künftigen Herausforderungen von hoher gesellschaftlicher Relevanz. In ihren Kernaufgaben sowie im Wissenstransfer übernimmt die Universität Verantwortung für nachhaltiges Handeln in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht. Damit leistet sie einen Beitrag zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) und zur Transformation hin zu einer kohäsiven und resilienten Gesellschaft. Im Rahmen der Dritten Mission interagiert die Universität mit dem öffentlichen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Sektor.

Die Plattform für Nachhaltige Entwicklung unterstützt entlang der gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung der Universität und der SDGs.

Die Universität ist Mitglied der Allianz Nachhaltiger Universitäten in Österreich. Sie ist Gründungsmitglied des Austrian Center for Transformation (ACT) und bringt sich in dessen weitere Entwicklung ein.

Die Forschungsleistungen im gesamtuniversitären Schwerpunkt „Innovation für kohäsive und nachhaltige Gesellschaften“ verdeutlichen den hohen Anteil an SDG-relevanten Themen in der Forschung (vgl. Kapitel 1.1). Die Plattform für Nachhaltige Entwicklung stärkt die Verknüpfung unterschiedlicher Forschungsvorhaben der Fakultäten und Departments mit Nachhaltigkeitsfokus und bereitet Forschungsergebnisse für öffentliche Institutionen und zivilgesellschaftliche Akteur_innen zielgruppengerecht auf. Zudem fördert die Universität die Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in den Curricula.

Vierteljährlich veranstaltet die Universität den Round Table SDGs. Sie verleiht jährlich einen Best Paper Award zu Nachhaltigkeit und SDGs.

Responsible Science. Die Universität ist Mitglied der „Allianz für Responsible Science“, die unter dem Dach von BMFWF und OeAD öffentliche und private Fördergeber, Hochschulen, nicht-tertiäre Bildungseinrichtungen sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen vereint, und engagiert sich im Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“.

Die Universität ist Mitglied in der „European Union Science Diplomacy Alliance“ (EUSDA), die sich der Förderung von Forschungsprojekten und Kapazitätenbildung im Bereich der Wissenschaftsdiplomatie widmet. Die Plattform für Nachhaltige Entwicklung nimmt die Mitgliedschaft der Universität wahr und kooperiert dazu mit dem Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip) und dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) (vgl. auch Kapitel 6.2). Das Projekt „Zwischenräume“ (www.zwischenraeume.co.at) fördert den Austausch zwischen Science-to-Policy und Science-to-Society.

Die Universität war 2025 bei der Konferenz „Science Diplomacy and Heritage: On the Politics of Fragments, the Role of Research, and the Perception of Lacunas“ in Venedig vertreten. Die Universität veranstaltete gemeinsam mit der UNESCO, der Mitteleuropäischen Initiative (CEI) und dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) die Tagung „The Role of Science Diplomacy in Water Supplies“ in Venedig anlässlich des Weltwassertags

und der Veröffentlichung des Weltwasserentwicklungsberichts der Vereinten Nationen. In diesen Bereich fällt auch der 2025 erschienene erste Band der SDG-Reihe mit dem Titel „Venice – An Archipelago of Art and Ecologies“ (vgl. Kapitel 1). Ergänzt wird das Engagement durch Lehrtätigkeiten im Rahmen des Advanced Trainings Course Science Diplomacy an der Universität Triest.

Zur Lehr- und Forschungsentwicklung über die Bewahrung des kulturellen Erbes in Indonesien schloss die Universität einen Kooperationsvertrag mit dem Institute of the Arts in Yogyakarta und engagierte sich dort im Jahr 2025 gemeinsam mit dem Kooperationspartner beim Aufbau eines Lehrstuhls für Konservierung und Restaurierung.

Die Universität ist Mitglied im Climate Change Centre Austria (CCCA). Im Jahr 2025 wirkten zwei Forschende der Universität als Lead Author bzw. als Contributing Author am Österreichischen Sachstandsbericht Klimawandel mit. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität wirkte im Programmkomitee des 25. Österreichischen Klimatags an der Universität Innsbruck mit.

Der an der Universität angesiedelte Biodiversitäts-Hub Österreich ist die Koordinationsstelle für das Netzwerk Biodiversität Österreich, an dem sich Universitäten, Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und wissenschaftlich ausgerichtete Museen aus Österreich beteiligen. Außerdem bildet der Biodiversitäts-Hub Österreich den Schirm für Aktivitäten des „Biodiversitätsatlas Österreich“, der „Allianz Biodiversität und Wasser“, des Österreichischen Biodiversitätsrats und der Koordinationsstelle zum Weltbiodiversitätsrat. Im Jahr 2025 veranstaltete das Netzwerk Biodiversität Österreich die Tage der Biodiversität unter dem Motto „Gemeinsam aus der Biodiversitätskrise“, die Wissenschaftler_innen, Entscheidungsträger_innen aus Politik, Verwaltung, NGOs und Wirtschaft sowie Bürger_innen ansprach.

Zudem baut die Universität ihre Positionierung als regionaler Wissens- und Kommunikationshub für die Mission „Waters“ aus. Zu den Aktivitäten im Berichtsjahr zählten die Mitwirkung im ALL-WATERS-Konsortium zum Aufbau des EIT Water, die Vorbereitungen zur NÖ Landesausstellung 2028 in Gmünd zum Thema Wasser sowie die wissenschaftliche Begleitung des geplanten Nationalparks Kampwald.

Responsible Science bezog sich auch auf die Auswirkungen geopolitischer Entwicklungen auf die Wissenschaft. Bei den Grazer Hochschulgesprächen, mitorganisiert vom Department für Hochschulmanagement, befassten sich rund 75 Expert_innen aus Hochschulmanagement, Ministerien, Studierendenvertretungen, europäischen Institutionen, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft mit dem Thema „Akademische Freiheit: Aktuelle Bedrohungen – notwendige Schranken – innovative Governance“.

Die Universität trat der PeaceTech Alliance des Austrian Institute of Technology (AIT) bei, um ethische, inklusive und menschenzentrierte Technologien für den Frieden zu fördern.

Citizen Science. Unter den vielfältigen 2025 durchgeführten Citizen-Science-Projekten befand sich u. a. das Projekt „Developing and Evaluating the Feasibility of a Mall-Walking Program in Lower Austria to Promote Physical Activity, Social Engagement, and Well-Being in Older Adults“. Unzureichende Bewegung bei älteren Menschen führt zu chronischen Erkrankungen, einer erhöhten Abhängigkeit von Gesundheitssystemen sowie wirtschaftlichen

Belastungen. Mall-Walking-Programme in klimatisierten Umgebungen stellen eine barrierefreie Lösung dar, die körperliche Aktivität fördern und soziale Isolation verringern. Das Projekt entwickelt mit ShopFit eine Citizen-Science-Initiative für Senior_innen zur Bewertung der Machbarkeit eines Mall-Walking-Programms in Österreich. Bei einem Studienaufenthalt 2025 an der Curtin University in Perth stimmte sich die Projektleiterin mit den australischen Partnern des Mall-Walking-Projekts ab.

Das Projekt „HealthCheckR: Vertrauenswürdige Gesundheitsinfos auf Social Media erkennen“ nutzt eine Checkliste, die die Forschenden zur Beurteilung der Verlässlichkeit von Gesundheitsinformationen auf Webseiten durch Lai_innen entwickelten. Jugendliche und junge Erwachsene erstellen als Citizen Scientists in Ko-Forschungsworkshops schnelle Evidenzsynthesen zu Gesundheitsinformationen und bewerten, anhand welcher Merkmale sie den Grad an Vertrauenswürdigkeit einschätzen. Das Projekt „Kindern und Jugendlichen eine Stimme geben: Schüler*innen als Mitforschende bei der Entwicklung eines konzeptionellen Modells der Gesundheitskompetenz“ lässt Kinder und Jugendliche durch partizipative Forschung aktiv an der Entwicklung eines kinder- und jugendzentrierten konzeptionellen Modells der Gesundheitskompetenz mitwirken.

Wissenschaftskommunikation. Im Berichtsjahr startete die Universität mehrere Initiativen im Bereich der Wissenschaftsvermittlung und -kommunikation. Ein entsprechendes Modul für PhD-Studierende wurde konzipiert und als Teil der PhD-Studienübergreifenden Joint Modules pilotiert. Es wird unter dem Titel „Scientific Writing and Communication“ ab 2026 regulär umgesetzt (vgl. Kapitel 4.2.1). Beiträge zur Wissenschaftsvermittlung werden standardmäßig als Teilelement von Qualifizierungsvereinbarungen aufgenommen (vgl. Kapitel 4.2.2). Ab 2026 bietet die Universität regelmäßig Weiterbildungsangebote zur Wissenschaftsvermittlung und -kommunikation für die Karrierestufen R1–R4 an, die im neuen „Competence Framework for Researchers @UWK“ zum Kompetenzbereich „Making an Impact“ gehören.

Die Universität beteiligt sich an der Initiative „Wissenschaftsbotschafter_innen“. Forschende besuchten 2025 beispielsweise Schulen, um junge Menschen an ihre Forschungsthemen und an Wissenschaft generell heranzuführen. Mitarbeitende der Universität beteiligten sich an der von der IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften veranstalteten Jungen Uni am Campus Krems mit Vorträgen in den Kategorien „Naturwissenschaft und Technik“ sowie „Gesundheit“. Der jährliche Research Summit widmete sich dem Thema „Conflict in the Academy: What It Costs and What We Gain“, zu dem das Department für Hochschulforschung mit seinem CP „Managing Conflict and Effective Dispute Resolution in Higher Education“ einschlägige Expertise einbrachte. Außerdem führt die Universität jährlich „Core Facility User Days“ durch, die gemeinsam mit Geräteherstellern neue methodisch-technische Entwicklungen beleuchten. Mehrere Departments der Universität beteiligten sich am Forschungsfest Niederösterreich.

3.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft

Die Universität fördert den Transfer von Forschungsergebnissen in Wirtschaft, öffentliche Einrichtungen und die Zivilgesellschaft. Die Angebote im Technologietransfer richten sich an Forschende, Unternehmen, regionale Netzwerke sowie weitere gesellschaftliche Akteur_innen.

Das TTO im Servicecenter für Forschungsunterstützung und Transfer bietet Supportleistungen von Erfindungsmeldungen bis zum Patent- und Lizenzmanagement sowie der Unterstützung bei Gründungen von Start-Ups und Spin-Offs (vgl. Kapitel 1.4). Die Universität unterstützt die Sicherung von geistigem Eigentum sowie die wirtschaftliche Verwertung von technischen Erfindungen ebenso wie Know-How, das nicht unmittelbar über Schutzrechte gesichert werden kann. Im Jahr 2025 ergänzte die Universität ihre Schutzrechts- und Verwertungsstrategie um die Spin-Off-Strategie als Ausgründungsrahmen.

Ein wichtiger Hebel für den Transfer ist die zunehmende Beteiligung an nationalen und europäischen Förderinitiativen. Zum sechsten Mal schrieb die Universität 2025 den „tecnnet | accent Innovation Award“ in Kooperation mit der tecnet equity NÖ Technologiebeteiligungs-Invest GmbH und der accent Inkubator GmbH aus.

Zahlreiche Weiterbildungsmasterstudien im medizinischen, technischen und wirtschaftlichen Bereich integrieren Inhalte zu Intellectual Property und Entrepreneurship in ihre Curricula. Damit PhD-Studierende die notwendigen Instrumente erhalten, um eigene Forschungsleistungen wirtschaftlich zu verwerten, darauf eine Unternehmensgründung aufzubauen und/oder sie in die Gesellschaft zu transferieren, beinhalten PhD-Studien ein Methodenmodul zu Intellectual Property und Entrepreneurship. Die Seminarreihe „Innovation Law Insights“ (Department für Rechtswissenschaften und Internationale Beziehungen) ergänzt diese Angebote.

Transfer in den öffentlichen Sektor. Der Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in den öffentlichen Sektor zeichnet die Universität seit vielen Jahren aus. Im Rahmen der Kooperation mit der Geschäftsstelle für Technologie und Digitalisierung des Landes Niederösterreich unterstützte das Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung die Gemeinden bei ihren Digitalisierungsvorhaben. Es wurden Zielbilder erstellt, bestehende Verwaltungsprozesse reflektiert sowie organisationsbezogene und personelle Handlungskompetenzen zur Digitalisierung gestärkt. Ein Baustein dieser Zusammenarbeit war der 2025 im Haus der Digitalisierung in Tulln durchgeführte Gemeinde-Hackathon. Interdisziplinär zusammengesetzte Teams aus Studierenden, IT-Expert_innen und Gemeindevertreter_innen entwickelten konkrete digitale Prototypen für aktuelle Herausforderungen der kommunalen Verwaltung. Ergänzend dazu läuft seit 2025 das mehrmonatige Begleitformat „digiMentoring“, das ausgewählte Gemeinden dabei unterstützt, ihre Digitalisierungsziele zu klären, Vorhaben zu priorisieren und realistisch umsetzbare Digitalisierungsroadmaps zu entwickeln.

Die Tagung „EGOV-CeDEM-ePart 2025“ des Departments für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung brachte Forschende, Praktiker_innen, politische Entscheidungsträger_innen und Technologieexpert_innen zu Themen wie digitale Transformation und Partizipation, E-Government und den KI-Einsatz in der öffentlichen Verwaltung zusammen.

Gefördert von der Arbeiterkammer Wien führt das Department für Migration und Globalisierung seit 2025 das Projekt „Arbeitsmarktauswirkungen eines verzögerten Arbeitsmarkteintritts von Geflüchteten“ durch. Die Studie untersucht anhand der Beschäftigungsverläufe von Asylwerber_innen und über den Familiennachzug zugewanderten Erwachsenen die mittel- und langfristigen Auswirkungen eines verzögerten Arbeitsmarktzugangs in Österreich. Evidenzbasierte Erkenntnisse sollen zu einer effektiveren Integrationspolitik beitragen.

Das Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation ist Mitglied der Vernetzungsgruppe zu Health Technology Assessment (HTA) in Österreich. In diesem Rahmen diskutieren Vertreter_innen der Gesundheit Österreich GmbH, des Austrian Institute for Health Technology Assessment, von Ministerien, Einrichtungen der Sozialversicherung sowie Universitäten aktuelle methodische Entwicklungen und Erfahrungen mit Gesundheitstechnologien.

Aus dem Horizon-Europe-Projekt „Teacher-AI Complementarity (TAICo)“ des Departments für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien entwickelte sich der Workshop „A Dialogue Lab on the Role of Teachers and AI in Education“ (TAICo-Dialogue). Der Workshop fand auf der European Conference on Technology Enhanced Learning 2025 statt. TAICo-Dialogue initiierte einen Austausch zur Gestaltung von Lehren und Lernen mit KI an Schulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen sowie der Rolle der Lehrenden darin. Die Diskussionen über eine mögliche KI-bedingte Ersetzung, Ergänzung oder Erweiterung von Lehrtätigkeiten verdeutlichten, welche Kompetenzen, Formen der Professionalisierung und Rollenverständnisse Lehrpersonen benötigen.

Wissenstransfer in Professionen mit hoher gesellschaftlicher Wirksamkeit erfolgt über das „Evidenzbasierte Ärztinformationszentrum“ und das „Evidenzbasierte Informationszentrum für Pflegenden“. Niederösterreichische Spitalsärzt_innen sowie Pflegepersonal der niederösterreichischen Landes- und Universitätskliniken können Fragen aus ihrem klinischen Alltag an das Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation richten. Die Beantwortung basiert auf einer systematischen Literaturrecherche, einer Bewertung der relevanten Studien und einer Zusammenfassung der daraus extrahierten Forschungsergebnisse in Form eines Rapid Reviews.

Wirtschaftskooperationen. Beispielhaft für die kommerzielle Verwertung von Ergebnissen der Grundlagenforschung sind der gesamtuniversitäre Forschungsschwerpunkt der Präventiven und Regenerativen Medizin sowie die Aktivitäten des Departments für Integrierte Sensorsysteme (vgl. Kapitel 1.1). Die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wird durch das Technopol-Programm des Landes Niederösterreich gestärkt, an dem die Universität die beiden Standorte Krems (Gesundheitstechnologien) und Wiener Neustadt (Medizin- und Materialtechnologie) maßgeblich mitgestaltet.

Mit den am Technopol Krems angesiedelten Unternehmen besteht seit vielen Jahren eine intensive Zusammenarbeit im Bereich Regenerative Medizin, Knorpelersatz, Organunterstützungsverfahren, Apherese, Interaktion von Blut mit Biomaterialien und Inflammation. Es bestehen u. a. von der EU, der FFG, GFF sowie dem Technologieprogramm des Landes Niederösterreich geförderte Drittmittelprojekte. Die Universität verbindet eine langjährige erfolgreiche Forschungszusammenarbeit mit der Fresenius Medical Care AG. Als Weltmarktführerin im Bereich Dialysetechnik und Blutreinigung entschied das Unternehmen 2009 nach langjähriger Kooperation mit der Universität, alle Aktivitäten in der Adsorbentechnologie nach Krems zu verlagern. Es folgten umfassende Investitionen in die adsorbentechnologische Forschung und Produktion zur extrakorporalen Blutreinigung in Krems. Mit den am TFZ Wiener Neustadt ansässigen Kompetenzzentren kooperiert die Universität in gemeinsamen Projekten auf dem Gebiet der Biotribologie und Knorpel-Meniskusforschung.

Das Department für Gesundheitswissenschaften, Medizin und Forschung führt gemeinsam mit der Karl Storz Endoskop Austria GmbH das Projekt „Minced Cartilage“ durch, das darauf abzielt, die Knorpeltherapie mit zerkleinertem Knorpel durch experimentelle Laborarbeiten und die Optimierung der Shaver-Technologie weiterzuentwickeln. Im Jahr 2025 startete das Department gemeinsam mit der Haemopharma GmbH das Projekt „Matrixqualität, Outgrowth und Integration von Minced Cartilage“. Das Department für Biomedizinische Forschung kooperiert mit CytoSorbents im Bereich der Adsorptionstechnologie zur Adsorbercharakterisierung für die extrakorporale Blutreinigung sowie mit der Fianostics GmbH im Projekt „Endoblood“ (vgl. 1.1).

Das Department für Integrierte Sensorsysteme nutzt seinen Standort am TFZ Wiener Neustadt, um wissenschaftliche Ergebnisse an Unternehmen zu transferieren. Gemeinsam mit der Firma C-Sense entwickelte das Department einen Prototyp für ein Nano-Inspect-System mit besserer Messleistung in der Materialqualitätsprüfung. Das Department pflegt langjährige Partnerschaften mit Toyota Motors im Materialdesign für Magnete von Elektromotoren (CD-Labor) und mit der Infineon Austria AG in der Magnetfeld-Sensor-Entwicklung im Automobilbereich. Das Department für Sicherheitsforschung kooperiert mit der Siemens AG Österreich in den Bereichen Sicherheitsmanagement und Brandschutz.

Um den Austausch mit der Wirtschaft weiter zu stärken, gründete die Universität 2025 das Zentrum für Unternehmerische Nachhaltigkeit in Kooperation mit der WKO, der Wirtschaftskammer Niederösterreich und dem Land Niederösterreich. Das Zentrum versteht Nachhaltigkeit als mehrdimensionales Themenfeld und verbindet es mit unternehmerischem Handeln. Die Forschung des Zentrums berücksichtigt verhaltensökonomische Entscheidungslogiken und gesellschaftliche Nachhaltigkeitsdiskurse und schafft Orientierung für langfristiges und verantwortungsvolles Unternehmertum. Betrachtet wird auch individuelles psychisches Wohlbefinden als Einflussfaktor für nachhaltiges Wirtschaften. Das Zentrum fördert die gemeinsame Wissensproduktion mit der Wirtschaft, um technologisch, sozial und ökologisch tragfähige Innovationen für die Wirtschaftspraxis zu entwickeln.

Entrepreneurship. Die Universität ist Mitglied im Entrepreneurship Center Network der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen. Entrepreneurial und Business Skills sowie Innovationskompetenz sind seit der Gründung im Studienangebot aller Fakultäten verankert. Sie bilden ein zentrales Element der MBA-Studien der UWK Business School. Daten der Absolvent_innen-Befragung 2025 der Universität zeigen, dass das Weiterbildungsstudium bei 28,60 % der Respondent_innen zur Gründung bzw. zum Eintritt in die Selbstständigkeit beitrug.

Im Berichtsjahr trat die Universität dem Programm „Creative Pre-Incubator“ (CPI) der accent Inkubator GmbH bei. CPI unterstützt Studierende, Alumni und Mitarbeitende von niederösterreichischen Universitäten und Hochschulen bei der Entwicklung von Geschäftsideen bzw. Umsetzung von Forschungsergebnissen zu einem Geschäftsmodell. Die Teilnehmenden erhalten individuelle Coachings, gründungsrelevante Workshops, Vernetzung mit Stakeholdern aus der Wirtschaft, Förderstellen und anderen Gründer_innen sowie die Chance auf einen internationalen Austausch an der UC Berkeley und im Silicon Valley. Die erste Ausschreibung für CPI an der Universität erfolgte Ende 2025.

Ebenfalls 2025 bot die Universität erstmals in Kooperation mit tecnet equity das Programm „Sciencepreneurship Education“ an. Es führt PhD-Studierende, Postdocs und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen der Universität an die Themen Unternehmertum, Wissens- und Technologietransfer sowie Innovationsmanagement heran. Die Programmmodule umfassen Impact-Driven Sciencepreneurship Mindset und Ideengenerierung, Kommunikations- und Transferstrategien sowie Schutz- und Finanzierungsstrategien.

Hohes Potential für unternehmerische Aktivitäten besteht im Gesundheitssektor. Die Universität ist assoziiertes Mitglied des EIT Health und als Konsortialpartnerin an der Umsetzung des MSc (CE) „Entrepreneurship in Digital Health“ (EDITH) beteiligt (Department für Wirtschaft und Gesundheit; vgl. Kapitel 6.2). Zudem beteiligt sich die Universität als Partnerin mit einem Arbeitspaket zu Digital Entrepreneurship am „Digital transformation for university-borne, high-impact innovation and entrepreneurship“ (DIGIMPACT.EU) im Rahmen der EIT Higher Education Initiative (Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung und Department für Migration und Globalisierung; vgl. Kapitel 1.1).

Seit 2023 beteiligt sich die Universität an der „EU Partnership for Skills Development for the Health Industry“. Das Erasmus+ Projekt „Boosting Resilience, Innovation and Growth in the Health industry through skills development“ (BRIGHTskills) setzt sich zum Ziel, die Konkurrenzfähigkeit von Mitarbeitenden aus der Biotech-, Pharma- und Medizintechnik durch Qualifizierungen u. a. zu Digitalisierung und KI in Healthcare, Supply Chain Management und Big Data zu erhöhen. Die Universität verantwortet das Arbeitspaket zur Organisation und Durchführung der entwickelten Trainingseinheiten (Department für Biomedizinische Forschung).

3.3 Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement

Die Universität verfügt über eine Strategie zur sozialen Dimension, die in einer überarbeiteten Fassung seit 2023 gilt. Die Universität adressiert mit ihrer Forschung und ihrem Studienangebot inhaltlich und strukturell gesellschaftliche und demografische Entwicklungen (wie z. B. Geschlechter-, Alters-, Herkunfts- und Bildungsstrukturen). Das Engagement der Universität im Bereich der SDGs (vgl. Kapitel 3.1) wirkt ebenfalls in die Förderung der sozialen Dimension hinein.

Das lebensphasenbegleitende Studienmodell in der wissenschaftlichen Weiterbildung eröffnet Menschen mit nicht-klassischen Bildungsverläufen die Chance, akademische Abschlüsse zu erreichen oder sich für neue berufliche Perspektiven zu qualifizieren. Die durch die UG-Novelle 2021 geschaffene Durchlässigkeit zwischen Weiterbildungsstudien und ordentlichen Studien und die Gleichwertigkeit der akademischen Grade leisten einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Dimension. Die seit 2023 an der Universität eingeführten außerordentlichen Bachelorstudien ermöglichen berufserfahrenen Nicht-Akademiker_innen den Einstieg in eine berufsbegleitende wissenschaftliche Weiterbildung. Die Stackable Programs (vgl. Kapitel 2.1.2) nehmen Rücksicht auf begrenzte zeitliche und finanzielle Ressourcen von Studierenden. Die Aktivitäten der Universität im Bereich Validierung (vgl. Kapitel 2.1.2) besitzen ein hohes Potential zur Förderung sozialer Durchlässigkeit.

Damit Interessent_innen eine fundierte Entscheidung für ein Studium treffen können, bietet die Universität hochwertige und barrierefreie Erstinformation und Studienberatung (vgl. Kapitel 2.1.1). Die Beratungsstelle „Barrierefrei studieren“ – angesiedelt im Servicecenter für Studierende – dient als niederschwellige Anlaufstelle für Personen mit Behinderungen sowie chronischen und psychischen Erkrankungen. Nachteilsausgleiche, abweichende Prüfungsmethoden, Beurlaubungen und barrierefreies Studieren sind auf der Website dargestellt.

In ähnlicher Weise richten sich die Stabsstelle für Gleichstellung, Gender und Diversität und der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) an aufgrund ihrer Geschlechtsidentität strukturell benachteiligte Personen. Förderlich wirken die in vielen Bereichen zweisprachige Kommunikation der Universität sowie ein wachsendes Studienangebot auf Englisch.

Die Universität legt Augenmerk darauf, Studienabbrüche möglichst zu verhindern – strukturell v. a. durch abgestimmte Angebote in der Studieneintritts- und Abschlussarbeitsphase, eine erwachsenengerechte Didaktik und flexibilisierte Lernpfade; individuell v. a. durch professionelle Beratung/Begleitung (vgl. Kapitel 2.2 und 2.3). Es gilt der Anspruch, das Studienangebot so zu gestalten, dass es mit einer Berufstätigkeit und außerberuflichen Verantwortung vereinbar ist – und somit etwa Personen mit familiären Betreuungspflichten wissenschaftliche Weiterbildung zu ermöglichen (vgl. Kapitel 3.5).

Da Weiterbildungsstudien nicht von der staatlichen Studienförderung profitieren, entwickelte die Universität im Berichtsjahr zwei Stipendien, die ab dem Sommersemester 2027 verfügbar sein werden. Dabei handelt es sich um das „Mehrkind-Stipendium“ für Studierende mit mehr als drei minderjährigen Kindern sowie um das „Studieren-mit-Beeinträchtigung-Stipendium“ für Studierende mit einer Behinderung ab 50 Prozent.

3.4 Gleichstellung

Die Universität bekennt sich zu einer gleichstellungs- und diversitätsorientierten sowie diskriminierungsfreien Kultur in allen Bereichen und Handlungsfeldern. Gleichstellung und Diversität sind in allen strategischen Dokumenten verankert und werden durch ein Maßnahmenbündel in Forschung, Lehre und der Organisation gestärkt.

Gemäß ihrer Leitstrategie zum Ausbau von Personalentwicklungs- und Karriereförderungsmaßnahmen implementiert die Universität umfassende Maßnahmen zur Personalentwicklung, die alle Bedienstetengruppen einbezieht. Das Gleichstellungsmanagement der Universität zielt auf die umfassende Förderung einer diversitätsorientierten Gleichstellungskultur ab. Im Hinblick auf Geschlechtergleichstellung verfolgt die Universität das gesetzlich festgelegte Ziel, Führungspositionen mit gleich qualifizierten Frauen zu besetzen, bis in den jeweiligen Bereichen Geschlechterparität erreicht ist. Der Gleichstellungs- und Frauenförderungsplan schreibt die Integration des Ziels der Geschlechtergleichstellung, unter Berücksichtigung der Verwobenheit mit anderen Diversitätskategorien, in allen universitären Aktivitäten fest.

Einen Schwerpunkt legt die Universität darauf, den Anteil von bisher unterrepräsentierten Gruppen in wissenschaftlichen Positionen zu steigern. Dazu werden Maßnahmen und Initiativen gesetzt, die das Wissen über die Kontextualisiertheit wissenschaftlicher Karrieren stärken. Die Berücksichtigung einer hohen Vielfalt biografischer Faktoren erhöht die Zugänglichkeit zu wissenschaftlichen Karrieren (z. B. Kinderbetreuungszeiten, Berufsunterbrechungen, First-Generation-Academics, zweiter Bildungsweg, Behinderungen, Erkrankungen, Pflege von Angehörigen, Verlegung des Lebensmittelpunktes oder außeruniversitäre Erfahrungen). Das sehr gute Abschneiden der Universität im Ranking „Top Female Workplace“ (5. Platz in der Branche Bildung in Österreich) ist ebenfalls zu erwähnen (vgl. Kapitel 4.1.2).

Barrierefreiheit. Die Universität intensiviert ihr Engagement, begünstigte Behinderte im Sinne des Behinderteneinstellungsgesetzes anzusprechen und als Mitarbeiter_innen zu gewinnen. Beispielsweise fordern Ausschreibungen für Stellenbesetzungen Menschen mit Behinderungen explizit zu einer Bewerbung auf. Die Inserate werden in Kooperation mit „myAbility“ auf einer digitalen Jobbörse für Menschen mit Behinderungen veröffentlicht (vgl. auch Kapitel 4.1.2). Zum Stichtag 31.12.2025 konnte die Universität die Beschäftigungszahl begünstigter Behinderter um elf Prozentpunkte gegenüber dem Niveau von Ende 2023 steigern.

Die Behindertenvertrauensperson der Universität berät Betroffene und vertritt die Rechte, Interessen und Bedürfnisse von Mitarbeitenden mit Behinderung. Um umfassende Schritte für einen weitestgehend barrierefreien Campus setzen zu können, haben sich Vertreter_innen der Abteilung für Infrastruktur, der Dienstleistungseinrichtung Facility Management, der Dienstleistungseinrichtung für Marketing und Marketing Services, des AKG, der Betriebsräte, des Servicecenters für Studierende (Behindertenbeauftragte_r für Studierende; vgl. Kapitel 3.3) und die Behindertenvertrauensperson für Mitarbeitende zur AG Barrierefreier Campus zusammengeschlossen.

Im Berichtsjahr analysierte die Universität relevante Inklusionsdimensionen und entwickelte daraus einen Konzeptvorschlag für ein indikatorengestütztes Monitoringsystem. Zum 01.01.2025 wurde die Position einer_eines Barrierefreiheitsbeauftragten besetzt.

Gleichstellung und Frauenförderung. Seit 01.08.2025 leitet mit Rektorin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Viktoria Weber erstmals eine Frau die Universität. Gemeinsam mit der Vorsitzenden des Universitätsrats, Mag.^a Martina Höllbacher, werden zwei der drei obersten Leitungsorgane von Frauen geführt. Auch die Governance-Ebene der Fakultäten ist geschlechterparitätisch besetzt. Seit der Neuwahl der Fakultätsleitungen im Zuge des Rektoratswechsels sind zwei von drei Fakultätsleitungen mit Frauen besetzt.

Die Inhaber_innen aller im Berichtsjahr angetretenen Professuren – zwei gem. § 98 UG sowie eine gem. § 99 Abs. 1 UG – sind Frauen. Damit sind 34,29 % der Professuren von Frauen besetzt. Eine Frau hatte bereits 2024 ihre Qualifizierungsvereinbarung erfüllt und trat die Stelle als Assoziierte Professorin mit Anfang 2025 an. Eine weitere Frau beendete unterjährig ihre Qualifizierungsvereinbarung erfolgreich. Der Frauenanteil in dieser Gruppe beträgt 61,54 %. Bei drei von fünf im Berichtsjahr an der Universität abgeschlossenen Habilitationsverfahren waren Frauen erfolgreich (vgl. Kapitel 4.2.2).

Im Jahr 2025 holte zum dritten Mal in Folge eine Frau einen ERC Grant an die Universität; nach zwei ERC Starting Grants 2023 und 2024 ging im Berichtsjahr ein ERC Consolidator Grant an eine Professorin der Universität (vgl. Kapitel 1.1). Eine Inhaberin eines ERC Starting Grants erhielt im Berichtsjahr eine Laufbahnstelle mit einer Qualifizierungsvereinbarung (Assistenzprofessur gem. UG-Karrierpfad). Mit Stichtag 31.12.2025 waren in Summe 68,42 % der Laufbahnstellen (Verwendungsgruppen 28, 82, 83, 87 und 88) mit Frauen besetzt.

Die im Jahr 2024 aktualisierte Richtlinie zur Ausschreibung und Besetzung einer Professur verpflichtet u. a. Mitglieder von Berufungskommissionen zur Weiterbildung „Gendersensible Personalauswahl und Berufungsverfahren“ und regelt die Berücksichtigung biografischer Faktoren in Ausschreibungstexten, die aktive Ansprache von Frauen sowie die Reflexion von Gender-Biases in der ersten Kommissionssitzung. Ergänzt werden diese Vorgaben durch Leitfäden, Textbausteine für Ausschreibungen, einen erweiterten Application Abstract und einen Online-Kurs zu gendersensibler Personalauswahl und Berufungsverfahren. Per 31.12.2025 haben zwölf Personen diese Weiterbildung absolviert.

Zur Erhöhung des Frauenanteils unter den Professor_innen werden aktiv fachlich geeignete, berufbare Frauen über die Netzwerke der Mitglieder der Berufungskommissionen während der Bewerbungsfrist bzw. nach deren Ablauf angesprochen. Der AKG kann weitere Veröffentlichungsmedien anregen.

In Berufs- und Qualifizierungsverfahren wenden die Universität und die zuständigen Kommissionen gleichstellungsorientierte Kriterien an, die die akademische Leistung in Relation zu biografischen Faktoren der Kandidat_innen beurteilen. Um Chancengleichheit zu gewährleisten, werden die Qualifikationen abhängig vom „akademischen Alter“ bewertet und biografische Faktoren wie Teilzeitbeschäftigung, Karriereunterbrechungen aufgrund von Pflege- und Betreuungspflichten, Funktionen außerhalb der Wissenschaft oder dergleichen berücksichtigt.

Der im Mai 2024 gemeinsam mit den Universitäten Salzburg und Linz gestartete sechste Durchgang des „Karriere_Mentoring III“-Programms wurde im September 2025 abgeschlossen. Mit dem sechsten Durchgang wurde das Programm erstmals intersektional auf Wissenschaftlerinnen* ausgerichtet (d. h. Personen, die sich als Frauen, inter* und/oder nicht-binär definieren). Karriere_Mentoring III versteht wissenschaftliche Leistung im Kontext individueller biografischer Faktoren. Um die soziale Chancengleichheit (vgl. auch Kapitel 3.3) zu fördern, berücksichtigt die Auswahl zum Karriere_Mentoring III z. B. das akademische Alter, Kinderbetreuungs- und Pflegezeiten, Teilzeitbeschäftigungen, Berufsunterbrechungen, einen zweiten Bildungsweg, Verlegungen des Lebensmittelpunkts, außeruniversitäre Erfahrungen und allfällige freiwillige Gesundheitsangaben. Von der Universität für Weiterbildung Krems nahmen acht Mentees (vier Dissertantinnen* und vier Habilitandinnen*) teil. Im Herbst 2025 schrieb die Universität den siebten Durchgang dieses Programms aus.

Mobilitätsstipendien unterstützen die international orientierte Laufbahnentwicklung von Assistenzprofessorinnen, Habilitandinnen, weiblichen PhD-Studierenden der Universität sowie Mitarbeiterinnen, die an anderen Universitäten promovieren (vgl. auch Kapitel 4.2 und 7.2). Im Jahr 2025 wurden fünf Mobilitätsstipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen genehmigt.

Der dritte Durchgang des Entwicklungs- und Coaching-Programms für Mitarbeiterinnen* (ENCO) endete im Oktober 2025. 14 Mitarbeiterinnen* der Universität nahmen teil; darunter sechs aus dem wissenschaftlichen und acht aus dem allgemeinen Personal. Der Start des vierten Durchgangs von ENCO ist für 2026 geplant.

Jedes nach der Reform der wissenschaftlichen Weiterbildung eingerichtete Curriculum (vgl. Kapitel 2.1 und 2.3) beinhaltet Angebote, um Gender- und Diversitätskompetenz zu erlangen. Bei Weiterbildungsstudien, die mit einem akademischen Grad abgeschlossen werden, müssen Gender- und Diversitätsaspekte in mindestens einem Lernergebnis im Qualifikationsprofil berücksichtigt sein. Weiterbildungsprogramme, die mit einem Zertifikat abgeschlossen werden, beinhalten diese Aspekte in mindestens einem Lernergebnis auf Programm-, Modul- oder Kursebene. Ein Online-Modul zu Gender und Diversität steht für den curricularen Einsatz in Weiterbildungsstudien und -programmen zur Verfügung.

Um die horizontale Geschlechtersegregation zu verringern, achtet die Universität darauf, in Studienbereichen mit ungleich verteilter Geschlechterzugehörigkeit der Studierenden Personen des jeweils unterrepräsentierten Geschlechts in der Studierendenakquise und beim Studieneinstieg adäquat anzusprechen.

Bereits zum achten Mal erschien im Berichtsjahr unter dem Titel „Gleichstellung in Zahlen 2024“ ein umfassender Überblick zum aktuellen Stand und den Entwicklungen der Gleichstellung an der Universität. Der Bericht gibt Einblick in die Geschlechterverteilungen von Mitarbeiter_innen, Studierenden und Absolvent_innen. Er widmet sich den Strukturen und Prozessen der Universität in den Bereichen Personalsuche und Personalentwicklung, Entlohnung, Vereinbarkeit, Barrierefreiheit und Geschlechtervielfalt sowie den Gleichstellungsmaßnahmen der Departments. Abschließend wird dargestellt, wie Gender- und Diversitätsinhalte in Forschung und Lehre verankert werden.

AKG. An der Universität ist seit 2007 ein Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 UG eingerichtet. Er kommt den gesetzlichen Aufgaben nach, Diskriminierungen durch Universitätsorgane gemäß § 94 UG aufgrund des Geschlechts sowie aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung entgegenzuwirken und die Angehörigen und Organe der Universität in diesen Angelegenheiten zu beraten und zu unterstützen. Konkret begleitet der AKG die Personalaufnahmeverfahren sowie Berufungs- und Habilitationsverfahren der Universität, unterstützt bei Verdacht auf Diskriminierung und berät in Fällen von Mobbing und sexueller Belästigung.

Im Dezember 2025 konstituierte sich der AKG neu. Den Vorsitz in diesem Gremium führt Julia Thiem, LL.M. (WU) (Vertretung des allgemeinen Universitätspersonals). Ihre Stellvertretungen sind Maja Radosavljevic, BA (Vertretung des allgemeinen Universitätspersonals), Mag.^a Mag.^a Isabella Skrivaneck, PhD (Vertretung der wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen), Timothy Nouzak, M.A., M.A.S (Vertretung der Studierenden) sowie Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karin Bischof (Vertretung der Professor_innen).

Zum Weltfrauentag 2025 luden das Rektorat, der Senat, die Stabsstelle für Gleichstellung, Gender und Diversität, der AKG sowie die Hochschüler_innenschaft an der Universität und das Campus_Network:Diversity* zur Veranstaltung „Antifeminismus im Trend – Gefahr für Gleichstellung und Demokratie“ ein (gemeinsam mit dem vormaligen Department für Europapolitik und Demokratieforschung).

3.5 Vereinbarkeit

Die gute Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie ist ein strategisches Ziel der Universität.

Vereinbarkeit für Studierende. Mit einem Durchschnittsalter von rund 40 Jahren haben die Weiterbildungsstudierenden der Universität meist berufliche und familiäre Verpflichtungen. Verfahren zur Anerkennung formaler bzw. Validierung non-formaler und informeller Lernerfahrungen reduzieren die zeitliche Belastung für die Studierenden (vgl. Kapitel 2.1.2). Die Modularisierung des Studienangebots erhöht die Flexibilität; insbesondere, wenn das Erreichen von 30 ECTS-Punkten pro Semester nicht durchgehend realisierbar ist (vgl. Kapitel 2.3.3). Studierende können je nach ihren zeitlichen Ressourcen zuerst kürzere Programme (CP, AEP) belegen und diese später zu einem Studienabschluss auf Bachelor- oder Masterebene kombinieren.

Der Studierendenlebenszyklus berücksichtigt Vereinbarkeit in allen Phasen. Die Informations- und Beratungsangebote im Vorfeld einer Studienentscheidung adressieren Vereinbarkeitsthemen (vgl. Kapitel 2.1.1). Das Studium ist so organisiert, dass die Bedürfnisse der Studierenden hinsichtlich Höherqualifizierung, Berufstätigkeit und außerberuflicher Verantwortung bestmöglich kompatibel sind. Der gezielte Einsatz digital gestützter Lern- und Lehrformate schafft hier deutliche Erleichterungen. Als besonders herausfordernd gelten der Studienbeginn aufgrund stark heterogener Eintrittskompetenzen sowie der Workload bei Abschlussarbeiten; in beiden Phasen greifen universitätsweite didaktische Begleitmaßnahmen (vgl. Kapitel 2.2 und 2.3).

Durch eine Kooperation mit der Kremser Einrichtung „DAS Kinderzimmer“ haben Studierende die Möglichkeit, während des Unterrichts Kinderbetreuung in Anspruch zu nehmen. Sollten multiple Verpflichtungen nicht (mehr) vereinbar sein, stehen den Studierenden professionelle Unterstützungsangebote innerhalb der Departments sowie auf zentraler Ebene (v. a. durch das Servicecenter für Studierende und die Stabsstelle für Gleichstellung, Gender und Diversität) und externe Partner zur Verfügung.

Vereinbarkeit für Mitarbeitende. Homeoffice und Mobiles Arbeiten, ein hohes Maß an Arbeitszeitflexibilität sowie Modelle mit herabgesetzten Wochenarbeitszeiten fördern die Vereinbarkeit für wissenschaftliches und allgemeines Personal. Die Richtlinie des Rektorats für Homeoffice und Mobiles Arbeiten regelt Weiterbildungen für Führungskräfte und Dienstnehmer_innen bei Inanspruchnahme von Homeoffice und Mobilem Arbeiten (vgl. Kapitel 4.1.4).

Vereinbarkeitsfragen sind besonders drängend bei der Karriereentwicklung von Nachwuchswissenschaftler_innen. Deshalb gestaltet die Universität die wissenschaftlichen Qualifizierungswege von PhD-Studierenden (vgl. Kapitel 4.2.1) und im Laufbahnmodell (vgl. Kapitel 4.2.2) so, dass Ziele auch nach persönlich bzw. familiär bedingten Auszeiten oder Zeitreduzierungen zu erreichen sind. Auch die stärkere Berücksichtigung des akademischen Alters bei der Besetzung von Professuren fällt hierunter (vgl. Kapitel 3.4).

Zudem betreibt die Universität ein Karenz- und Rückkehrmanagement, einschließlich Förderung eines qualifikationsadäquaten Wiedereinstiegs (vgl. Kapitel 4.1.4). Durch Peer-Maßnahmen und flexible, auch stundenweise Anstellungen zielt die Universität auf eine Erhöhung von Väternkarenzen.

Hochschule und Familie. Als sichtbares Zeichen für ihre Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie erhielt die Universität 2024 zum dritten Mal das staatliche Gütezeichen „hochschuleundfamilie“. Das externe Audit von „hochschuleundfamilie“ bewertete die Zielsetzung und -erreichung in Handlungsfeldern wie Studienorganisation, Wissenschaft und Lehre, Arbeitsort und Möglichkeiten dezentraler Arbeitserbringung sowie eine familienbewusste Führungskultur und Kommunikationspolitik.

Um zeit- und ortsunabhängiges Studieren zu fördern, können On-Campus-Kurse und Prüfungen auch online oder hybrid (mit Übertragung aus den Hörsälen) abgehalten werden. Den Zugriff auf notwendige wissenschaftliche Literatur stellt die Bibliothek über Online-Datenbanken sowie über Fernleihe sicher (vgl. Kapitel 8).

Die Universität konzipierte ein Stipendiensystem mit dem Fokus auf aktive Studierende mit minderjährigen Kindern sowie aktive Studierende mit Behinderung (vgl. Kapitel 3.3). Um ein niederschwelliges professionelles Beratungsangebot für Studierende in schwierigen Lebenssituationen anbieten zu können, schloss die Hochschüler_innenschaft an der Universität mit dem niederösterreichischen Hilfswerk einen Kooperationsvertrag. Die Maßnahmen zur Förderung der Familienfreundlichkeit werden in Bewerbungsgesprächen proaktiv thematisiert.

Für die Gültigkeitsdauer der Zertifizierung durch „hochschuleundfamilie“ vereinbarte die Universität Maßnahmen, deren Umsetzung extern auditiert wird. Dazu gehören u. a. die Einführung von individualisierbaren Bildungswegen, die inhaltliche Evaluation der

Richtlinie für Homeoffice und Mobiles Arbeiten, die weitere Umsetzung von Personal- und Karriereförderungsmaßnahmen, die Intensivierung des Karenzmanagementsystems und die Kinderbetreuung bei Campus Kids.

Kinderbetreuungseinrichtung. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern, bietet die betriebliche Kinderbetreuungseinrichtung Campus Kids 30 durch das Land Niederösterreich geförderte Kinderbetreuungsplätze in zwei Vormittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe für Kinder im Alter von 1,5 bis 6 Jahren (bzw. bis zum Schuleintritt) an. Die Einrichtung hat wochentags von 07:30 bis 17:00 Uhr geöffnet, bei jeweils nur zwei Wochen Schließzeit im Sommer und zu Weihnachten. Campus Kids richtet sich an Kinder erziehungsberechtigter Universitätsmitarbeiter_innen während eines aufrechten oder karenzierten Dienstverhältnisses bzw. während einer Elternteilzeit. Die Mitarbeiter_innen nehmen dieses Angebot sehr gut an. Seit 2021 gilt die Kundmachung des Rektorats zur Vergabe der Betreuungsplätze.

Die Verantwortung für Campus Kids obliegt der Leiterin der Abteilung für Infrastruktur gemeinsam mit der pädagogischen Leitung. Im Jahr 2025 waren fünf Elementarpädagog_innen (darunter ein Mann) und zwei Betreuer_innen beschäftigt sowie ein_e Elementarpädagog_in karenziert. Campus Kids verfügt über Räumlichkeiten im Ausmaß von ca. 265 m² sowie Spielflächen im Freien.

4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

4.1 Personalentwicklung

Zum 01.01.2022 trat die Universität dem Dachverband der Universitäten bei und führte in weiterer Folge den Kollektivvertrag für die Arbeitnehmer_innen der Universitäten (Universitäten-KV) ein. Alle ab 01.10.2022 neu eingetretenen Mitarbeitenden des wissenschaftlichen und allgemeinen Universitätspersonals unterliegen dem Universitäten-KV. Im Jahr 2023 konnten alle Mitarbeitenden in der bisherigen Dienst- und Besoldungsordnung (DBO) im Rahmen eines individuellen Übertrittsangebots in den Universitäten-KV umsteigen. Mit Inkrafttreten des Universitäten-KV gilt auch die Pensionskassenzusage gemäß § 115 UG bzw. § 76 Universitäten-KV für alle Arbeitnehmer_innen (unabhängig davon, ob diese im Universitäten-KV oder in der DBO sind).

Zum Stichtag 31.12.2025 waren an der Universität 1.298 Personen (entspricht Köpfen) mit 601,10 Jahresvollzeitäquivalenten (JVZÄ) beschäftigt. Abzüglich externer Lehrbeauftragter umfasste das interne Personal 742 Personen bzw. 573,80 JVZÄ. Ende 2025 hatte das interne Personal somit einen Anteil am Gesamtpersonal von 57,17 % (Personen) bzw. 95,45 % (JVZÄ).

Das interne wissenschaftliche Personal umfasste zum Zählstichtag 372 Personen. Darunter fielen 35 Professor_innen gem. §§ 98–99 UG (2024: 32), 13 Assoziierte Professor_innen der Verwendungsgruppe 82 (2024: elf), vier Assistenzprofessor_innen (2024: acht) und 17 Dozent_innen (2024: 17).

Die Kopfzahl im gesamten internen Personal sank gegenüber dem Vorjahr um 28 Personen bzw. 3,64 %, liegt aber weiterhin über dem Wert von Ende 2023. Die JVZÄ stiegen hingegen um 5,40 %. Im internen wissenschaftlichen Personal verringerte sich die Kopfzahl gegenüber dem Vorjahr um vier. Diese Entwicklung ist auf natürliche Fluktuation und auf die Maßnahmen zum Personalabbau im Rahmen der Kostenreduktion zurückzuführen. Zudem strebt die Universität seit mehreren Jahren an, Personalabgänge durch Neueinstellungen mit höherem Stundenausmaß oder durch Anpassungen bestehender Stundenkontingente auszugleichen.

4.1.1 Strategisches Personalmanagement und Führungskompetenzen

Als international wettbewerbsfähige Arbeitgeberin entwickelt die Universität die Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden in Forschung, Lehre und Verwaltung systematisch weiter. Die Leitstrategie zum Ausbau von Personalentwicklungs- und Karriereförderungsmaßnahmen sowie der Gleichstellungs- und Frauenförderungsplan bilden den Rahmen dafür. Angelehnt an den Universitäten-KV erarbeitete die Universität ein umfassendes Modell der Entwicklungsmöglichkeiten für das wissenschaftliche und für das allgemeine Personal.

Professuren. Die Besetzung von Professuren ist von wesentlicher Bedeutung für die Entwicklung von Forschung und Lehre. Im Jahr 2025 wurden drei Professorinnen berufen. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Luttenberger trat die § 98-Professur für Psychotherapiewissenschaften am Department für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Chiara Zuanni trat die § 98-Professur für Digitale Kulturen und Digital Humanities am Department für Kunst- und Kulturwissenschaften an. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Nußbaumer-Streit trat eine § 99(1)-Professur für Methods Research in Evidence Synthesis am Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation an.

Das 2024 gestartete Berufungsverfahren für die § 98-Professur für klinische Neurowissenschaften wurde im Jahr 2025 abgeschlossen; die Professur wurde jedoch aus budgetären Gründen nicht besetzt. Das Berufungsverfahren für die § 99(1)-Professur für Kognitionsforschung mit Schwerpunkt Lernen und Gedächtnis bei älteren Menschen (gem. § 99 Abs. 1 UG) wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Der Dienstantritt von Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margit Höfler erfolgte im März 2026. Ein weiteres Berufungsverfahren für eine § 99(1)-Professur für Modeling of Functional Material Systems wurde im Jahr 2025 gestartet. Zudem leitete das Rektorat zwei Berufungsverfahren für § 98-Professuren für Humanistische Psychotherapiewissenschaften sowie für KI in der Versorgungsforschung ein.

Darüber hinaus forciert die Universität Modelle zur Karriereförderung von wissenschaftlichem Personal wie das Laufbahnmodell zur Assoziierten Professur (vgl. Kapitel 4.2.2).

Führungskräfte. Der Code of Conduct der Universität enthält die „Führungsgrundsätze der Universität für Weiterbildung Krems“. Sie adressieren Führungskräfte, sich an Zielen zu orientieren, Entscheidungen zu treffen, Mitarbeiter_innen wertzuschätzen und zu fördern, Führungskompetenzen zu stärken, bewusst zu kommunizieren sowie Diversität und Inklusion zu leben.

Innerhalb des vielfältigen Entwicklungs- und Weiterbildungsangebots für alle Mitarbeitenden (vgl. Kapitel 4.1.2) richten sich mehrere Programme und Coaching-Angebote an Führungskräfte. Führungsaufgaben werden darin zielgruppenorientiert aufbereitet. Ein umfassendes Selbstlernangebot begleitet Leitungsfunktionen bei Stellenbesetzungsprozessen und sensibilisiert sie u. a. für Biases sowie zur Interview- und Gesprächsführung. Im Kontext der Richtlinie für Homeoffice und Mobiles Arbeiten (vgl. Kapitel 3.5 und 4.1.4) bietet die Universität (teils verpflichtende) Kompetenzentwicklungsmaßnahmen an, um die digitale, analoge und hybride (Zusammen-)Arbeit bedarfsgerecht mit den Anforderungen von Führungskräften und Mitarbeitenden zu verbinden.

Im Jahr 2025 wurde die kollegiale Beratung als Unterstützungsformat etabliert, um die Qualität der Führungsarbeit, den Erfahrungsaustausch sowie die lösungsorientierte Zusammenarbeit zu stärken. Zudem fanden zwei Workshops mit externer fachlicher Begleitung statt. Zur Stärkung der Führungsqualität wurde ein Coaching-Angebot für Führungskräfte etabliert, das eine professionelle, bedarfsorientierte Begleitung sicherstellt.

Neu berufene Professor_innen profitieren vom Dual Career Service der Universität. Gemeinsam mit dem Dual Career Service Support des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) werden Partner_innen von Neuberufenen bei der Suche nach adäquaten beruflichen Positionen und der Integration ihrer Familien in das neue Lebensumfeld unterstützt.

4.1.2 Personalentwicklungskonzept und Stellung als attraktive Arbeitgeberin

Im Jahr 2025 entwickelte die Universität ihr Employer Branding und ihre Positionierung in Recruitingprozessen weiter. Eine Mitarbeitendenbefragung zeigte, welche Merkmale und Werte die Universität aus Sicht der Beschäftigten besonders prägen und welche Erwartungen und Assoziationen sie mit ihrer Arbeitgeberin verbinden. Darauf aufbauend definierte die Universität Zielgruppenprofile für das wissenschaftliche und allgemeine Personal, die ein Verständnis der Bedürfnisse, Erwartungen und Motivlagen unterschiedlicher Bewerber_innengruppen ermöglichen. Diese sind Grundlage für eine bedarfsorientierte Ansprache in sämtlichen Kommunikationskanälen sowie Impulse für gezielte Personalmarketingmaßnahmen.

An der Universität ist ein standardisierter Ausschreibungs- und Bewerbungsprozess implementiert. Ausschreibungen für Universitätsprofessuren und wissenschaftliche Positionen werden auf Euraxess veröffentlicht. Im Zuge der Ausschreibung von Professuren sucht die Universität aktiv nach fachlich geeigneten Kandidatinnen, um den Frauenanteil an den Professuren weiter zu erhöhen (vgl. Kapitel 3.4). Das Karriereportal auf der Website bündelt Informationen über die Universität als Arbeitgeberin, den Bewerbungsprozess sowie Benefits und Entwicklungsmöglichkeiten auf Deutsch und Englisch. Eine englischsprachige Unterseite enthält spezifische Informationen für internationale Bewerber_innen.

Für die Preboarding- und Onboarding-Phase wurde ein Maßnahmenpaket ausgearbeitet, das einen strukturierten Onboarding-Prozess, praxisorientierte Leitfäden und Checklisten für Führungskräfte und Teams, eindeutige Verantwortlichkeiten in allen beteiligten organisatorischen Einheiten sowie begleitende Workshops umfasst. Die unterschiedlichen Anforderungen der definierten Zielgruppen – wissenschaftliches und allgemeines Personal sowie Führungskräfte – wurden berücksichtigt. Die Willkommensveranstaltung „Welcome @UWK“ wurde weiterentwickelt.

Mitarbeitende führen jährlich ein strukturiertes Perspektivengespräch mit der jeweiligen Führungskraft. Führungskräfte und Mitarbeiter_innen tauschen transparent Feedback aus und vereinbaren Ziele. Besonderes Gewicht liegt in den Perspektivengesprächen auf der Weiterentwicklung der Mitarbeiter_innen, wozu die Universität ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsangebot bereitstellt.

Das interne Weiterbildungsangebot der Universität wurde 2025 inhaltlich verstärkt auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet. Das Angebot reicht von Themen der Digitalisierung, IT über Kommunikation, Projekt- und Selbstmanagement, Hochschuldidaktik (vgl. Kapitel 4.1.3), Inklusions-, Gender- und Diversitätskompetenz (vgl. Kapitel 3.3 und 3.4) bis zum wissenschaftlichen Publizieren und der guten wissenschaftlichen Praxis. Hinzu kommen Angebote zu digitalem und hybridem Arbeiten im Kontext der Richtlinie für Homeoffice und Mobiles Arbeiten (vgl. Kapitel 3.5 und 4.1.4). Im Berichtszeitraum wurden knapp 100 Weiterbildungsmaßnahmen für das wissenschaftliche und das allgemeine Personal sowie für Führungskräfte angeboten. Eine steigende Anzahl an Kursen wurde von universitätsinternen Personen geleitet.

Darüber hinaus können Mitarbeiter_innen über eine Betriebsvereinbarung kostenreduziert am Studienangebot der Universität teilnehmen. Die Internationalisierungsmaßnahmen in der Personalentwicklung werden in Kapitel 7 näher erläutert.

Die Universität hat die Charta zur Betrieblichen Gesundheitsförderung des gleichnamigen Netzwerks unterzeichnet und verfügt über das BGF-Gütesiegel. Angebote umfassen die Arbeitsmedizin mit medizinischen Checks und Beratungen zu ergonomischem Arbeiten. Weiters werden betriebliches Coaching, wöchentliche Bewegungseinheiten und vergünstigte Sporteinheiten am Universitäts-Sportinstitut Krems angeboten (vgl. Kapitel 8 zum USI Krems). Im Berichtsjahr wurde der bestehende Coaching-Pool im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung gezielt erweitert.

Um eine zukunftsorientierte Personalentwicklung zu gewährleisten, engagiert sich die Universität auch im Netzwerk für universitäre Weiterbildung und Personalentwicklung der österreichischen Universitäten (AUCEN) sowie in UniKid-UniCare Austria und im Netzwerk Gesundheitsfördernde Hochschulen.

In der Erhebung 2025 des „Top Female Workplace“ von „SHEconomy“ und „kununu“, die auf die Zufriedenheit weiblicher Beschäftigter fokussierte, erreichte die Universität den 5. Platz in der Branche Bildung in Österreich sowie den 180. Platz branchenübergreifend. Von 300.000 bewerteten Unternehmen in Österreich und Deutschland haben ca. 1.100 die Kriterien erfüllt. Die jeweils 250 besten Arbeitgeber_innen des Landes haben es auf die Liste „Top Female Workplace“ geschafft.

4.1.3 Förderung didaktischer Kompetenzen

Das Studienangebot der Universität richtet sich vorrangig an berufserfahrene Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen (vgl. Kapitel 2). Die Hochschuldidaktik ist auf diese Zielgruppen abgestimmt und erfordert eine entsprechende Kompetenzentwicklung bei den Lehrenden sowie bei Curriculumentwickler_innen. Regelmäßige Austauschtreffen der internen Lehre-Community stellen einen fortlaufenden Wissens- und Erfahrungstransfer sicher.

Im Berichtsjahr erneuerte die Universität ihr Konzept für die Weiterqualifizierung von Lehrenden in den Bereichen Hochschuldidaktik und Lehrinnovation. Jährlich soll ein Katalog an Kursen angeboten werden, die in bestehenden Weiterbildungsstudienprogrammen verankert sind. Dieser Kurskatalog wird ab 2026 in die Personalentwicklungsmaßnahmen integriert.

Einen Schwerpunkt bildete 2025 der Kompetenzaufbau betreffend KI-Nutzung und Wissensvermittlung (vgl. Kapitel 2.3.1). Die Universität führte entsprechende asynchrone und synchrone Weiterbildungsangebote für die Mitarbeitenden durch. Das synchrone Angebot umfasste u. a. die Workshops „Einsatz von KI-Tools beim wissenschaftlichen Schreiben“, „Arbeitsalltag mit KI unterstützen“, ein Prompting-Labor „KI in der Lehre“ sowie eine Einheit zu „Using AI for Lesson Planning and Critical Thinking“ mit Expert_innen der Universität. Eine eigene Seite im Intranet bündelt Informationen für Lehrende und Mitarbeitende in der Lehrorganisation zum Einsatz von KI sowie zu Weiterbildungsangeboten.

Zudem fördert die Universität die Lehrtätigkeit ihres wissenschaftlichen Personals sowie die Karriererelevanz der Lehre (vgl. Kapitel 4.2).

4.1.4 Arbeitszeitflexibilität und Maßnahmen für Rückkehrer_innen

Die Universität fördert die Vereinbarkeit von beruflichen und außerberuflichen – insbesondere familiären – Aufgaben ihrer Mitarbeitenden in unterschiedlichen Lebensphasen (vgl. Kapitel 3.5). Der Universitäten-KV schafft den Rahmen für das wissenschaftliche und das allgemeine Personal.

Mit Inkrafttreten der Bestimmungen des Universitäten-KV im Oktober 2022 beschloss die Universität eine Betriebsvereinbarung über die Gleitzeit für das allgemeine Universitätspersonal. Auch in der DBO ist eine gleitende Arbeitszeit vorgesehen. Die Richtlinie für Homeoffice und Mobiles Arbeiten ermöglicht, maximal 42 % der vertraglich geregelten wöchentlichen Normalarbeitszeit in Abstimmung mit der Führungskraft nicht in Präsenz zu arbeiten. In Ausnahmefällen wird ein Ausmaß bis zu 100 % Homeoffice und Mobiles Arbeiten gewährt.

Bereits seit 2015 besteht ein Karenzmanagement-System für Rückkehrer_innen aus Eltern-, Pflege-, Familien- und Bildungskarenz sowie Eltern-, Pflege- und Bildungsteilzeit. Die Universität ermöglicht Rückkehrer_innen aus einer Elternkarenz individuelle Dienstvereinbarungen bzgl. Umfang und Zeiteinteilung. Ein wichtiger Baustein ist die kontinuierliche Kommunikation zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten vor, während und nach einer Karenz; Checklisten für Führungskräfte unterstützen diesen Austausch. Das Entwicklungs- und Coaching-Programm ENCO adressiert Frauen* insbesondere vor bzw. in Karenz sowie Wiedereinsteigerinnen* (vgl. Kapitel 3.5).

4.2. Nachwuchsförderung

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – primär durch PhD-Studien, Laufbahnstellen und Habilitationen – ist eine Voraussetzung für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Universität. Die Universität unterstützt im Rahmen von Betriebsvereinbarungen Studien, Dissertations- und Habilitationsvorhaben an anderen Universitäten sowie Forschungsaufenthalte (v. a. in Form bezahlter Freistellungen und Sonderurlaube). Die Universität fördert insbesondere Frauen* in unterschiedlichen Lebensphasen bei der Entwicklung ihrer wissenschaftlichen Karrieren sowie bei Mobilitätsvorhaben (vgl. Kapitel 3.4 –3.5; 7.2).

Im Jahr 2025 befasste sich die Universität mit der Definition neuer wissenschaftlicher Verwendungsbilder entlang der europäischen Klassifikationen R1 bis R4, die zukunftsorientiert den Bedürfnissen der Universität entsprechen.

Zur Stärkung der Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in der Prae- und Postdoc-Phase entwickelte die Universität Leitlinien und Unterstützungsangebote entlang internationaler Standards weiter. Das bestehende Unterstützungsangebot wurde entsprechend dem European Competence Framework for Researchers sowie der Karrierestufen R1 bis R4 in einem „Competence Framework for Researchers @UWK“ strukturiert. Dadurch ist ein bedarfsorientiertes und international anschlussfähiges Unterstützungsangebot sichergestellt, das wissenschaftlichen Mitarbeitenden einen Überblick über relevante Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Mit dem Ziel, die Sichtbarkeit und Karriererelevanz der Lehre zu erhöhen, analysierte die Universität Möglichkeiten, Lehrleistungen systematisch zu erfassen. Aufgrund der vielfältigen didaktischen Formate ist eine Abbildung in einheitliche quantitative Metriken herausfordernd, weshalb z. B. Habilitationsverfahren zusätzliche qualitative Beschreibungen der didaktischen Qualifikation und von Lehraktivitäten erfordern (Nachweis didaktischer Höherqualifizierung und Entwicklung fachspezifischer didaktischer Lehr- und Lernszenarien). Künftige Erfassungsmodelle werden Aufwände z. B. in der Konzeption und Betreuung der asynchronen Lehre konsistent berücksichtigen.

4.2.1 Betreuung und Karrierewege von an der Universität beschäftigten Doktorand_innen

Bei den aktuell fünf an der Universität eingerichteten PhD-Studien handelt es sich um strukturierte englischsprachige Doktoratsstudien (vgl. Kapitel 1.1). Studienrechtlich gesehen handelt es sich bei den PhD-Studien um ordentliche Studien (vgl. Kapitel 2.1). Das PhD-Studium umfasst mindestens drei Jahre bzw. sechs Semester und wird nur als Vollzeitstudium angeboten.

Die PhD-Studierenden sind im Regelfall in drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten beschäftigt, innerhalb derer sie ihre Dissertationsleistung erbringen.

Die Universität richtet sich an potentielle PhD-Studierende mit Ausschreibungen in relevanten Scientific Communities (inkl. Euraxess). Die Zulassung erfolgt in einem zweistufigen Prozess. Dieser besteht aus der Ausschreibung drittmittelfinanzierter PhD-Stellen und einem Auswahlverfahren durch die PhD-Kommission auf Basis der Bewerbungsunterlagen und nach Präsentation des Dissertationsvorhabens vor der PhD-Faculty.

Mit jedem_r PhD-Studierenden wird zu Beginn des Studiums eine Dissertationsvereinbarung abgeschlossen. Während des PhD-Studiums wird der_die_Dissertant_in von einem_r Erstbetreuer_in angeleitet, der_die auch die Erfüllung der Dissertationsvereinbarung verantwortet. Die PhD-Studierenden stehen im Regelfall in einem – mit 30 Stunden ausgeschriebenen – Beschäftigungsverhältnis mit der Universität oder mit Projektpartnern in gemeinsamen Drittmittelprojekten. Bei der Zulassung muss eine entsprechende Finanzierung der Stelle nachgewiesen werden.

Zum Einstieg trägt ein „Introductory Module“ bei. Die Betreuung während des PhD-Studiums ist im Forschungsprojekt, in der jeweiligen Kohorte, mit der PhD-Faculty und übergreifend mit Studierenden anderer PhD-Studien der Universität (in sogenannten „Joint Modules“) sehr eng. Dies fördert das Hineinwachsen in eine wissenschaftliche Laufbahn und schafft Räume, um Herausforderungen vertrauensvoll zu adressieren.

Ziel des projektorientierten Studienaufbaus ist es, dass Studierende durch eigenständige Forschung zur Entwicklung der jeweiligen Fachgebiete beitragen und in den jeweiligen Scientific Communities durch Publikationen in referierten Journals, Vorträge, Summer/Winter Schools und Forschungsaufenthalte sichtbar und diskursfähig werden. Sie eignen sich Methodenkompetenzen, gute wissenschaftliche Praxis, forschungsethische Reflexionsfähigkeit und Transferable Skills wie Wissenschaftskommunikation an.

Ein Charakteristikum der Studienabschlussphase ist die Trennung von Betreuung und Begutachtung. Da die Universität ihre PhD-Studierenden gezielt an relevante Scientific Communities und deren Umfeld (Kliniken, F&E-nahe Industrie und Policy-Aktivitäten, Forschungsmanagement) heranführt, bleibt die Vernetzung mit den PhD-Absolvent_innen intensiv.

Zum Erhebungsstichtag 31.12.2025 zählte die Universität insgesamt 44 PhD-Studierende. Davon waren 33 PhD-Studierende in einem Forschungsprojekt der Universität oder einer Partnereinrichtung beschäftigt. Weitere acht PhD-Studierende haben ihre Tätigkeit im Forschungsprojekt bereits beendet und stehen kurz vor ihrer Promotion. Drei Personen haben ihr PhD-Studium im Jahr 2025 abgeschlossen.

Die Universität entwickelte 2025 ein Weiterbildungsangebot für PhD-Betreuer_innen, das sich an europäischen Best-Practice-Ansätzen (z. B. DocEnhance Project, EU Horizon 2020) orientiert. Themen der Weiterbildung sind u. a. Rollenverständnis, Erwartungsmanagement, Kommunikation und Konfliktlösung sowie gute wissenschaftliche Praxis. Workshops unterstützen die Betreuer_innen darin, individuelle Betreuungskompetenzen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Weitere Schwerpunkte liegen auf der Qualitätssicherung und dem Monitoring von Dissertationsprojekten sowie der institutionellen Verankerung guter Betreuungspraxis.

4.2.2 Umsetzung des Laufbahnmodells

Die Universität setzt ihr etabliertes Qualifizierungsverfahren zur „Assoziierten Professur“ gemäß Universitäten-KV konsequent um, sodass sich hochqualifizierte wissenschaftliche Nachwuchskräfte zu Assoziierten Professor_innen weiterentwickeln können. Seit 2016 bzw. nach einer Evaluierung überarbeitet seit 2021 regelt eine Richtlinie an der Universität das Laufbahnmodell zur Qualifizierung wissenschaftlicher Nachwuchskräfte der Universität zur Assoziierten Professur.

Die Richtlinie stellt ein transparentes und objektives Verfahren zur Auswahl und wissenschaftlichen Qualifizierung unter Mitwirkung internationaler Gutachter_innen und einer Auswahl- und Qualifizierungskommission sicher. Eine Karrierestelle zum_r Assoziierten Professor_in setzt ein facheinschlägiges Doktorat sowie bereits erbrachte wissenschaftliche Leistungen (mehrjährige Erfahrung in Forschung und Lehre, Publikationstätigkeit, Drittmittelwerbung, wissenschaftliche Anerkennung und Sichtbarkeit) voraus, die das Erreichen der geforderten hohen Qualifikation erwarten lassen.

Nach Abschluss des Qualifizierungsverfahrens erhält der_die Wissenschaftliche Mitarbeiter_in die Funktionsbezeichnung „Assoziierte_r Professor_in“ und wird Mitglied der Professor_innenkurie gem. § 99 Abs. 6 UG. Das Muss-Ziel der Qualifizierungsvereinbarung – eine facheinschlägige Habilitation oder gleichzuhaltende Qualifikation (einschließlich Publikationen) – wird ergänzt durch weitere Ziele in der Forschung (wissenschaftliche Vorträge, gutachterliche Tätigkeit, Einwerbung und Verantwortung für ein kompetitives Drittmittelprojekt). In der Lehre sind Kurse in dem der Verwendung entsprechenden Fach durchzuführen, Bachelor- und Masterarbeiten zu betreuen und didaktische Qualifizierungsmaßnahmen zu absolvieren. Lehrrelevante Erfahrung kann auch durch

die Übernahme einer Studienbereichskoordination oder durch universitätsweit eingebrachte Expertise zu Fachdidaktik erfolgen. Außerdem sind internationale Erfahrungen in Forschung und Lehre, Gremien- und Arbeitsgruppenmitarbeit sowie Engagement im Scientific Community Service und in der Dritten Mission Teil der Qualifizierungsvereinbarung. Fortschritt und Prognose werden laufend dokumentiert. Die Universität unterstützt im Qualifizierungszeitraum mit fördernden Maßnahmen (z. B. Ressourcen, flexible Arbeitszeitmodelle) und achtet auf Vereinbarkeitsaspekte. (vgl. Kapitel 3.5).

Im Jahr 2025 ist die Zahl der Assoziierten Professor_innen der Verwendungsgruppe 82 von elf auf 13 gestiegen. Eine Inhaberin eines ERC Starting Grants erhielt im Berichtsjahr eine Laufbahnstelle mit einer verkürzten Qualifizierungsvereinbarung.

Habilitation. Seit der vollständigen Integration in das UG verfügt die Universität über das Habilitationsrecht, das dem wissenschaftlichen Mittelbau weitere Perspektiven bietet. Als Grundlage für Habilitationsverfahren an der Universität arbeiteten das Rektorat, der Senat und die Fakultäten die Regelung der Verfahren aus. Im Jahr 2025 aktualisierten der Senat und das Rektorat die Verfahrensregelungen für Habilitationsverfahren.

Es wurden fünf Habilitationen abgeschlossen, und zwar in den Fächern Clinical Epidemiology and Evidence-based Medicine, Klinische Neurowissenschaften, Digitale Governance im öffentlichen Sektor, Neuroorthopädie sowie Orthopädie und Traumatologie.

4.2.3 Exzellenzförderung inkl. EU-Forschungsrahmenprogramme

Programme des European Research Councils (ERC) sind besonders geeignet, Forschende mit außergewöhnlichem Potential zu wissenschaftlicher Exzellenz zu führen. Im Jahr 2025 warb eine Professorin der Universität einen ERC Consolidator Grant ein (vgl. Kapitel 1.1 und 1.5).

Die Universität weist eine starke Drittmittel-Performance im Bereich der EU-Forschungsrahmenprogramme auf (vgl. Kapitel 1.5). An diesen Projekten arbeiten Forschende ab der Praedoc-Phase bzw. als PhD-Studierende der Universität mit und sind somit bereits in einer frühen Phase ihrer Karriereentwicklung in ein international kompetitives Forschungsumfeld eingebunden.

Das Laufbahnmodell „Assoziierte Professur“ enthält eine Bestimmung, wonach die Auswahl- und Qualifizierungskommission nach Befassung des AKG gem. § 42 UG einem_r Wissenschaftler_in, der_die Inhaber_in eines ERC Starting Grants oder eines Grants aus vergleichbaren Exzellenzprogrammen ist und somit bereits ein qualifiziertes Ausschreibungsverfahren durchlief, eine Laufbahnstelle mit Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung anbieten kann. Im Berichtsjahr schloss die Universität mit einer Inhaberin eines ERC Starting Grants eine Qualifizierungsvereinbarung ab (vgl. Kapitel 4.2.2).

Auf dem internationalen akademischen Arbeitsmarkt möchte die Universität profilierte Wissenschaftler_innen und vielversprechende junge Forschende ansprechen. Daher inseriert sie grundsätzlich alle wissenschaftlichen Stellen inkl. PhD-Stellen auf Euraxess.

Um sich auf ihre wissenschaftliche Laufbahn konzentrieren zu können, profitieren die Forschenden von der strukturierten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität sowie von den personalisierten Unterstützungsmaßnahmen des Servicecenters für Forschungsunterstützung und Transfer (vgl. Kapitel 1.4).

5. Qualitätssicherung

5.1 Effizienzsteigerung und Prozessoptimierungen

Das gesamthafte, alle Leistungsbereiche umfassende Qualitätsmanagement-System der Universität wurde 2015 und 2022 in zwei Audits gem. HS-QSG zertifiziert. Die Zertifizierung 2022 erfolgte ohne Auflagen und gilt bis 2029.

Im Berichtsjahr verankerte die Universität die Zuständigkeit für gute wissenschaftliche Praxis (GWP) bei der Stabsstelle für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung. Die Umsetzung der Neuregelung gem. § 2a HS-QSG wurde vorangetrieben. Die Universität beteiligte sich an den einschlägigen Informations- und Austauschformaten des BMFWF, der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität, der AQ Austria sowie der öffentlichen Universitäten. Konkret führte die Universität im Jahr 2025 einen neuen Prozess für die Plagiatsprüfung bei Dissertationen ein, der Prävention, akademische Weiterentwicklung und summatives Prüfen verbindet. Die PhD-Studierenden können nun vor der Einreichung dissertationsrelevante Teilleistungen (Journal Articles) sowie ihre kumulative oder monografiebasierte Dissertation formativ prüfen lassen und – angeleitet von ihren Betreuer_innen – die Prüfberichte interpretieren sowie allfällige Verbesserungen durchführen.

Gemeinsam mit ihrer extern besetzten Ethikkommission implementierte die Universität im Jahr 2025 mehrere Prozessoptimierungen, um Antragsteller_innen effiziente Verfahren mit hoher Qualität zu ermöglichen. Der seit 2025 verfügbare Antrag auf befürwortende Stellungnahme („Waiver“) für ethisch unbedenkliche Einreichungen stößt auf breite Akzeptanz. Auch formalisierte die Ethikkommission ihr Verfahren zur Beantragung von geringfügigen Abänderungen bereits genehmigter Anträge („Amendment“). Beratungsdokumente und Schulungsangebote flankieren die Antragstellung.

5.2 Akkreditierungen, interne und externe Evaluierungen

Externe Qualitätssicherung. Die Universität setzt in der externen Qualitätssicherung auf Peer-Review-Verfahren durch wissenschaftlich ausgewiesene, überwiegend internationale Peers. Insbesondere die formativen Evaluierungsverfahren (siehe unten) folgen damit der Logik von Qualitätsentwicklung durch Peer-Review und wissenschaftlichem Diskurs im Forschungsumfeld.

Nach der bis zur UG-Novelle 2024 geltenden Rechtslage wurden die bis dahin an der Universität eingerichteten PhD-Studien gemäß dem damals geltenden § 40d Abs. 2 UG iVm §§ 18ff und 24 ff HS-QSG durch die AQ Austria akkreditiert (vgl. Kapitel 1.1). Seit dem Entfall der Akkreditierungspflicht durchlaufen geplante PhD-Studien ein Peer-Review-Verfahren im Vorfeld ihrer Einrichtung. Dazu beauftragt die Universität internationale und fachwissenschaftlich ausgewiesene Peers, die den strukturierten Aufbau des PhD-Studiums, sein Forschungsprofil, die PhD-Faculty, die Entwicklungsmöglichkeiten der PhD-Studierenden sowie die Ressourcen und Weiterentwicklung des PhD-Studiums bewerten und Handlungsempfehlungen für eine künftige Durchführung des PhD-Studiums geben. Diese Gutachten ermöglichen dem Rektorat, die wissenschaftliche Tragfähigkeit des geplanten PhD-Studiums und sein Potential zur Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu bewerten. Das Verfahren bildet eine Grundlage für die Entscheidung des Rektorats über die Einrichtung eines PhD-Studiums.

Das Peer-Review-Verfahren wurde 2025 erstmals zur Einrichtung des PhD-Studiums „Interdisziplinäre Studien der Weiterbildung und des lebensbegleitenden Lernens“ angewendet und in einer Richtlinie des Rektorats für die Entwicklung künftiger PhD-Studien geregelt. Das Verfahren ist so konzipiert, dass die Evaluierung der PhD-Studien gemäß § 143 Abs. 69 UG hinsichtlich § 40c Abs. 2 Z 6 acht Jahre nach Einrichtung daran anknüpfen kann (siehe unten).

Zudem lassen sich ausgewählte Einheiten, Departments und Weiterbildungsstudienprogramme freiwillig extern akkreditieren, um ihre Studienangebote nach internationalen Qualitätsstandards zu sichern und ihre Sichtbarkeit zu unterstreichen.

Die Danube Business School (Department für Wirtschafts- und Managementwissenschaften) erhielt die Auszeichnung des Accreditation Council for Business Schools and Programs (ACBSP). Der Akkreditierung ging ein umfangreicher Qualitätsprüfungsprozess voraus, bei dem u. a. die Lernergebnisse der Studierenden mit jenen anderer Business Schools (v. a. in den USA) verglichen wurden. Im Jahr 2025 wurde ein Qualitätssicherungsbericht erfolgreich eingereicht, um die Akkreditierung zu bestätigen.

Im Jahr 2025 waren folgende Weiterbildungsstudienprogramme von internationalen Qualitätssicherungs-Agenturen akkreditiert:

Studienangebot	Akkreditierung
Department für Bauen und Umwelt	
MSc (CE) Real Estate Management	European Association of Real Estate Professions (CEPI)
Department für Gesundheitswissenschaften, Medizin und Forschung	
MSc (CE) Muskuloskeletale Physiotherapie	International Federation of Orthopaedic Manipulative Therapists (IFOMT)
Department für Sicherheitsforschung	
„Autorisierter Bildungspartner“ von Austrian Standards	
AEP Brandschutz	Personenzertifizierung „Brandschutz Expert:in“ (Zertifizierungsprogramm P91 gem. ISO/IEC 17024 durch Austrian Standards)
CP Information Security Management & Cyber Security	Personenzertifizierung „Zertifizierter NIS-2-Officer“ (Zertifizierungsprogramm P92 gemäß EU-Richtlinie 2022/2555 durch Austrian Standards)

Universitätsseminar Fokus: Gesetz über künstliche Intelligenz (AI-Act)	„Zert. Datenschutzbeauftragte_r“
Universitätsseminar Zertifizierte_r Datenschutzbeauftragte_r mit KI-Kompetenz	Personenzertifizierung „P43 Datenschutzbeauftragte_r“ nach ISO 17024 über Austrian Standards (Informationssicherheit nach ISO 27000)
Department für Wirtschaft und Gesundheit	
MSc (CE) Entrepreneurship in Digital Health (EDITH)	EIT Label Accreditation for Healthcare Education
Department für Wirtschafts- und Managementwissenschaften	
MSc Controlling and Financial Leadership	FIBAA
Master in Business Administration (One Year MBA)	FIBAA
MBA mit Spezialisierung	ACBSP

Anerkennung und Zertifizierung. Für eine Universität für wissenschaftliche Weiterbildung sind die nationalen bzw. berufsständischen Anerkennungen bzw. Berufsberechtigungen der dafür in Frage kommenden Studienangebote bedeutend. Die Abschlüsse der Universität sind durch die Zentralstelle für ausländisches Bil-

dungswesen der deutschen Kultusministerkonferenz mit dem höchsten Status H+ im Infoportal „anabin“ zu ausländischen Bildungsabschlüssen anerkannt. Außerdem verfügen nachfolgende Weiterbildungsstudienprogramme über spezifische Anerkennungen bzw. führen zu Berufsberechtigungen:

Studienangebot	Anerkennung/Berufsberechtigung
Department für Bauen und Umwelt	
MSc (CE) Immobilien und Facility Management	Der Abschluss wird von Austrian Standards für deren Personenzertifizierung nach ÖNORM B 1301 anerkannt. Die Facility Management Austria und die International Facility Management Association Austria (IFMA) erkennen den Abschluss in der Praxis ebenso an.
MSc (CE) Real Estate Management	Der Abschluss des Studiums ermöglicht – entsprechende Praxiszeiten vorausgesetzt – den Absolvent_innen, die Gewerbeberechtigung für Immobilitreuhänder_innen (Immobilienmakler_innen, Immobilienverwalter_innen, Bauträger_innen) zu beantragen. Das Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus anerkennt den MSc (CE) Real Estate Management als facheinschlägigen Universitätslehrgang im Sinne des § 1 Abs. 1 Z1 und § 2 Abs 1 Z 1 der Immobilitreuhänderverordnung BGBl. II Nr. 58/2003.
Department für Demenzforschung und Pflegewissenschaft	
AEP Basales und Mittleres Pflegemanagement	Anerkennung als Weiterbildung gem. § 64 GuKG
BSc (CE) Clinical and Community Health Nursing	Das Studium enthält Weiterbildungen, die gem. § 64 GuKG akkreditiert sind.
AEP/CP Gesundheits- und Pflegeberatung	Anerkennung als Weiterbildung gem. § 64 GuKG
MSc Gesundheits- und Pflegepädagogik	Gleichhaltung der Sonderausbildung für Führungsaufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege gem. § 65 GuKG, BGBl. II Nr. 453/2005
AEP/CP Komplementäre Gesundheitspflege	Anerkennung als Weiterbildung gem. § 64 GuKG
AEP/CP Kontinenz- und Stomaberatung	Anerkennung als Weiterbildung gem. § 64 GuKG
MSc Pflegemanagement	Gleichhaltung der Sonderausbildung für Führungsaufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege gem. § 65 GuKG, BGBl. II Nr. 453/2005
AEP/CP Praxisanleitung und Mentoring im Gesundheitswesen	Anerkennung als Weiterbildung gem. § 64 GuKG

BA (CE) Soziale Arbeit	Entspricht dem Qualifikationsstandard gem. SozBezG 2024
MSc Social Work inkl. definierter Zusatzqualifikationen (z. B. CP Kinder- und Jugendhilfe sowie CP Soziale Arbeit mit Familien)	In einem Ausmaß von insgesamt 180 ECTS-Punkten anerkannt als Qualifikation (zwingende Vorbildung) für Fachkräfte in der Sozialarbeit des Landes Niederösterreich (NÖ LGBl. Nr. 29/2018)
AEP Wund-, Kontinenz- und Stomapflege	Das Studium enthält Weiterbildungen, die gem. § 64 GuKG akkreditiert sind.
AEP/CP Wundmanagement	Anerkennung als Weiterbildung gem. § 64 GuKG
Department für Gesundheitswissenschaften, Medizin und Forschung	
MSc (CE) Logopädie	Anerkennung durch Akkreditierung von Logopädie Austria
MSc (CE) Muskuloskeletale Physiotherapie	Anerkennung durch Physio Austria im Rahmen einer Kooperation
MSc (CE) Neurophysiotherapie	Anerkennung durch Physio Austria im Rahmen einer Kooperation
MSc (CE) Physiotherapie, Prävention und Rehabilitation	Anerkennung durch Physio Austria im Rahmen einer Kooperation
Department für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	
MSc Ordentliches Masterstudium Psychotherapie	Anerkannt gem. Psychotherapiegesetz (PThG) 2024
Psychosomatische Medizin (Psy 2)	Anerkannt von der Österreichischen Akademie der Ärzte
Psychoziale Medizin (Psy 1)	Anerkannt von der Österreichischen Akademie der Ärzte
AEP Psychosoziale Beratung	Anerkannt als Ausbildung zur Lebens- und Sozialberatung (zertifiziert von der Wirtschaftskammer Österreich WKO)
BSc (CE) Psychotherapie	Anerkannt durch das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz als Ausbildungseinrichtung zur Ausbildung zum_r Psychotherapeut_in nach dem Psychotherapiegesetz, BGBl. Nr. 361/1990
MSc (CE) Psychotherapie	Anerkannt durch das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz als Ausbildungseinrichtung zur Ausbildung zum_r Psychotherapeut_in nach dem Psychotherapiegesetz, BGBl. Nr. 361/1990
MSc/AEP Psychotherapie	Anerkannt durch das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz als Ausbildungseinrichtung zur Ausbildung zum_r Psychotherapeut_in nach dem Psychotherapiegesetz, BGBl. Nr. 361/1990 sowie im Rahmen der Kooperation mit den jeweiligen Ausbildungseinrichtungen
MSc/AEP Supervision und Coaching	Anerkannt als Ausbildung zum_r Supervisor_in nach den Kriterien der Österreichischen Vereinigung für Supervision und Coaching (ÖVS) und der Association of National Organisations for Supervision in Europe (ANSE)
Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien	
BPr Angewandte Beratungswissenschaften	Anerkannt als Ausbildung zur Lebens- und Sozialberatung (zertifiziert von der Wirtschaftskammer Österreich WKO) Erfüllung des ersten Ausbildungsabschnittes für die selbständige Berufsausübung der Psychotherapie gem. PThG 2024
Departmentübergreifend	
Gemäß Verordnung der Österreichischen Ärztekammer über ärztliche Fortbildung (ÄFV 2010) können durch Absolvierung von als Fortbildung anerkannten Lehrgängen bzw. Weiterbildungsstudienprogrammen der Universität für Weiterbildung Krems entsprechend dem Diplom-Fortbildungs-Programm der Österreichischen Ärztekammer (DFP) sogenannte DFP-Punkte erworben werden.	

Evaluierungen. Im Berichtsjahr 2025 schloss die Universität das erstmals durchgeführte Verfahren zur Aufbauorganisation der zentralen Universitätsverwaltung ab. Das Verfahren ging auf ein Vorhaben aus der Leistungsvereinbarung 2022–2024 zurück und orientierte sich an der entsprechenden Richtlinie des Rektorats. Insbesondere wurden die Themenbereiche Struktur und Hierarchie, Zuständigkeiten und Aufgabenteilung, Kommunikations- und Entscheidungswege und Mitarbeiter_innen in der Aufbauorganisation betrachtet.

Das Rektorat setzte eine Selbstreflexionsgruppe unter Mitwirkung der Leitungen der Abteilungen und ausgewählter Stabsstellen und Servicecenter ein, die mit ihren Zuständigkeiten die inhaltliche Breite der Universitätsverwaltung repräsentieren. Diese Gruppe erstellte den Selbstreflexionsbericht unter Einbeziehung weiterer Perspektiven aus ihrem Wirkungsbereich. Das Profil der internationalen Peers umfasste drei Personen mit langjähriger Erfahrung in Leitungspositionen der Verwaltung einer öffentlichen Universität, im Qualitätsmanagement und der Qualitätsentwicklung sowie in der Hochschulberatung. Eine virtuelle Begehung diente dem intensiven Austausch zwischen den Peers und den Mitgliedern der Selbstreflexionsgruppe. Der Evaluierungsbericht wurde dem neuen Rektorat als Impuls für die künftige Gestaltung der Universitätsverwaltung vorgelegt.

Mit der Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur startete der zweite Durchführungszyklus der Externen Evaluierung der Organisationseinheiten (Fakultäten), der die strategische Weiterentwicklung der Fakultäten seit dem ersten Zyklus 2018–2020 aufzeigt. Die aktualisierte Verfahrensrichtlinie des Rektorats betrachtet auch die Kaskadierung des Strategischen Rahmens und der Zielvereinbarungen von der Universitäts-, auf die Fakultäts- und die Departmentebene sowie die Zusammenarbeit innerhalb der Fakultät und zwischen diesen. Als Peers beauftragte das Rektorat drei Professor_innen mit hochrangiger Governance-Erfahrung aus den Denominationen der Fakultät sowie ein_e Peer mit einer Geschäftsführungsrolle an einer fachlich relevanten Fakultät (je zwei aus Deutschland und Österreich). Auf Basis des Selbstreflexionsberichts führte die Universität eine zweitägige Vor-Ort-Begehung mit verschiedenen Stakeholder-Gruppen aus allen Bereichen der Fakultät durch. Handlungsempfehlungen aus dem Evaluierungsbericht werden vom Rektorat und der Fakultätsleitung gemeinsam aufgegriffen.

Zudem erfolgt acht Jahre nach der Einrichtung des PhD-Studiums eine Evaluierung gem. § 143 Abs. 69 UG hinsichtlich § 40c Abs. 2 Z 6. Die Bewertungskriterien in der entsprechenden Verfahrensrichtlinie des Rektorats fokussieren auf die Einbettung der PhD-Studien in die internationale Scientific Community, die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen des PhD-Studiums sowie auf den Beitrag des PhD-Studiums zur Weiterentwicklung des Forschungsumfelds. Die in der Evaluierung der PhD-Studien eingesetzten Peers sind international ausgewiesene wissenschaftliche Gutachter_innen, die im Regelfall selbst PhD-Studien oder PhD-Schools leiten. Im Jahr 2025 durchlief das PhD-Studium „Migration Studies“ das Evaluierungsverfahren unter Mitwirkung von Peers renommierter Universitäten aus Belgien, Dänemark und dem Vereinigten Königreich. Die PhD-Faculty legte einen Selbstreflexionsbericht vor, der bei einer virtuellen Begehung mit verschiedenen Stakeholder-Gruppen vertieft wurde. Handlungsempfehlungen aus dem Evaluierungsbericht wird die Universität – je nach Inhalt auch PhD-Studien-übergreifend – berücksichtigen.

Die standardisierte Evaluierung der Lehre und die Absolvent_innen-Befragung lieferten auch im Berichtsjahr strukturierte Evidenzen zur Weiterentwicklung des Studienangebots und der Studienorganisation.

5.3 Universitätsübergreifende Aktivitäten

Die Universität beteiligt sich an nationalen und internationalen universitätsübergreifenden Aktivitäten zur Qualitätsentwicklung von Forschung, Lehre und Verwaltung. Das Department für Hochschulforschung sowie die Stabsstelle für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung sind darin aktiv und ergänzen sich mit ihrer wissenschaftlichen und Verwaltungsperspektive.

In Österreich liefern das Netzwerk für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung der österreichischen Universitäten und das Netzwerk Hochschulforschung wichtige Handlungsimpulse. Im deutschsprachigen Raum bieten insbesondere die Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf) und die Gesellschaft für Evaluation e. V. (DeGEval) bereichernde Austauschmöglichkeiten zum universitären Qualitätsmanagement. Auf europäischer Ebene sind u. a. das European Quality Assurance Forum (EQUAF) und die European Higher Education Society (EAIR) zu nennen. Der international tätige Anbieter der von der Universität genutzten Evaluierungsplattform bietet zudem Möglichkeiten für den produktiven Austausch mit Evaluierungseinheiten anderer Universitäten.

5.4 Follow-Up zu Auditierung des Qualitätsmanagementsystems und Evaluierungen

Die Empfehlungen des Audit-Berichts 2022 (vgl. Kapitel 5.1) werden in strategische und operative Maßnahmen überführt. Im Sinne eines gesamthaften Qualitätsmanagementsystems sind seit 2025 das Qualitätsmanagement und die Qualitätsentwicklung in Forschung, Lehre und Verwaltung in einer organisatorischen Einheit gebündelt (vgl. Kapitel 0). Die Zuständigkeiten und Spezialisierungen innerhalb dieser Stabsstelle sowie ihre Zusammenarbeit mit anderen Verwaltungseinheiten sind klar abgegrenzt und kommuniziert.

Aufgaben und Vorhaben in den Bereichen externe Qualitätssicherung der PhD-Studien (vgl. Kapitel 5.2), gute wissenschaftliche Praxis (GWP), Begleitung der Ethikkommission (vgl. Kapitel 5.1) und Research Assessment (vgl. Kapitel 1.5) haben wesentlich zum Kapazitätsaufbau in der Qualitätsentwicklung der Forschung beigetragen. Die Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung in der Lehre (vgl. Kapitel 2.3.1) orientieren sich an mehreren einschlägigen Audit-Empfehlungen.

6. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften

Die Weiterentwicklung und Formalisierung von Kooperationen sowie der Ausbau internationaler Aktivitäten sind in den Leitstrategien der Universität verankert. Aus der engen Vernetzung mit Partnern aus Wissenschaft, Hochschulbildung, öffentlichem Sektor, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur ergibt sich ein großes Potential für transdisziplinäre Forschung, Lehre/wissenschaftliche Weiterbildung und Praxistransfer. Die Kooperationspartner der Universität zählen zu den führenden Akteuren in ihren Profildomänen. In Österreich kooperiert die Universität vor allem mit anderen Universitäten, Kliniken, Wissenschaftseinrichtungen, dem öffentlichen Sektor, Berufs- und Branchenverbänden, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Unternehmen. Regionale Partnerschaften in Krets, Niederösterreich, dem Wiener Raum und im Donau-Moldau-Raum stärken zusätzlich die regionale Vernetzung.

Kooperationen ermöglichen es der Universität, ihren Studierenden ein fachlich und international profiliertes Angebot bereitzustellen. Für eine öffentliche Universität für Weiterbildung besitzen Partnerschaften in der Lehre – sowohl mit anderen Hochschulen als auch mit außerhochschulischen Bildungsanbietern und Praxiseinrichtungen – einen besonders hohen Stellenwert. Kennzeichnend sind zahlreiche, teils weniger formalisierte Kooperationen auf Ebene der Fakultäten und Departments. Darüber hinaus engagieren sich die Wissenschaftler_innen der Universität in vielen nationalen und internationalen Fachverbänden und Netzwerken und tragen damit aktiv zur Weiterentwicklung ihrer Scientific Communities bei.

Die Universität hält – neben der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien – eine Unternehmensbeteiligung von 33,3 % am interuniversitären Zentrum zur Erforschung aquatischer Ökosysteme WasserCluster Lunz – Biologische Station GmbH. Das Research Lab Aquatic Ecosystem Research and -Health ist in die Forschungsinfrastruktur des WasserCluster Lunz eingebettet. Zudem beteiligt sich die Universität mit 0,4 % an der Paritätischen Akademie Berlin gGmbH, mit der sie Weiterbildungsstudien durchführt (96,6 % hält der Paritätische Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.). Vertreten durch das Department für Bauen und Umwelt ist die Universität Mitglied der Genossenschaft RENOWAVE.AT. Mit diesem Innovationslabor für klimaneutrales Bauen und Sanieren von Gebäuden und Stadtteilen in Österreich wird eine Zusammenarbeit in Forschung, Lehre, Informationsaustausch und Vernetzung realisiert.

6.1 Nationale Kooperationen

Studienkooperationen national. Als nationale Studienkooperationen mit hochschulischen Einrichtungen bestehen mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich das CP „Neue Wege der Kunstvermittlung mit Schwerpunkt Musik“ sowie mit der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften das CP „European Program of Clinical Autonomic Neuroscience“ und das 2025 gem. § 54d UG eingerichtete CP „Ethische Unternehmensführung im Gesundheitswesen“.

Krets. Die Universität unterhält Forschungs- und Transferkooperationen v. a. mit der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, der IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krets, dem Technopol Krets und dem Universitätsklinikum Krets. Die Mitwirkung am Strategieprozess für den Technopol Krets wurde 2025 weitergeführt.

Die Kooperation mit der IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krets umfasst das PhD-Studium Regenerative Medicine ebenso wie die Betreuung von Bachelor- und Masterstudierenden und Praktikant_innen in gemeinsamen Forschungsprojekten sowie bei Nutzung von Forschungsinfrastruktur. Die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften kooperiert mit der Universität bei Drittmittelprojekten und in der Forschungsinfrastruktur. Alle drei Einrichtungen nutzen gemeinsam die Core Facility Krets (vgl. Kapitel 1.3).

Es bestehen enge Beziehungen zu Kremser Bildungs- und Kulturinstitutionen. Die Zentren für Angewandte Musikforschung und Museale Sammlungswissenschaften (Department für Kunst- und Kulturwissenschaften) nutzen Räumlichkeiten in der Altstadt von Krets-Stein. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Universität befinden sich das Forum Frohner, das Ernst Krenek Forum, der Klangraum Krets Minoritenkirche, die NÖ Festival und Kino GmbH sowie die Landesgalerie Niederösterreich.

Niederösterreich. Als besonders wirkungsvoll erweist sich die 2017 gestartete Kooperation mit dem NÖGUS in den Bereichen Krankenhausmanagement und regionale Gesundheitsförderung. Mit den Universitätskliniken Krets und St. Pölten kooperiert die Universität im Rahmen gemeinsamer Projekte. Innerhalb Niederösterreichs ist auch das TFZ Wiener Neustadt zu nennen, an dem Bereiche des Departments für Integrierte Sensorsysteme angesiedelt sind.

Mit der University of Applied Sciences St. Pölten kooperiert die Universität im Rahmen des PhD-Studiums „Technology, Innovation, and Cohesive Societies“. Im Berichtsjahr wurde erstmals eine gemeinsame Dissertationsstelle eingeworben. In den Kunst- und Kulturwissenschaften bestehen Kooperationen u. a. mit den NÖ Landessammlungen und im FIRST. Mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich veranstaltet die Universität jährlich die Tagung „EDU|days“, um mit Lehrenden aller Unterrichtsfächer Lehr- und Lernimpulse für die optimale Nutzung von digitalen Medien und KI an Schulen zu generieren.

Die Universität arbeitet seit vielen Jahren in der wissenschaftlichen Weiterbildung und forschungsbasierten Begleitung mit Einrichtungen des Landes Niederösterreich zusammen. Im Berichtsjahr brachte sich die Universität u. a. bei der Erarbeitung der Hochschulstrategie Niederösterreich 2030+ in die Niederösterreichische Hochschulkonferenz ein.

Bund. Die Universität unterhält einen Kooperationsvertrag mit dem Bundesministerium für Finanzen, im Rahmen dessen das Bachelor-Professional-Studium „Angewandtes Finanzrecht“ eingerichtet wurde, um Mitarbeiter_innen der öffentlichen Finanzverwaltung eine besonders praxisnahe wissenschaftliche Weiterbildung zu ermöglichen.

Die Bundesregierung beschloss 2021, die Verwaltungsakademie des Bundes in Zusammenarbeit mit Hochschulen inhaltlich und qualitativ in Richtung einer „Austrian School of Government“ (ASG) zu entwickeln. Das Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung und das Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien beteiligen sich an der (Weiter-)Entwicklung der Bildungsangebote der ASG sowie an der Entwicklung des Kompetenzmodells (z. B. im Projektauftrag Future Skills III). Im Jahr 2025 wurden mit den für die ASG zuständigen Personen im Bundeskanzleramt Gespräche geführt, wie das

Curriculum des Executive-Management-Programms der ASG im Rahmen eines Validierungsprozesses mit hochschulischen Credits hinterlegt werden kann, um die Durchlässigkeit zwischen Ausbildungsangeboten und die direkte Nutzbarkeit der erworbenen Kompetenzen im Rahmen anderer wissenschaftlicher Weiterbildung gewährleisten zu können.

Die Universität pflegt eine Zusammenarbeit mit dem österreichischen Bundesheer in der Forschung und Lehre zu Sicherheit, Kulturgüterschutz und Heeresimmobilien.

Das Department für Sicherheitsforschung entwickelt für das Bundesministerium für Justiz Weiterbildungsprogramme für Offizier_innen und leitende Angestellte im Strafvollzug. Dieses Department kooperiert langjährig mit dem Bundesministerium für Inneres in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Das PhD-Studium „Migration Studies“ unterhält ebenfalls eine Kooperation mit dem Bundesministerium für Inneres. Für das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport konzipiert das Department für Bauen und Umwelt seit vielen Jahren wissenschaftliche Grundlagen und Vermittlungsformate zu UNESCO-Welterbestätten, Ortskernbelebung und Inwertsetzung historischer Bausubstanz.

Im erweiterten öffentlichen Sektor sind weiters das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) im Bereich Professionalisierung der Erwachsenenbildung, die Austrian Business Agency im Bereich der Rekrutierung internationaler Fachkräfte, die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), die Stadt Wien im Bereich E-Government-Strategie, die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA), die Finanzmarktaufsicht Austria (FMA), das Österreichische Patentamt sowie die BAUAkademie Oberösterreich als Forschungs- und Weiterbildungspartner der Universität zu nennen.

6.2. Internationale Kooperationen

Die Universität unterhält und fördert Kooperationen mit Hochschulen, Partnerorganisationen und Netzwerken aus dem Europäischen Hochschulraum und der ganzen Welt. Geografische Schwerpunkte setzt die Universität im Donauraum sowie in Europa. Schon bisher reichten Studienkooperationen von den nordischen Staaten über Afrika bis nach Süd- und Ostasien und Forschungsnetzwerke v. a. nach Nordamerika. Mit der „European University for Academic Continuing Education“ (EU.ACE) eröffnete die Universität in den letzten Jahren ein neues Kapitel länderübergreifender Zusammenarbeit (siehe unten).

Zum Ende des Berichtsjahres 2025 hatte die Universität rechtskräftige Kooperationsverträge mit Hochschulen, Forschungsinstitutionen, nicht-hochschulischen Bildungsanbieter_innen, öffentlichen Einrichtungen sowie Unternehmen in allen EU-Mitgliedstaaten sowie in weiteren Staaten des Europäischen Hochschulraums (Bosnien und Herzegowina, Georgien, Kasachstan, Liechtenstein, Montenegro, Norwegen, Schweiz, Serbien, Türkei, Ukraine, Vereinigtes Königreich; ruhend gestellt sind Kooperationen mit Universitäten in der Russischen Föderation). Darüber hinaus bestanden Verträge mit Partnern aus Asien (China, Indien, Indonesien, Israel, Japan, Kirgisistan, Nepal, Republik Korea, Singapur, Tadschikistan, Taiwan, Thailand, Turkmenistan und Usbekistan), Nordamerika (Kanada, USA), Südamerika (Argentinien, Brasilien), Afrika (Ägypten, Äthiopien, Demokratische Republik Kongo und Kenia) sowie Australien und Ozeanien (Australien, Neuseeland).

Die Wissenschaftler_innen der Universität sind in international ausgerichteten Scientific Communities, Fachverbänden und Netzwerken präsent. Visiting Professorships und Visiting Fellowships – sowohl „incoming“ als auch „outgoing“ – akzentuieren die internationale Positionierung. Der geografische Impact der Universität reicht daher deutlich über die eingangs aufgezählten Länder hinaus. Die zentralen internationalen Forschungspartner und -netzwerke sind bei den gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten dargestellt (vgl. Kapitel 1.1).

Im Berichtsjahr 2025 analysierte die Universität ihre Werte im Bereich internationale Kooperationen. Die Ergebnisse fließen ab 2026 in einen Leitfaden zu qualitativ vollen internationalen Partnerschaften sowie in ein Safe Mobility Kit zu verantwortungsvoller Internationalisierung im Hinblick auf europäische Werte und Wissenssicherheit ein (vgl. Kapitel 7.1). An der Universität wird vor Abschluss von Kooperationen in der Lehre ein Strategie-Check durchgeführt, anhand dessen die strategische Eignung des Kooperationspartners geprüft wird. Seit Februar 2025 beinhaltet der Strategie-Check auch eine Einschätzung des Kooperationspartners hinsichtlich Foreign Interference.

Studienkooperationen international. Die Universität arbeitet im Rahmen ihres Studienangebots mit zahlreichen internationalen Partnern zusammen. Bei Studienkooperationen mit ausländischen Universitäten handelt es sich um gemeinsam eingerichtete Studien (vgl. WB II, 2.A.2). Die Zusammenarbeit mit den Konsortialpartnern erstreckt sich meist auf weitere Bereiche als nur die Studienkooperation selbst.

Besonders hervorzuheben sind die Erasmus-Mundus-Master-Studien unter der Konsortialführung der Universität. Der „Master in Research and Innovation in Higher Education“ (MARIHE) wurde erstmals 2012 gestartet. Das Konsortium besteht neben der Universität aus der Hochschule Osnabrück (Deutschland), der Universität Tampere (Finnland), der Universität Aveiro (Portugal), der Beijing Normal University (China), der Eötvös Loránd University (Ungarn) und dem Thapar Institute of Engineering and Technology (Indien).

Das Master-Studium „Media Arts Cultures“ wurde seit 2015 mit der Universität als Koordinatorin und in Kooperation mit der Aalborg University (Dänemark), der University of Lodz (Polen) und dem Lasalle College of the Arts (Singapur, assoziiert), der Aalto University (Finnland, assoziiert für die Einreichung 2024), der University of Rijeka (assoziiert für die Einreichungen 2024 und 2025) sowie der Open University of Catalunya (Spanien, assoziiert für die Einreichungen 2024 und 2025) durchgeführt. Die Erasmus+ Förderung endet mit Ende November 2025. Eine Verlängerung der Erasmus+ Förderung von ‚Media Arts Cultures‘ bis 2031 wurde 2025 eingereicht, jedoch nicht gefördert.

2020 wurde das Joint-Master-Studium „Transition, Innovation and Sustainability Environments“ (TISE) genehmigt und startete 2021. Partneereinrichtungen sind die Universidade Nova de Lisboa (Portugal), das University College Dublin (Irland) und die Poznan University of Economics and Business (Polen). Assoziierte Partner von TISE sind die Scuola del Design del Politecnico di Milano (Italien), die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Schweiz), EURAC Research (Italien), das Athena Research and Innovation Center for Knowledge and Communication Technologies (Griechenland) sowie der Complexity Science Hub Vienna und das International Institute for Applied Systems Analysis (beide Österreich). Die Wiedereinreichung von TISE für 2025 wurde nicht gefördert. Im Berichtsjahr wurde eine nochmalige Einreichung für 2026 vorbereitet.

Der im Rahmen der Erasmus+ Strategischen Partnerschaft DDM4SME entwickelte multinationale transdisziplinäre LL.M. „Data Economy Law“ ist 2023 als Weiterbildungsmasterstudium gestartet. Die internationalen Partner sind die Georg-August-Universität Göttingen (Deutschland), die Masaryk-Universität Brunn (Tschechische Republik) und die Kazimieras-Simonavičius-Universität (Litauen).

Im Sommersemester 2024 startete das paneuropäische Studium MSc (CE) „Entrepreneurship in Digital Health“ (EDITH) (vgl. Kapitel 3.2). Beteiligt sind daran außerdem die Medizinische Universität Graz, das Institut Mines-Télécom (Frankreich), die Medical University of Lodz (Polen) und die Università degli Studi di Napoli (Italien) sowie das Start-Up Digital Pharma Lab (Frankreich).

Zu den internationalen Studienkooperationen zählt auch der MSc „Regenerative Medicine“, der vom Department für Gesundheitswissenschaften, Medizin und Forschung gemeinsam mit der Humanitas University Milano (Italien) durchgeführt wird.

Das von der Universität koordinierte Erasmus-Mundus-Joint-Master-Studium MSc „Inclusivity in Urban Climate Adaptation“ (INUCAPT) wurde auf Basis eines Erasmus-Mundus-Design-Measures-Projektes 2025 eingereicht, jedoch nicht bewilligt. Im Berichtsjahr wurde eine erneute Einreichung für 2026 vorbereitet. INUCAPT befindet sich in einem laufenden Akkreditierungsverfahren nach dem European Approach for Quality Assurance of Joint Programmes bei der Agentur ZEvA.

Im Jahr 2025 richtete die Universität das Erasmus-Mundus-Joint-Master-Studium „Mixed Migration“ (MixMIG) ein. Eine Einreichung für 2027 wird geprüft.²

EU.ACE. International ist die Universität als einzige deutschsprachige Universität für Weiterbildung und – neben ihrem strategischen Partner Conservatoire national des arts et métiers (Cnam) in Frankreich – als zweite öffentliche Universität für Weiterbildung positioniert. Dank dieser Stärke und Erfahrung übernimmt die Universität internationale Verantwortung für den Gesamtsektor der wissenschaftlichen Weiterbildung.

So formierte sich im Jahr 2022 die „European University for Academic Continuing Education“ (EU.ACE). Als ersten Meilenstein unterzeichneten die Universität für Weiterbildung KREMS, Cnam (Frankreich), die Andrassy Universität Budapest (Ungarn), die Universität Ulm (Deutschland) und die Manisa Celal Bayar Üniversitesi (Türkei) einen Kooperationsvertrag zur Errichtung einer Universitätsallianz.

Anknüpfend an die Rückmeldungen aus dem Call 2023 erweiterte sich das Konsortium geografisch, strukturell und inhaltlich. Während sich die Manisa Celal Bayar Üniversitesi aufgrund eines Rektoratswechsels zurückzog, vergrößerte sich EU.ACE auf insgesamt elf Hochschulen. Mit der Universitatea „1 Decembrie 1918“ din Alba Iulia (Rumänien), der Università Cattolica del Sacro Cuore (Italien), der Fundación Universitaria San Pablo CEU (Spanien), der Turku University of Applied Sciences (Finnland) und der Hogeschool Utrecht (Niederlande) sind Nord-, West-, Süd- und Südosteuropa in EU.ACE eingebunden. Mit der Hochschule

Luzern (Schweiz) und der University of Zenica (Bosnien und Herzegowina) sind zudem Hochschulen aus nicht mit Erasmus+ assoziierten Ländern repräsentiert. Das Konsortium besteht aus Weiterbildungsuniversitäten, Volluniversitäten, privaten und öffentlichen Einrichtungen sowie Fachhochschulen und repräsentiert damit die ganze Breite tertiärer Bildung.

Die elf Konsortialpartner unterzeichneten Ende 2023 ein Memorandum of Understanding in Brüssel. Unabhängig von der Finanzierung durch die EU verpflichteten sie sich, die Ziele der Allianz mindestens bis Ende 2025 umzusetzen und eine Einreichung im Call 2024 der European University Alliances vorzunehmen.

Der Call 2024 von Erasmus+ European Universities bedachte lediglich 14 von europaweit 56 Einreichungen mit einer Förderzusage. Obwohl EU.ACE keine Förderung erhielt, wurde an der Erreichung der Allianzziele weitergearbeitet. Die Università Cattolica del Sacro Cuore verließ aufgrund eines Rektoratswechsels das Konsortium. Noch vor der Förderentscheidung vereinbarte EU.ACE im April 2025 inhaltliche und strukturelle Weichenstellungen in einem Memorandum of Understanding, das die Zusammenarbeit bis April 2028 regelt. EU.ACE ist ein Konsortium mit der klaren Mission, Lebenslanges Lernen (LLL) als vierten Pfeiler des Bologna-Prozesses voranzubringen und von einer randständigen Ergänzung zu einer strukturell verankerten Kernaufgabe des europäischen Hochschulsystems zu entwickeln.

Auf Grundlage des Memorandums of Understanding fanden im Jahr 2025 zahlreiche Aktivitäten statt. Dazu zählen die Entwicklung eines EU.ACE Micro-Credential Frameworks, gemeinsame Forschungs- und Bildungsprojekteinreichungen, Studierenden- und Personalmobilität sowie gemeinsame Workshops und Konferenzbeiträge an Standorten der EU.ACE und bei großen internationalen Tagungen. EU.ACE engagierte sich auch bei der Europäischen Kommission, um wissenschaftliche Weiterbildung im Ministerkommuniqué 2027 als vierten Pfeiler des Bologna-Prozesses anzuerkennen.

Im Jahr 2025 bereitete EU.ACE eine Neueinreichung im Call 2026 der European University Alliances vor. Diese wurde erst durch die genannten Aktivitäten möglich, da sich im Call 2026 nur Hochschulpartnerschaften bewerben konnten, die auf bereits bestehender – geförderter oder nicht geförderter – institutioneller Zusammenarbeit aufbauen.

Hochschulnetzwerke. Seit 2021 ist die Universität Mitglied des größten europäischen Hochschulverbands European University Association (EUA) und dessen Council for Doctoral Education (EUA-CDE). Diese Mitgliedschaft erhöht die internationale Sichtbarkeit als öffentliche Universität für Weiterbildung. Gemeinsam mit relevanten Partnern fördert die Universität somit ihre Kernanliegen – wissenschaftliche Weiterbildung und strukturierte PhD-Studien – auf europäischer Ebene.

² Der MSc „Master in Research and Innovation in Higher Education“ (MARIHE), der MA „Media Arts Cultures“, der MSc „Transition, Innovation and Sustainable Environments“ (TISE), der MSc „Inclusivity in Climate Adaptation“ (INUCAPT), der MSc „Regenerative Medicine“ und der MSc „Mixed Migration“ sind gemeinsame Studienprogramme gemäß § 54d UG. Daher vergeben sie akademische Grade ohne den Zusatz „(CE)“.

Im Europäischen Hochschulraum ist die Universität weite institutionelles Mitglied im European University Continuing Education Network (EUCEN), in der European Society for Research on the Education of Adults (ESREA), im Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung und in der Danube Rectors' Conference (siehe unten). Daneben gehört die Universität den globalen Hochschulnetzwerken ASEA-UNINET, Eurasia Pacific Uninet, Africa-UNet und Magna Charta Universitatum an. Zudem arbeitet das Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien für die Universität im Rahmen des OeAD im Board der Electronic Platform for Adult Learning in Europe (EPALE) an der Ausgestaltung, Nachfrage- und Qualitätsentwicklung von EPALE mit.

Donauraum. In regionaler Hinsicht bildet der Donauraum ein wichtiges Handlungsfeld der Universität. Die EU.ACE-Konsortialpartner Universität Ulm und Andrassy Universität Budapest liegen an der Donau; zudem stammen mit der Universität Alba Iulia sowie den assoziierten Partnern Odessa National University und Taras Shevchenko National University of Kyiv drei Einrichtungen aus Donauanrainerstaaten.

Die Universität führt mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) gemeinsame Projekte wie Veranstaltungen und Veröffentlichungen wissenschaftlicher Beiträge zu den mittel- und südosteuropäischen Nachbarstaaten durch. Die Kooperation umfasst auch Aktivitäten im Rahmen der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR). Überdies betreut das IDM das Sekretariat der Danube Rectors' Conference. Das Forschungsprojekt „Europäische Un/Ordnungen“ der Universität und des IDM wurde 2025 ausgebaut sowie in Publikationen und auf Veranstaltungen disseminiert. Dieses Projekt untersucht Begriffe von Ordnung und Unordnung konzeptuell und anhand thematischer und regionaler Fallbeispiele zu Krisendiskursen.

Gleichfalls den (erweiterten) Donau-Moldau-Raum betreffen die Kooperationen der Universität mit dem bzw. die Mitwirkung am Europaforum Wachau, der Arbeitsgemeinschaft Donau-Moldau und der ARGE Donauländer sowie das Hungarian University Lifelong Learning Network (MELLearn). Das Department für Bauen und Umwelt der Universität kooperiert im Donauraum und in Mitteleuropa mit der tschechischen Denkmalschutzbehörde und der DANuRB International Association. Das Research Lab Nachhaltiges Baukulturelles Erbe wirkt an der tschechisch-österreichisch-slowakischen „Scola Telcz“ mit.

7. Internationalität und Mobilität

7.1 Internationalität

Die Internationalität der Universität drückt sich in ihrem Anspruch aus, international wettbewerbsfähige Forschung mit hoher gesellschaftlicher Wirksamkeit zu betreiben und wissenschaftliche Weiterbildung in Europa themenführend zu gestalten. Die universitätsweiten Forschungsschwerpunkte adressieren globale gesellschaftliche Herausforderungen (vgl. Kapitel 1). Als einzige öffentliche Universität für wissenschaftliche Weiterbildung im deutschsprachigen Raum verfolgt sie das Ziel, lebensphasenbegleitendes Lernen nach internationalen Standards anzubieten. Die Weiterbildungsstudierenden qualifizieren sich an der Universität vielfach für berufliche Aufgaben, die eine internationale Perspektive erfordern (vgl. Kapitel 2).

Strategische Maßnahmen. Die Internationalität der Forschung zeigt sich an ihren Schwerpunkten, ihren englischsprachigen PhD-Studien, ihrer Einbettung in internationale Scientific Communities (vgl. Kapitel 1.1) sowie an ihrer Fokussierung auf europäische Forschungsprojekte (v. a. Horizon Europe) und an ihren international sichtbaren Publikationen (vgl. Kapitel 1.5). Weitere europäische Forschungs-, Bildungs- und Kooperationsprojekte – finanziert v. a. durch Erasmus+ und Interreg – tragen zur Internationalisierung der Universität bei. Diese umfasst englischsprachige Studienangebote sowie curriculare und außercurriculare Veranstaltungen zu internationalen und interkulturellen Kompetenzen als Vorbereitung auf Mobilitätsaktivitäten und internationale Konsortien. Von der Internationalisation@Home profitiert neben den Studierenden v. a. auch das Verwaltungspersonal.

Die Leitstrategie „Fokussierter Ausbau der internationalen Aktivitäten“ für den Zeitraum 2025–2028 spezifiziert die Handlungsräume der Universität auf nationaler, regionaler (Donau-Moldau-Raum), europäischer und globaler Ebene. Die Handlungsfelder umfassen die geografische Dimension, curriculare und außercurriculare Mobilität, international sichtbare Forschung, Inklusion und Diversität, Digitalisierung im Programm Erasmus+, SDGs und Nachhaltigkeit sowie Internationalisation@Home. Konkrete Umsetzungsmaßnahmen betreffen exemplarisch die Schaffung eines „Safe Mobility Kit“ zur verantwortungsvollen Internationalisierung hinsichtlich europäischer Werte sowie Wissenssicherheit und Exportkontrolle. Insbesondere das Netzwerk von EU.ACE birgt Potential u. a. für die strategische Implementierung qualitätsvoller Mobilitäten für Weiterbildungsstudierende und Nachwuchspersonal, Living Labs, Gastprofessuren und Micro-Credential Programs.

Die Universität verankert Internationalisierung in Curricula und schafft somit Raum für Mobilitäten und virtuellen Austausch von Weiterbildungsstudierenden (vgl. Kapitel 7.2) und stärkt die Internationalisation@Home. Die Stackable Programs sowie gut abgestimmte Anerkennungs- und Validierungsprozesse (vgl. Kapitel 2.1.2) erleichtern es Studierenden, ihre internationalen Lernerfahrungen in ihren individuellen Bildungspfad zu integrieren.

Die Qualifizierungsvereinbarungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs und in der Personalentwicklung enthalten Internationalisierungsvorgaben, wie z. B. Mobilitäten, internationale Publikationstätigkeit, Beteiligung an europäischen Programmen und internationale Gutachter_innentätigkeit (vgl. Kapitel 4.2.2).

Den offenen Arbeitsmarkt für Forschende (vgl. Kapitel 4.2.3) und die Einbindung internationaler Gastprofessor_innen bzw. Gastwissenschaftler_innen erleichtert die Universität durch kohärente Unterstützungsservices (z. B. englischsprachige Verträge und Dokumente). Die Karriereseite enthält eine Unterseite für potentielle internationale Bewerber_innen. Der „Guide for International Staff and Visitors“ und die Informationsseite „Leben in Österreich“ adressieren u. a. die Themen Visa und Aufenthaltstitel, Unterkunft, Kinderbetreuung und Sprachkurseangebote. Internationale Gastforschende erhalten bei einem Mindestaufenthalt von einem Monat an der Universität eine Gästekarte mit vielen Berechtigungen an der Universität (z. B. IT, Gebäudekarte, Bibliothek, Kulturangebote) sowie Vergünstigungen im öffentlichen Verkehr.

Die Fellowship-Programme an den Fakultäten der Universität richten sich auch an internationale Spitzenforscher_innen sowie Praxisvertreter_innen aus Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft. In diesem Kontext erwähnenswert ist, dass 2025 mehrere Gastwissenschaftler_innen und -studierende aus der Ukraine an der Universität waren; darunter von der Taras Shevchenko National University of Kyiv sowie der Vinnytsia National Technical University.

Europäische Einbettung. Die Universität bekennt sich zu den politischen Strategiedokumenten der Europäischen Union und des Europäischen Hochschulraums. Hervorzuheben sind das „Paris Communiqué 2018“, das „Rom Communiqué 2020“ und das „Tirana Communiqué 2024“. Letzteres konkretisiert Methoden wie flexible Lernpfade, die Anerkennung außerhalb von Hochschulen erworbenen Wissens und Kompetenzen sowie Micro-Credential Programs, um einer großen Zahl an Menschen lebensbegleitendes Lernen mit wissenschaftlichem Anspruch bieten zu können. Die sechs Dimensionen der 2020 von der Europäischen Kommission formulierten „Vision für einen Europäischen Bildungsraum bis 2025“ greift die Universität strategisch ebenso auf wie die 2022 veröffentlichte „Europäische Strategie für Universitäten“.

In Österreich ist die „Nationale Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020–2030“ maßgeblich. Daran anknüpfend fördert die Universität eine ganzheitliche Internationalisierungskultur, Mobilitäten für alle Hochschulangehörigen, digitale Mobilitätsformate, effektives institutionelles Lernen und ein globales Mindset für einen attraktiven Hochschulstandort. Sie nimmt zudem einen Auftrag zur grenzüberschreitenden Regionalentwicklung in Mitteleuropa wahr (v. a. im Donau-Moldau-Raum).

Mit der „Erasmus-Charta für die Hochschulbildung“ 2021–2027 und dem dazugehörigen „Erasmus Policy Statement“ verpflichtet sich die Universität, zum allgemeinen Qualitätsrahmen für europäische und internationale Kooperationsaktivitäten im Programm Erasmus+. Konkret engagiert sich die Universität bei Mobilitäten in Erasmus+ Programmländern und bei internationalen Mobilitäten, den Erasmus-Mundus-Masterprogrammen (vgl. Kapitel 6.2) und Erasmus+ geförderten Bildungs- und Kooperationsprojekten.

Bezugnehmend auf die Erasmus-Charta für die Hochschulbildung wird die Universität ihr Bewertungssystem und Notenvergebata-bellen für alle Studien veröffentlichen, um mobilen Studierenden Transparenz zu Anerkennungs- und Notenumwandlungsverfahren zu bieten. Im Jahr 2025 erhob die Universität die entsprechenden Bewertungssysteme in allen Weiterbildungsstudienprogrammen und PhD-Studien.

Bezüglich der Digitalisierung der Verwaltungsabläufe von Erasmus+ sind an der Universität der digitale Austausch von interinstitutionellen Abkommen und Online Learning Agreements für Aufenthalte zu Studienzwecken (Incoming und Outgoing) und somit die aktuell verpflichtenden Elemente von „Erasmus Without Paper“ möglich. Außerdem kann man sich für eine Erasmus+ Student Mobility for Studies via „Mobility Online“ bewerben. Die digitale Abwicklung der Gesamtprozesse für Mobilitäten der Studierenden und des Personals ist derzeit in der Testphase. Abzuwarten sind auch die bis Ende 2026 auf europäischer Ebene aufgeschobenen Entwicklungen zur Digitalisierung von Transcripts of Records und Nominierungen/Zusagen.

Die 2025 erfolgte Prüfung der Umsetzung der ESCI European Student Card Initiative ergab, dass die Universität die Anforderungen der Europäischen Kommission (digitaler Austausch IIA und OLA-SMS) erfüllt. Für die nächsten Schritte der ESCI-Initiative wurden auf europäischer Ebene noch keine konkreten Fristen veröffentlicht (Nominierungs- und Zusageprozesse, digitaler Austausch von Transcripts of Records).

Das Servicecenter für Internationale Beziehungen spricht alle Universitätsangehörigen u. a. mittels Webinaren, Veranstaltungen (v. a. „Erasmus Days“) und persönlicher Beratung an. Inhalte reichen von (Kurzzeit-)Mobilitäten für Studium, Praktikum oder Abschlussarbeit über Internationalisation@Home-Maßnahmen und die Verankerung von Internationalisierung in Curricula bis zu internationalen Studienprogrammen und den jeweils relevanten Finanzierungsschienen.

Mit Stichtag 31.12.2025 verfügt die Universität über insgesamt 60 inter-institutionelle Vereinbarungen, die als Grundlage für Erasmus+ Mobilitätsaktivitäten dienen. Davon bestehen 47 Vereinbarungen mit Hochschulen in 20 EU-Mitgliedstaaten sowie in den mit dem Erasmus+ Programm assoziierten Drittländern. Darüber hinaus unterhält die Universität zwölf Partnerschaften mit Institutionen in sieben nicht mit dem Erasmus+ Programm assoziierten Drittländern. Insgesamt wurden 30 Memoranda of Understanding abgeschlossen, 21 davon im Europäischen Hochschulraum und neun mit Partnerinstitutionen weltweit. Von den 44 von der Universität eingereichten Bildungs- und Kooperationsprojekten in der Förderlinie Erasmus+ wurden bis zum 31.12.2025 zwei Projekte in der Rolle der Koordinatorin sowie vier weitere Projekte als Partnerinstitution genehmigt. Mit Ende 2025 gab es an der Universität Studierende aus 103 und Mitarbeitende (inkl. freie Dienstnehmer_innen) aus 38 verschiedenen Staaten.

7.2. Mobilität

Mobilitäten unterstreichen die Internationalität eines Weiterbildungs- oder wissenschaftlichen Karriereweges. Die Universität fördert Mobilitätsmaßnahmen der Studierenden sowie des wissenschaftlichen und des allgemeinen Personals.

Die Erasmus-Charta 2021–2027 bildet den Rahmen für die Durchführung transnationaler Incoming- und Outgoing-Mobilitäten und definiert Standards für die Phasen vor, während und nach den Aktivitäten (v. a. präzise Festlegungen in den inter-institutionellen und trilateralen Vereinbarungen). Die Prinzipien des klimaschonenden Reisens, ein Handbuch für Auslandsaufenthalte des Personals sowie entsprechende Unterstützungsleistungen (z. B. bei

Visa und Reiseversicherung) sind die Basis für qualitätsvolle Personalmobilitäten. Incoming-Studierende und -Personal sowie alle internationalen Gäste der Universität erhalten Begleitung u. a. bei bürokratischen Formalitäten und Deutschkurs-Angeboten.

Neue Bachelor- und Masterstudien enthalten die curricular verankerte Möglichkeit zum Erwerb von Internationalisierungskompetenzen, auch in Form einer physischen, virtuellen oder Blended-Kurzzeitmobilität an einer Partneruniversität, die einfacher mit beruflichen und außerberuflichen Verpflichtungen vereinbar ist.

Die internationale Mobilität ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für eine wissenschaftliche Laufbahn (vgl. Kapitel 4.2). Wissenschaftler_innen inkl. PhD-Studierende können Dienstreisen oder Karenzierungen nutzen, um adäquate Mobilitätsfenster für internationale Forschungs-, Lehr- und Fortbildungsaufenthalte zu realisieren. Damit insbesondere Frauen im internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb konkurrenzfähig sind, konzipierte die Universität ein Mobilitätsstipendium für die Zielgruppe der angestellten Dissertantinnen, PhD-Studentinnen, Assistenzprofessorinnen und Habilitandinnen. Im Jahr 2025 nutzten fünf Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universität diese Finanzierungsmaßnahme (vgl. Kapitel 3.4).

Im Sinne der sozialen Dimension gestaltet die Universität Mobilitätsangebote inklusiv und diversitätsorientiert und reduziert somit finanzielle und strukturelle Mobilitätsbarrieren (vgl. Kapitel 3.3). Maßgeschneiderte Information und Beratung sowie nachvollziehbare Auswahlkriterien und -prozesse sollen eine diskriminierungsfreie Teilhabe sicherstellen. Primäre Ziele sind eine ausgewogene Geschlechterrepräsentation unter Mobilitätsteilnehmenden, eine Steigerung der Studierenden(kurzzeit)mobilität und der Lehrmobilität des wissenschaftlichen Personals sowie die Priorisierung von wissenschaftlichem Nachwuchs und administrativem Personal. Ein auf der Website und im Intranet verfügbares „Inclusive Mobility Kit“ sensibilisiert für eine diversitätsgerechte Förderung von Auslandsaufenthalten.

Zur Stärkung der internationalen Handlungskompetenzen bietet die Universität als Teil der Personalentwicklung (vgl. Kapitel 4.1.2) ein „International Skills Certificate for Staff“. Zum Erwerb des Zertifikats sind drei Module innerhalb von zwei Jahren zu absolvieren: das Modul „Mobilität“ (Erasmus+ Staff Training oder Teaching), das Modul „Interkulturelle Kompetenzen“ (Workshop zu interkulturellen Kompetenzen) sowie das Modul „Sprache“ (Fremdsprachentraining im Umfang von 20 Unterrichtseinheiten). Im Berichtsjahr wurde mit der Verleihung des Zertifikats an zwei Mitarbeitende des allgemeinen Personals ein wichtiger Schritt zur breiteren Verankerung internationaler Qualifizierungsangebote gesetzt.

Im Berichtszeitraum Oktober 2024 bis September 2025 erfolgten durch Mitarbeiter_innen der Universität insgesamt 676 Auslandsaufenthalte bis zu maximal drei Monaten. Davon entfielen 84,85 % auf das wissenschaftliche Personal sowie 15,09 % auf das allgemeine Personal. Nach Zielregionen gruppiert führten 77,96 % der Auslandsaufenthalte in EU-Länder und 22,04 % in Drittstaaten (vgl. WB II, 1.B.1).

Mit dem Stichtag 31.12.2025 waren insgesamt 45 Erasmus+ Outgoing-Studierendenmobilitäten abgeschlossen oder laufend. Davon entfielen 13 Mobilitäten auf außercurriculare Aufenthalte, während die übrigen curriculare Mobilitäten im Rahmen gemeinsamer Studienprogramme waren. Darüber hinaus waren 34 Erasmus+ Outgoing-Personalmobilitäten abgeschlossen oder laufend.

Im Berichtsjahr 2025 entschieden sich 191 Incoming-Personen für einen Aufenthalt an der Universität. Davon erfolgten 182 Incoming-Mobilitäten im Rahmen von Erasmus+ (108 Studierendenmobilitäten, drei Lehrendenmobilitäten und 71 Personalmobilitäten zu Fortbildungszwecken). Zusätzlich gab es eine internationale Incoming-Mobilität aus anderen nationalen bzw. drittmittelfinanzierten Förderprogrammen des OeAD (hier: Ernst Mach). Die hohe Gesamtzahl an Incoming-Mobilitäten ergibt sich aus einer größeren Veranstaltung, an der viele Personen im Rahmen von Erasmus+ Mobilitäten teilnahmen.

Um die Incoming-Mobilitäten weiter zu steigern, erhalten die Weiterbildungsstudien der Universität im Rahmen eines Pilotprojekts finanzielle Anreize zur Integration von Erasmus+ Austauschstudierenden.

8. Bibliothek und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitätssportinstitut

Bibliothek. Die Universitätsbibliothek Krems verantwortet in Zusammenarbeit mit den Departments die Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung von Fachliteratur und Informationen in gedruckter und elektronischer Form. Die Vermittlung von Informationsträgern aus anderen in- und ausländischen Bibliotheken erfolgt durch Fernleihe und Document Delivery.

Seit 2011 nimmt die Bibliothek am Österreichischen Bibliothekenverbund und somit an der bibliothekarischen Zusammenarbeit (Kooperation in Bestandsaufnahme und -abfragen, Zugriff auf Normdaten etc.) teil. Im Jahr 2019 erfolgte der Umstieg auf das neue österreichweite Bibliotheksmanagementsystem ALMA im Zuge der „Wave5“ (Migration sämtlicher Bestands- und Nutzer_innendaten, Umstellung auf die Suchoberfläche Primo Basic und Fernzugriffsmöglichkeit mit Universitäts-Account). Das Recherchetool „biber“ (Bibliotheks-E-Ressourcen) wächst durch den kontinuierlichen Ausbau des Datenbankenangebots in Kooperation mit E-Medien Österreich (KEMÖ). Die 2024 gestartete Implementierung von Primo Flex wurde im Berichtsjahr abgeschlossen und integriert sämtliche elektronisch verfügbare Literaturquellen.

Im Jahr 2025 etablierte die Universität eine institutionelle ORCID (Open Researcher and Contributor ID), die die von Forschenden der Universität bereits genutzte individuelle ORCID ergänzt. Die Mitarbeiter_innen wurden über den Roundtable Forschung, Newsletter der Bibliothek, ORCID-Schulung und Fragestunde sowie mittels direkter Ansprache per E-Mail über die ORCID-Implementierung informiert. Knapp 200 wissenschaftliche Mitarbeiter_innen folgten dem Aufruf bereits.

Im Einklang mit der Open-Access-Strategie der Universität unterstützt die Bibliothek Open-Access-Lizenzmodelle sowie Open-Access-Publikationsmöglichkeiten für Mitarbeiter_innen. Im Jahr 2025 wurde das BMFWF-geförderte Hochschulraumstrukturmittel-Projekt „Austrian Transition to Open Access“ (AT20A2) abgeschlossen, an dem sich die Universität am Teilprojekt 4 (Predatory Publishing) beteiligt hatte. Auf iMOOX wurde unter Mitwirkung der Universität der MOOC „Predatory Praktiken im Kontext der Integrität und Qualität wissenschaftlicher Publikationen“ veröffentlicht.

Das institutionelle Repositorium „DOOR“ (Digital Open Online Repository) enthält wissenschaftliche Open-Access-Volltexte, Forschungsdaten, Lehrmaterialien, audiovisuelle Medien etc. der Universität. DOOR ist in die Bibliotheks-Website ohne Login integriert und umfasst mit Ende des Jahres 2025 ca. 4.200 Objekte (davon knapp 730 im Berichtsjahr hinzugefügt). DOOR ist durch die Erfüllung aller Qualitätskriterien auf OpenDOAR und re3data gelistet und dadurch Plan-S-konform. Seit 2024 ist DOOR auch an den nationalen OERhub angebunden und liefert Daten automatisiert ab. Im Jahr 2025 wurden 17 neue OER von Mitarbeitenden der Universität im OER-Repositorium von DOOR veröffentlicht. Das DOI-Service zur Erhöhung der Auffindbarkeit, Zitierfähigkeit und Sichtbarkeit von Publikationen wird seit 2021 angeboten. 2025 wurden 302 Identifikatoren für digitale Objekte vergeben.

Die Bibliothek führte im Berichtsjahr zahlreiche Schulungen zu den Bibliotheksservices für Universitätsangehörige, davon sechs Weiterbildungen mit dem Schwerpunkt Bibliotheksverwaltung sowie sieben Einführungsveranstaltungen für Kremser Schulklassen (vorwissenschaftliche Arbeit, Berufsbild Bibliothekar_in) durch. Insgesamt zehn individuelle Workshops für das Universitätspersonal und für PhD-Studierende fokussierten auf

Publikationsunterstützung. Zusätzlich wurden vier gesamtuniversitäre DOOR-Schulungen angeboten. Außerdem koordinierte und kommunizierte die Bibliothek Web-Trainingsangebote großer Datenbankenanbieter und Verlage. Mit der Umstellung der Suchoberflächensoftware auf Primo Flex überarbeitete die Universitätsbibliothek das Online-Tutorial im Bereich der Katalogrecherche und ergänzte es inhaltlich um den Einsatz von KI im Zusammenhang mit wissenschaftlichem Arbeiten.

Der universitätseigene Non-Profit-Verlag „University of Krems Press“ begleitet den Publikationsprozess von an der Universität produzierten wissenschaftlichen Erkenntnissen und fördert damit den Wissenstransfer. Der Verlag bietet Universitätsangehörigen die Möglichkeit, physische Bücher zu veröffentlichen und sorgt für einen professionellen Vertrieb. Darüber hinaus bietet der Verlag auch digitale Veröffentlichungen an. Im Jahr 2025 wurden acht Buchprojekte mitbetreut und finalisiert. Seit 2017 entstanden 118 entsprechende Verlagsveröffentlichungen.

Die Dienstleistungseinrichtung umfasst neben der Bibliothek auch das Universitätsarchiv. Zum 25-jährigen Bestehen der Universität gegründet, versteht sich das Universitätsarchiv als öffentliche und serviceorientierte Einrichtung für Mitarbeiter_innen, externe Benutzer_innen und Forscher_innen. Gemäß Bundesarchivgesetz betreut das Universitätsarchiv die gedruckten und elektronischen Bestandsübergaben aus den Organisationseinheiten und der Verwaltung der Universität. Im Jahr 2025 wurden die Tektonik in der Archivsoftware ActaPro abgebildet und Archivmaterialien übernommen.

Andere Universitätseinrichtungen. Die Kremser Hochschulen sowie die umgebende Bevölkerung profitieren vom Kurs- und Workshopprogramm des Universitäts-Sportinstituts (USI) Krems. Das USI Krems versteht sich als zentrale Drehscheibe für Sport und Gesundheitsförderung für die Studierenden und Mitarbeiter_innen der Kremser Hochschulen (vgl. Kapitel 4.1.2). Diese Personen erhalten 20 % Rabatt auf die Normalpreise der USI-Kurse.

Gem. § 40 UG ist das USI Krems Mitglied von Unisport Austria und nimmt an dessen Wettkampf- und USI-Leitungstagen teil. Gegebenenfalls werden Athlet_innen zu nationalen und internationalen Universitätsmeisterschaften entsendet.

Außerdem stellt das USI Krems neu geschaffene Räumlichkeiten auf dem Campus zur Verfügung, die körperliche Aktivitäten in enger Kombination mit der Berufsausübung oder dem Studienalltag ohne Umwege, zeitsparend und kostenlos ermöglichen.

II. Kennzahlen

Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche

1. Intellektuelles Vermögen

1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital

1.A.1 Personal

Der Gesamtpersonalstand zum Stichtag 31.12.2025 umfasste 1.298 Köpfe (2024: 1.430; 2023: 1.500) bzw. 601,10 Jahresvollzeitäquivalente (JVZÄ) (2024: 608,40; 2023: 604,50). Der Frauenanteil am Gesamtpersonal betrug zum 31.12.2025 55,32 % und erhöhte sich somit im Dreijahresvergleich kontinuierlich (2024: 53,15 %; 2023: 49,93 %).

Das Gesamtpersonal enthält 556 externe Lehrbeauftragte (2024: 660; 2023: 778). Die JVZÄ dieser Subkategorie betragen 27,30 (2024: 38,24; 2023: 45,49). Da die Universität für Weiterbildung Krems (im Folgenden: die Universität) wissenschaftliche Weiterbildung für Berufstätige anbietet, setzt sie traditionell viele ausgewiesene Fach- und Führungskräfte als externe Lehrende ein. Ein Großteil dieser Personen lehrt meist nur für wenige Tage, was die hohen Kopffzahlen in Relation zu den geringen JVZÄ erklärt. Entsprechend dem Ziel der Universität, die interne Lehre zu stärken, sank erneut die Zahl der externen Lehrenden. Das entspricht einem Rückgang von 104 Köpfen bzw. 15,76 %.

Internes Personal. Das interne Personal umfasste Ende 2025 somit 742 Köpfe (2024: 770; 2023: 722) bzw. 573,80 JVZÄ (2024: 544,43; 2023: 517,02). Der Anteil des internen Personals am Gesamtpersonal der Universität stieg. Ende 2025 hatte das interne Personal einen Anteil am Gesamtpersonal von 57,17 % in Köpfen (2024: 53,85 %; 2023: 48,13 %) bzw. 95,45 % in JVZÄ (2024: 89,49 %; 2023: 85,53 %).

Die Kopffzahl im internen Personal sank gegenüber dem Vorjahr um 28 Personen bzw. 3,64 %, blieb klar über jener Ende 2023. Die JVZÄ stiegen hingegen um 5,40 %. Fokussiert man auf das interne wissenschaftliche Personal, so verringerte sich die Kopffzahl zwischen Ende 2024 und Ende 2025 um vier Personen (mit dem Zuwachs einer Frau). Diese Entwicklung spiegelt sowohl die natürliche Fluktuation wider als auch die Maßnahmen zum Personalabbau im Rahmen der Kostenreduktion, die möglichst nicht zulasten der Kernbereiche Forschung und Lehre gehen. Auch trachtete die Universität bereits seit mehreren Jahren danach, Personalabgänge durch Neueinstellungen mit höherem Stundenausmaß oder durch Umschichtungen im Stundenausmaß bestehender Mitarbeiter_innen auszugleichen.

Wissenschaftliches Personal. Die Zahl der Professor_innen (§§ 98–99 UG) stieg um drei Köpfe (plus zwei Frauen; plus ein Mann). Zwei Frauen traten ihre Professuren gem. § 98 UG und eine Frau ihre Professur gem. § 99 Abs. 1 UG an (vgl. Kennzahl 1.A.2). Unterdessen lief die Befristung einer § 99-Professorin im Jahr 2025 aus; sie ist seitdem als wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestuft. Ein § 98-Professor kehrte 2025 aus einer Karenzierung zurück. Es gab keine Veränderungen bei den Professor_innen gem. § 99 Abs. 5–6 UG.

Die Äquivalente zu den Professor_innen stiegen um zwei Köpfe (plus drei Frauen; minus ein Mann). Die Zahl der Dozentinnen blieb mit fünf statistisch konstant, wobei eine Dozentin die Universität 2025 verließ und eine Frau durch Abschluss ihres Habilitationsverfahrens in diese Kategorie eintrat. Auch bei den stabil zwölf Dozenten waren im Berichtsjahr zwei Abgänge aus dem Personalstand der Universität zu verzeichnen, die durch zwei Männer, die sich an der Universitäten habilitierten, ausgeglichen wurden.

Die Zahl der Assoziierten Professor_innen der Verwendungsgruppe 82 ist von elf auf 13 gestiegen (plus drei Frauen; minus ein Mann). Eine Frau hatte bereits 2024 ihre Qualifizierungsvereinbarung erfüllt und trat die Stelle als Assoziierte Professorin mit 01.01.2025 an. Eine weitere Frau beendete unterjährig ihre Qualifizierungsvereinbarung erfolgreich und wechselte in diese Kategorie. Eine andere Assoziierte Professorin kehrte aus einer Karenzierung zurück. Ein Assoziierter Professor trat eine Karenzierung an, aus der er erst im ersten Quartal 2026 zurückkehrte.

Die Kopffzahl der Assistenzprofessor_innen gem. „UG-Karrierpfad“ (Verwendungsgruppe 88) veränderte sich gegenüber 2024 nicht (zwei Frauen; keine Männer). Eine Frau aus dieser Kategorie wurde auf eine Professur gem. § 99 Abs. 1 berufen und trat diese Stelle 2025 an. Eine Inhaberin eines ERC Starting Grants erhielt im Berichtsjahr eine Laufbahnstelle mit einer Qualifizierungsvereinbarung.

Die Zahl der Assistenzprofessor_innen (Verwendungsgruppe 83) verringerte sich von sechs auf zwei (minus drei Frauen; minus ein Mann). Zwei dieser Frauen rückten in die Kategorie der Assoziierten Professorinnen (Verwendungsgruppe 82) auf. Die Vertragsergänzung einer Assistenzprofessorin lief 2025 aus; sie ist seitdem als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Ein Assistenzprofessor erfüllte seine Qualifizierungsvereinbarung; er war im letzten Quartal 2025 als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingestuft und trat zum 01.01.2026 seine Stelle als Assoziierter Professor (Verwendungsgruppe 82) an.

Allgemeines Personal. Im allgemeinen Personal sank die Kopffzahl von 383 auf 363, jedoch stiegen die JVZÄ leicht von 286,7 auf 287,5. Die Reduktion der Kopffzahl um 5,22 % ist auf die natürliche Fluktuation sowie Maßnahmen zur Kostenreduktion zurückzuführen. Die JVZÄ zeigen, dass die Gesamtkapazität des allgemeinen Personals stabil ist. Seit mehreren Jahren gleicht die Universität Personalabgänge durch Neueinstellungen mit höherem Stundenausmaß oder durch Anpassungen bestehender Stundenkontingente aus.

Die Gesamtwerte der JVZÄ sind in der Indikatorendarstellung des uni:data Datawarehouse des BMFWF auf eine Kommastelle gerundet. Dadurch weichen Quersummen in der kompakten Tabelle fallweise um den Wert 0,1 nach unten oder oben ab.

Personal (bereinigte Kopffzahlen)	2025 (Stichtag: 31.12.2025)			2024 (Stichtag: 31.12.2024)			2023 (Stichtag: 31.12.2023)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	461	498	959	480	587	1.067	487	679	1.166
Professor_innen ²	12	23	35	10	22	32	9	21	30
Äquivalente zu Professor_innen ³	15	17	32	12	18	30	8	15	23
darunter Dozent_innen ⁴	5	12	17	5	12	17	3	9	12
darunter Assoziierte Professor_innen ⁵	8	5	13	5	6	11	3	5	8
darunter Assistenzprofessor_innen (KV) (UG-Karrierepfad) ⁶	2	-	2	2	-	2	2	1	3
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter_innen ⁷	434	458	892	458	547	1.005	470	643	1.113
darunter Assistenzprofessor_innen ⁸	2	-	2	5	1	6	6	2	8
darunter Universitätsassistent_innen auf Laufbahnstellen ⁹	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte Mitarbeiter_innen ¹⁰	80	57	137	76	54	130	69	54	123
darunter Ärzt_innen in Facharztausbildung ¹¹	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Allgemeines Personal gesamt¹²	266	97	363	288	95	383	269	84	353
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIertes allgemeines Personal ¹³	5	2	7	9	2	11	8	2	10
darunter Ärzt_innen mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten ¹⁴	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt und Tierpflege in medizinischen Einrichtungen ¹⁵	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt¹⁶	718	580	1.298	760	670	1.430	749	751	1.500

Personal (JVZÄ)	2025 (Stichtag: 31.12.2025)			2024 (Stichtag: 31.12.2024)			2023 (Stichtag: 31.12.2023)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	173,7	139,9	313,5	171,0	150,7	321,7	171,5	157,1	328,7
Professor_innen ²	7,3	11,6	18,9	6,2	11,4	17,6	4,6	11,9	16,6
Äquivalente zu Professor_innen ³	10,1	8,3	18,4	7,4	11,1	18,5	3,7	9,0	12,7
darunter Dozent_innen ⁴	2,5	5,1	7,7	2,4	5,7	8,1	1,1	6,2	7,3
darunter Assoziierte Professor_innen ⁵	5,7	3,2	8,9	3,3	4,7	8,0	1,5	2,1	3,6
darunter Assistenzprofessor_innen (KV) (UG-Karrierepfad) ⁶	1,9	-	1,9	1,7	0,7	2,4	1,1	0,8	1,8
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter_innen ⁷	156,3	119,9	276,2	157,4	128,1	285,5	163,2	136,2	299,4
darunter Assistenzprofessor_innen ⁸	2,4	0,7	3,1	4,6	1,5	6,1	5,0	4,0	9,0
darunter Universitätsassistent_innen auf Laufbahnstellen ⁹	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte Mitarbeiter_innen ¹⁰	50,7	40,4	91,0	44,8	36,9	81,7	45,2	35,4	80,6
darunter Ärzt_innen in Facharztausbildung ¹¹	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Allgemeines Personal gesamt¹²	212,9	74,7	287,5	213,0	73,7	286,7	204,3	71,5	275,8
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIertes allgemeines Personal ¹³	3,9	1,9	5,8	3,6	1,9	5,5	3,4	1,7	5,0
darunter Ärzt_innen mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten ¹⁴	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt und Tierpflege in medizinischen Einrichtungen ¹⁵	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt¹⁶	386,5	214,5	601,1	384,0	224,3	608,4	375,8	228,7	604,5

Ohne Karenzierung. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 81 bis 88 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

³ Verwendungen 14, 82 und 88 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁴ Verwendung 14 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁵ Verwendung 82 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁶ Verwendung 88 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁷ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 83 und 84 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁸ Verwendungen 83 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁹ Verwendung 28 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

¹⁰ Verwendungen 24 und 25 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

¹¹ Verwendung 23 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

¹² Verwendungen 40 bis 70 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

¹³ Verwendung 64 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

¹⁴ Verwendung 61 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

¹⁵ Verwendung 62 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

¹⁶ Alle Verwendungen gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität

Im Jahr 2025 wurden zwei Berufungsverfahren gem. § 98 UG sowie ein Berufungsverfahren gem. § 99 Abs. 1 UG abgeschlossen. Maßgeblich für die Berichterstattung ist das Jahr des Dienstantritts. Bei allen Berufungen handelt es sich um Frauen.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Luttenberger trat die § 98-Professur für Psychotherapiewissenschaften am Department für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Luttenberger war davor als Professorin für Medizinische Psychologie an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg tätig.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Chiara Zuanni trat die § 98-Professur für Digitale Kulturen und Digital Humanities am Department für Kunst- und Kulturwissenschaften an. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Zuanni wurde von der Universität Graz berufen, wo sie als Assoziierte Professorin für Digital Humanities tätig war.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Nußbaumer-Streit trat eine § 99(1)-Professur für Methods Research in Evidence Synthesis am Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation an. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Nußbaumer-Streit war zuvor Assistenzprofessorin an ebendiesem Department und habilitierte sich an der Universität für Weiterbildung Krems.

Anzahl der Berufungen an die Universität		Berufung gem. § 98 UG			Berufung gem. § 99 Abs. 1 UG			Gesamt		
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	0,5	-	0,5	1	-	1	1,5	-	1,5
305	Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,5	-	0,5	1	-	1	1,5	-	1,5
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	0,5	-	0,5	-	-	-	0,5	-	0,5
501	Psychologie	0,5	-	0,5	-	-	-	0,5	-	0,5
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	-	1	-	-	-	1	-	1
605	Andere Geisteswissenschaften	1	-	1	-	-	-	1	-	1
	Herkunftsuniversität/ vorherige_r Dienstgeber_in	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	eigene Universität	-	-	-	1	-	1	1	-	1
	andere Herkunftsuniversität/ Dienstgeber national	1	-	1	-	-	-	1	-	1
	Herkunftsuniversität/ Dienstgeber Deutschland	1	-	1	-	-	-	1	-	1
	Herkunftsuniversität/ Dienstgeber übrige EU	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Herkunftsuniversität/ Dienstgeber Schweiz	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Herkunftsuniversität/ Dienstgeber übrige Drittstaaten	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Gesamt	2	-	2	1	-	1	3	-	3

¹ auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gem. Anlage 2 WBV 2016.

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

Die Universität achtet bei der Zusammensetzung von Kollegialorganen auf Geschlechterparität. Unter Berücksichtigung der Berechnungsvorgabe gem. § 20a Abs. 2 UG bei Kollegialorganen mit einer ungeraden Anzahl von Mitgliedern erfüllt die Universität mit Ausnahme des Senats bei allen berichtsrelevanten Organen eine Frauenquote von mindestens 50,00 %.

Seit dem Antritt des neuen Rektorats zum 01.08.2025 steht mit Rektorin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Viktoria Weber erstmals eine Frau an dessen Spitze.

Der Universitätsrat weist einen Frauenanteil von 80 % auf und wird durch eine Frau – Universitätsratsvorsitzende Mag.^a Martina Höllbacher – geleitet. Somit werden zwei der drei obersten Leitungsorgane der Universität von Frauen geführt.

Der Senat erfüllt mit einem Frauenanteil von 38,89 % die Quote nicht. In seiner Stellungnahme vom 12.11.2025 hält der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen fest, dass sich die Zusammensetzung des Senats aus den Wahlen in den internen Kurien sowie aus der Entsendung durch die Studierendenvertretung ergibt. Gem. § 20a Abs. 4 UG gilt ein Senat, der auf Grundlage nicht mangelhafter Wahlvorschläge gewählt wurde, als ordnungsgemäß zusammengesetzt. Da die im Frühjahr 2025 eingebrachten Wahlvorschläge formell korrekt waren, ist der Senat in Bezug auf diese Kurien als ordnungsgemäß zusammengesetzt anzusehen. Hinsichtlich der Entsendung durch die Studierendenvertretung besteht kein unmittelbares Durchgriffsrecht zur Durchsetzung einer geschlechterparitätischen Entsendung.

Die vier im Berichtsjahr eingesetzten Habilitationskommissionen, die zwei Berufungskommissionen sowie die Curricula-Kommission waren paritätisch mit Frauen und Männern besetzt.

Bei den sonstigen Kollegialorganen handelt es sich um den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, die Ethikkommission und den Ehrungsausschuss (letzterer fällt unter weitere vom Senat gem. § 25 Abs. 7 UG eingesetzte Kollegialorgane). Gemeinsam weisen die sonstigen Kollegialorgane einen Frauenanteil von 61,11 % auf. Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen weist einen Frauenanteil von 75 % auf und wird von einer Frau geleitet. Die Ethikkommission ist paritätisch besetzt. Zum Ende der letzten Funktionsperiode des Senats per 30.09.2025 bestand der Ehrungsausschuss aus zwei Frauen und drei Männern. In der laufenden Funktionsperiode des Senats wurde der Ehrungsausschuss noch nicht konstituiert.

Damit Gremienarbeit von Frauen nicht zu einem Hemmnis für ihre wissenschaftlichen Laufbahnen wird, entwickelte die Universität gleichstellungsorientierte Kriterien für Auswahl- und Berufungsverfahren, die u. a. auch die Mitwirkung in Gremien würdigen sowie insgesamt das „akademische Alter“ berücksichtigen. Die Satzung der Universität (Gleichstellungs- und Frauenförderungsplan), die Richtlinie des Rektorats zur Ausschreibung und Besetzung einer Professur und die Kundmachung zum Karrieremodell „Assoziierte Professur“ (Laufbahnstellen) enthalten Gleichstellungsmaßnahmen, die je Verfahrenstyp unterschiedlich ausgeprägt sind. Darunter fallen die Formulierung und Bewerbung der Ausschreibungen insbesondere in Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, sowie die Zusammensetzung bzw. Beauftragung und Schulung von Auswahlkommissionen und Gutachter_innen. Nachvollziehbare Unterbrechungen (z. B. Elternschaft, längere Krankheit, Behinderung, Teilzeitbeschäftigung aufgrund von Betreuungspflichten) werden bei der Bewertung von Forschungsleistungen und der Publikationsrate angemessen berücksichtigt. In den Qualifizierungsvereinbarungen gelten die Mitarbeit im universitären Management und in Verwaltungsaufgaben (z. B. Gremienarbeit, Arbeitsgruppen, Funktionen, Mitarbeit im Qualitätsmanagement) als Qualifizierungsziele im Bereich Führung und Management.

Frauenquote in Kollegialorganen							
Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	1	2	3	33,33 %	66,67 %	1	1
Rektor_in	1	-	1	100,00 %	0,00 %		
Vizekanzler_innen	-	2	2	0,00 %	100,00 %		
Universitätsrat	4	1	5	80,00 %	20,00 %	1	1
Vorsitzende_r	1	-	1	100,00 %	0,00 %		
sonstige Mitglieder	3	1	4	75,00 %	25,00 %		
Senat	7	11	18	38,89 %	61,11 %	-	1
Vorsitzende_r	-	1	1	0,00 %	100,00 %		
sonstige Mitglieder	7	10	17	41,18 %	58,82 %		
Habilitationskommissionen	10	10	20	50,00 %	50,00 %	4	4
Berufungskommissionen	5	5	10	50,00 %	50,00 %	2	2
Curricularkommissionen	4	4	8	50,00 %	50,00 %	1	1
sonstige Kollegialorgane¹	11	7	18	61,11 %	38,89 %	3	3

Ohne Karenzierungen.

¹ Sonstige Kollegialorgane sind der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, die Ethikkommission und der Ehrungsausschuss.

1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

In allen Verwendungen ist die Zahl der für die Ermittlung des Gender Pay Gap zu erfassenden Frauen und/oder Männer kleiner als sechs. Auch in der Kategorie der kollektivvertraglichen Professor_innen gem. § 98 UG und § 99 Abs. 1, 3 und 4 UG unterschreiten die Kopffzahlen die Berichtsschwelle. Daher werden alle Kategorien mit „n. a.“ ausgewiesen. Die Universität veröffentlicht für 2025 das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern nicht.

Die Summen der Kopffzahlen in den Kennzahlen 1.A.1 und 1.A.4 sind ident, jedoch teilweise anders geschichtet. Die Kennzahl 1.A.1 weist 35 Professor_innen gem. §§ 98–99 UG (zwölf Frauen, 23 Männer) auf. In der Kennzahl 1.A.4 gliedert sich diese Kategorie in 23 Professor_innen (fünf Frauen, 18 Männer) gem. § 98 UG (beamtet oder vertragsbedienstet), fünf Professor_innen (vier Frauen, ein Mann) gem. § 98 UG (KV), fünf Professor_innen (zwei Frauen,

drei Männer) gem. § 99 Abs. 1 UG und zwei Professor_innen (eine Frau, ein Mann) gem. § 99 Abs. 5–6 UG. Das Schichtungsmerkmal „kollektivvertragliche Professor_innen“ enthält somit zehn Professor_innen gem. § 98 UG und § 99 Abs. 1 UG (sechs Frauen, vier Männer).

Eine Professorin gem. § 98 UG wechselte im Jahr 2025 unterjährig in den UniversitätenKV. Entsprechend der Zähllogik, jeden Kopf nur jener Kategorie zuzuordnen, in der sich die Person zum Stichtag 31.12. d. J. befand, wird diese Person in der Kennzahl 1.A.4 in das Schichtungsmerkmal „Professor_innen § 98 UG (KV)“ sowie in das zusammenfassende Schichtungsmerkmal „kollektivvertragliche Professor_innen“ gezählt.

Alle weiteren Schichtungsmerkmale sind in den beiden Kennzahlen 1.A.1 und 1.A.4 ident ausgewiesen.

Gender Pay Gap				
Personalkategorie	Kopffzahlen			Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor_in (§ 98 UG, beamtet oder vertragsbedienstet) ¹	5	18	23	n.a.*
Universitätsprofessor_in (§ 98 UG, KV) ²	4	1	5	n.a.*
Universitätsprofessor_in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent_in oder Assoziierte_r Professor_in) ³	-	-	-	-
Universitätsprofessor_in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ⁴	2	3	5	n.a.*
Universitätsprofessor_in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ⁵	-	-	-	-
Universitätsdozent_in ⁶	5	12	17	n.a.*
Assoziierte_r Professor_in (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der Universitätsprofessor_innen ⁷	1	1	2	n.a.*
Assoziierte_r Professor_in (KV/DBO) ⁸	8	5	13	n.a.*
Assistenzprofessor_in (KV)/Karrierepfad gem. § 99 Abs. 5 und 6 UG ⁹	2	-	2	n.a.*
Assistenzprofessor_in (KV) ¹⁰	2	-	2	n.a.*
Universitätsassistent_in auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG) ¹¹	-	-	-	-
Kollektivvertragliche_r Professor_in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3 UG, § 99 Abs. 4 UG) ¹²	6	4	10	n.a.*

* Diese Kategorie wird nicht berichtet, da einem oder beiden Geschlechtern weniger als 6 Personen (Kopffzahl) zuordenbar sind.

¹ Verwendung 11 (beamtet oder vertragsbedienstet) gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

² Verwendung 11 (KV) gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

³ Verwendungen 85 und 86 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁴ Verwendung 12 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁵ Verwendung 81 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁶ Verwendung 14 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁷ Verwendung 87 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁸ Verwendung 82 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁹ Verwendung 88 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

¹⁰ Verwendung 83 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

¹¹ Verwendung 28 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

¹² Kollektivvertragliche Professor_innen der Verwendungen 11, 12, 81, 85 und 86 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

Da im Berichtsjahr 2025 weniger als drei Berufungsverfahren gem. § 98 UG zu Dienstantritten führten, wird die Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren erst in jenem Folgejahr berichtet, in dem in Summe mindestens drei Berufungsverfahren gem. § 98 UG berichtbar sind. Für das Berichtsjahr 2025 werden aus datenschutzrechtlichen Gründen die Schichtungsmerkmale dieser Kennzahl nicht hinterlegt. Folglich kann für 2025 auch kein Chancenindikator für Frauen in Berufungsverfahren ermittelt werden.

1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Auslandsaufenthalte des Personals

Im Zeitraum 01.10.2024–30.09.2025 wurden vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal (gem. § 94 Abs. 1 Z 4 UG) und vom allgemeinen Personal (gem. § 94 Abs. 1 Z 5 UG) 676 Auslandsaufenthalte zur Erfüllung von Lehr- und/oder Forschungsleistungen/Leistungen zur Entwicklung und Erschließung der Künste im Aufgabenbereich der betreffenden Personen erbracht. Dies bedeutet eine Steigerung von 12,48 % gegenüber der Vorjahresperiode 2023/24.

Grenzüberschreitende Mobilitäten sind ein wesentliches Instrument zur Stärkung des internationalen Profils der Universität in Forschung und Lehre. Im Sinne eines klima- und kostenbewussten Handelns wägen die Mitglieder der Universität ab, in welchen Kontexten Dienstreisen erforderlich sind und wo virtuelle Formen der Zusammenarbeit vorzuziehen sind.

Die Detailauswertung für den relevanten Berichtszeitraum zeigt, dass mit 59,35 % die Mehrheit der Auslandsaufenthalte eine Aufenthaltsdauer von weniger als fünf Tagen hatte (2023/24: 57,40 %). 87,78 % dieser Reisen fanden innerhalb der EU statt. Nur 12,22 % der Auslandsaufenthalte von weniger als fünf Tagen führten in Drittstaaten (2023/24: 89,28 % bzw. 10,72 %). Die übrigen Auslandsaufenthalte lagen zwischen fünf Tagen und drei Monaten. In dieser Kategorie beträgt der Anteil an Reisen innerhalb der EU 63,64 % bzw. in Drittstaaten 36,36 %. Die Gewichtung verschob sich um 4,72 Prozentpunkte zu Reisen außerhalb der EU (2023/24: 68,36 % bzw. 31,64 %). Es gab keine Auslandsaufenthalte, die länger als drei Monate dauerten.

Das wissenschaftliche/künstlerische Personal absolvierte 84,85 % der gesamten Auslandsaufenthalte (2023/24: 76,21 %). Auf das allgemeine Personal entfielen 15,09 % (2023/24: 23,79 %). In dieser Verschiebung zugunsten des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zeigt sich die strategische Fokussierung der Universität auf die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung in der Lehre sowie eine starke Positionierung in der Forschung auf nationaler und europäischer Ebene.

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung überwiegen im wissenschaftlichen/künstlerischen Personal die Auslandsaufenthalte von Frauen mit 52,65 % leicht (2023/24: 53,49 %). Beim allgemeinen Personal war der Frauenanteil mit 61,76 % ausgeprägter, wobei dieser Wert zwischen den Zählperioden stark schwankt (2023/24: 39,86 %; 2022/23: 77,27 %).

Anzahl der Auslandsaufenthalte des Personals										
Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	wiss./künstl. Personal			Allgemeines Personal			Insgesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
weniger als 5 Tage	EU	157	141	298	31	23	54	188	164	352
	Drittstaaten	23	16	39	4	6	10	27	22	49
	Gesamt	180	157	337	35	29	64	215	186	401
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	75	76	151	21	3	24	96	79	175
	Drittstaaten	47	39	86	7	7	14	54	46	100
	Gesamt	122	115	237	28	10	38	150	125	275
länger als 3 Monate	EU	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Drittstaaten	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Gesamt	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	EU	232	217	449	52	26	78	284	243	527
	Drittstaaten	70	55	125	11	13	24	81	68	149
	Gesamt	302	272	574	63	39	102	365	311	676

1.C Intellektuelles Vermögen

1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Im Jahr 2025 betrug der Gesamterlös aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste 10.806.110,90 Euro. Das bedeutet eine Steigerung von 22,07 % gegenüber dem Vorjahr.

Auftrag-/Fördergeber-Organisationen. Gliedert man die Erlöse des Jahres 2025 geografisch, so kamen 74,58 % von nationalen Auftrag-/Fördergeber-Organisationen, 24,84 % von Organisationen mit Sitz in EU-Staaten sowie 0,58 % mit Sitz in Drittstaaten. In den Vorjahren war dieses Verhältnis ähnlich (2024: 74,24 % national, 25,45 % EU, 0,31 % Drittstaaten; 2023: 71,42 % national, 20,74 % EU, 7,83 % Drittstaaten).

Die Erlöse von den einzelnen nationalen Auftrag-/Fördergeber-Organisationen gliedern sich im Berichtsjahr folgendermaßen: Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen) 45,04 %, FWF 19,41 %, FFG 16,40 %, Bund (Ministerien) 6,70 %, sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.) 6,05 %, Unternehmen 4,21 %, CDG 1,88 % sowie Private (Stiftungen, Vereine etc.) 0,31 %. Die Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen) waren auch in den Vorjahren die mit Abstand führende Kategorie (2024: 47,16 %; 2023: 47,49 %). Für kompetitiv eingeworbene Forschungsprojekte besonders relevant ist, dass die Erlösanteile aus dem FWF (2024: 12,98 %; 2023: 6,03 %) und der FFG (2024: 16,11 %; 2023: 14,09 %) kontinuierlich stiegen. Die Erlösanteile aus dem Bund (Ministerien) nahmen in diesem Zeitraum ab (2024: 7,65 %; 2023: 12,26 %). Der größte Anteil von Erlösen in der EU entfiel mit 97,73 % auf EU-geförderte Projekte (2024: 88,78 %; 2023: 96,60 %).

Das Erlösprofil der Universität weist eine breite Fächerung über die relevanten Auftrag-/Fördergeber-Organisationen v. a. in Österreich und in der EU auf. Der hohe Anteil an Landesmitteln erklärt sich v. a. aus Projekten, die vom Land Niederösterreich und seinen nachgeordneten/ausgegliederten Einrichtungen gefördert werden.

Wissenschafts-/Kunstzweige. Die Erlöse der einzelnen Wissenschafts- und Kunstbereiche spiegeln sowohl ihre unterschiedliche Größenordnung an der Universität wider als auch strukturelle Unterschiede zwischen den Disziplinen in der Forschungsförderung.

Die höchsten Erlöse im Jahr 2025 erzielten die Sozialwissenschaften mit 27,41 % vor Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften mit 25,34 %. Es folgten die Naturwissenschaften mit 22,60 % und die Technischen Wissenschaften mit 16,15 %. Die Geisteswissenschaften erzielten einen Anteil von 7,18 % und die Bildende/Gestaltende Kunst von 1,07 % der Erlöse. Jeweils unter 0,2 % lagen die Anteile der Musik sowie der Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin. Im Vergleich mit dem Jahr 2024 tauschten die Sozialwissenschaften Platz mit Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften. Bei den Größenordnungen der anderen Anteile gab es keine auffälligen Abweichungen.

Filtert man die EU-Erlösperformance (die größtenteils auf EU-Projekten beruht) nach Wissenschafts-/Kunstzweigen, so lagen die Sozialwissenschaften (41,63 %) vor den Naturwissenschaften (31,66 %), den Technischen Wissenschaften (10,94 %) sowie Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften (10,58 %). Alle anderen Wissenschafts-/Kunstzweige hatten einen Anteil von unter vier Prozent an den Erlösen aus Fördermitteln aus der EU.

In den Umsätzen ist eine FFG-Infrastrukturförderung in der Höhe von 104.280,30 Euro enthalten. Diese wird im Rechnungsabschluss 2025 als Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen dargestellt.

Aufgrund der mehrstufigen Zuordnung der Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste zu den Wissenschafts-/Kunstzweigen kann es, je nach gewählter Granularität der Erlösdarstellung, zu minimalen Abweichungen (im einstelligen Cent-Bereich) der Gesamtsummen kommen.

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro				
Auftrag-/Fördergeber-Organisation	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
EU	-	2.623.373,17	-	2.623.373,17
andere internationale Organisationen	-	25.000,00	-	25.000,00
Bund (Ministerien)	540.231,42	-	-	540.231,42
CDG	151.797,75	-	-	151.797,75
LBG	-	-	-	-
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	3.629.416,40	-	-	3.629.416,40
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	-	-	-	-
FWF	1.564.362,61	-	-	1.564.362,61
FFG	1.321.535,44	-	-	1.321.535,44
ÖAW	-	-	-	-
Jubiläumsfonds der OENB	-	-	-	-
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	487.818,06	-	62.846,63	550.664,69
Unternehmen	338.924,23	36.057,00	-	374.981,23
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	24.748,10	-	-	24.748,10
Sonstige	-	-	-	-

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro				
Wissenschafts-/Kunstzweig (auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016)	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.592.018,31	849.987,62	-	2.442.005,92
101 Mathematik	74.869,37	-	-	74.869,37
102 Informatik	350.442,72	273.787,28	-	624.230,00
103 Physik, Astronomie	520.415,38	521.659,82	-	1.042.075,19
104 Chemie	84.477,58	20.233,46	-	104.711,04
105 Geowissenschaften	3.531,84	20.542,96	-	24.074,80
106 Biologie	527.300,36	1.250,00	-	528.550,36
107 Andere Naturwissenschaften	30.981,06	12.514,11	-	43.495,17
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1.451.566,87	293.566,13	-	1.745.132,99
201 Bauwesen	270.431,90	61.157,43	-	331.589,32
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	1.033.437,07	170.311,94	-	1.203.749,01
203 Maschinenbau	327,50	-	-	327,50
205 Werkstofftechnik	25.801,09	-	-	25.801,09
206 Medizintechnik	55.435,08	-	-	55.435,08
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	4.540,03	-	-	4.540,03
208 Umweltbiotechnologie	5.214,02	20.856,06	-	26.070,08
210 Nanotechnologie	10.981,43	-	-	10.981,43
211 Andere Technische Wissenschaften	45.398,76	41.240,70	-	86.639,46
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	2.397.676,43	283.896,67	57.163,52	2.738.736,61
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	228.254,57	-	-	228.254,57
302 Klinische Medizin	108.825,28	41.964,55	6.093,44	156.883,27
303 Gesundheitswissenschaften	1.124.078,88	194.720,70	51.070,08	1.369.869,67
304 Medizinische Biotechnologie	601.519,44	47.211,41	-	648.730,85
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	334.998,25	-	-	334.998,25
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	-	12.665,10	-	12.665,10
403 Veterinärmedizin	-	12.665,10	-	12.665,10
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.838.873,64	1.117.461,32	5.683,11	2.962.018,06
501 Psychologie	167.199,24	136.931,87	-	304.131,11
502 Wirtschaftswissenschaften	184.707,09	34.257,56	-	218.964,64
503 Erziehungswissenschaften	126.341,94	165.894,98	-	292.236,92
504 Soziologie	424.305,04	333.021,06	-	757.326,11
505 Rechtswissenschaften	81.693,78	63.643,75	-	145.337,54
506 Politikwissenschaften	560.679,94	206.082,11	5.683,11	772.445,16
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	12.897,02	65.068,59	-	77.965,61
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	21.672,65	-	-	21.672,65
509 Andere Sozialwissenschaften	259.376,92	112.561,40	-	371.938,32
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	687.408,21	88.080,34	-	775.488,55
601 Geschichte, Archäologie	214.380,50	82.847,54	-	297.228,04
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	105.948,07	-	-	105.948,07
604 Kunstwissenschaften	112.316,95	2.990,17	-	115.307,12
605 Andere Geisteswissenschaften	254.762,70	2.242,63	-	257.005,32
7 MUSIK	14.490,16	-	-	14.490,16
709 Pädagogik / Vermittlung	14.490,16	-	-	14.490,16
8 BILDENDE/GESTALTENDE KUNST	76.800,46	38.773,00	-	115.573,46
803 Design	7.684,24	-	-	7.684,24
804 Architektur	28.686,88	17.674,59	-	46.361,46
805 Konservierung und Restaurierung	24.785,43	21.098,41	-	45.883,84
808 Transdisziplinäre Kunst	14.464,68	-	-	14.464,68
809 Pädagogik / Vermittlung	1.179,23	-	-	1.179,23
Gesamt	8.058.834,09	2.684.430,18	62.846,63	10.806.110,90

1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Im Rahmen des weiteren Ausbaus der Großgeräteinfrastruktur am Campus Krems investierte die Universität im Rechnungsjahr 01.01–31.12.2025 1.151.546,40 Euro in die Installation eines MALDI/ESI-MS-Bildgebungssystems zur kooperativen Forschungsnutzung am Campus Krems. Die Investition fällt in den Wissenschaftszweig der Gesundheitswissenschaften und erfolgte über eine F&E-Infrastrukturförderung der FFG. Es ist geplant, das Gerät auch den Nutzer_innen der Core Facility verfügbar zu machen.

Investitionen in Infrastruktur im F&E Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro						
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken/ Sammlungen	Räumliche Infrastruktur	Sonstige Forschungs- infrastruktur	Gesamt
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1.151.546,40	-	-	-	-	1.151.546,40
303 Gesundheitswissenschaften	1.151.546,40	-	-	-	-	1.151.546,40
Insgesamt	1.151.546,40	-	-	-	-	1.151.546,40

¹ auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gem. Anlage 2 WBV 2016.

2. Kernprozesse

2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Professor_innen und Äquivalente

Diese Kennzahl ist von der Universität gem. § 11 Abs. 1 Wissensbilanz-Verordnung 2016 nicht in die Wissensbilanz aufzunehmen.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

In der Wissensbilanz 2025 berichtet die Universität eingerichtete ordentliche (Doktoratsstudien bzw. PhD-Studien) und außerordentliche Studien (Weiterbildungsstudienprogramme für wissenschaftliche Weiterbildung). Die Einrichtung des ordentlichen Masterstudiums „Psychotherapie“ wurde im Dezember 2025 im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Aufgrund seines Inkrafttretens zum 01.10.2026 wird es hier nicht berücksichtigt.

Ordentliche Studien. An der Universität sind aktuell fünf PhD-Studien eingerichtet. Vier davon wurden nach der bis 2024 geltenden Rechtslage durch die AQ Austria akkreditiert. Nach dem Erhalt des Promotionsrechts im Jahr 2014 startete die Universität 2016 die beiden PhD-Studien „Regenerative Medicine“ und „Migration Studies“ (jeweils 2015 akkreditiert). Das PhD-Studium „Technology, Innovation, and Cohesive Societies“ startete 2022 (2021 akkreditiert). Das PhD-Studium „Applied Evidence Synthesis in Health Research“ startete im Sommersemester 2024 (2023 akkreditiert). Das PhD-Studium „Interdisziplinäre Studien der Weiterbildung und des lebensbegleitenden Lernens“ durchlief ein externes Qualitätssicherungsverfahren mit internationalen wissenschaftlichen Peers (vgl. WB I, Kapitel 5.2.), ehe es 2025 eingerichtet wurde und startete.

Bei allen PhD-Studien handelt es sich um strukturierte, englischsprachige Doktoratsstudien mit enger Einbindung in Forschungsprojekte (vgl. Kennzahl 2.B.1 zu den Beschäftigungsverhältnissen von Doktoratsstudierenden zur Universität).

Außerordentliche Studien. Ab dem Jahr 2023 richtete die Universität Weiterbildungsstudien auf Bachelor- und Masterebene sowie Weiterbildungsprogramme nach der neuen Rechtslage ein und startete diese. Im Jahr 2023 fanden die letzten Zulassungen zu Weiterbildungsstudien nach der Rechtslage vor der Reform der wissenschaftlichen Weiterbildung statt.

Die Indikatoren des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF) basieren auf den von der Universität gemeldeten Curricula. Bereits seit dem Stichtag 31.12.2023 enthält die Gesamtmenge des BMFWF nicht mehr jene Weiterbildungsmasterstudien, zu denen die Zulassung mit gleichzeitiger Qualifikation letztmalig zum Wintersemester 2023/24 angeboten wurde. Die Detailberechnungen erfolgen auf der ministeriellen Datenbasis von 459 Weiterbildungsstudienprogrammen (Universitätslehrgängen). Unter Hinzunahme aller auslaufenden Weiterbildungsstudienprogramme beläuft sich die Anzahl sogar auf 622.

Durch curriculare Neuentwicklungen – v. a. anlässlich der Reform der wissenschaftlichen Weiterbildung (vgl. WB I, Kapitel 2.1 zur Studienarchitektur an der Universität) – stieg die Zahl der Weiterbildungsstudienprogramme im Jahr 2025 um 17,99 %. Zum Stichtag 31.12.2025 wies die Universität 459 Weiterbildungsstudienprogramme auf (2024: 389; 2023: 256). Die Weiterbildungsstudien gliedern sich in außerordentliche Bachelor- und Masterstudien; die Weiterbildungsprogramme in „Academic Expert Programs“ (AEP) und „Certificate Programs“ (CP). Insgesamt wurden 2025 sieben Weiterbildungsbachelorstudien, 17 Weiterbildungsmasterstudien, sechs AEP und 38 CP neu eingerichtet. Hinzu kommen zwei 2024 eingerichtete CP, die erst seit 2025 in der Datenmenge des BMFWF erfasst sind.

Die Zählweise des BMFWF unterscheidet „Universitätslehrgänge für Graduierte“ und „andere Universitätslehrgänge“. Unter die erste Kategorie fallen Weiterbildungsstudienprogramme, zu denen eine Zulassung nur mit einem zugrunde liegenden Studium möglich ist. Dies sind jedenfalls Weiterbildungsmasterstudien (exkl. jener MBA- und EMBA-Studien, für die gesetzliche Ausnahmen vorgesehen sind) sowie jene AEP und CP, die ein abgeschlossenes Vorstudium zumindest auf Bachelorniveau als Zulassungsqualifikation definieren. Zum Stichtag gab es an der Universität 106 Universitätslehrgänge für Graduierte (2024: 89; 2023: 45) sowie 353 andere Universitätslehrgänge (2024: 300; 2023: 211). Die 106 Universitätslehrgänge für Graduierte setzten sich aus 68 Weiterbildungsmasterstudien, neun AEP und 29 CP zusammen. Die 353 anderen Universitätslehrgänge umfassten 20 Weiterbildungsbachelorstudien, 94 AEP und 239 CP.

Von den 459 Weiterbildungsstudienprogrammen waren zum Stichtag 184 bzw. 40,10 % aktiv. Von den 106 Universitätslehrgängen für Graduierte waren 50 bzw. 47,17 % aktiv; von den 353 anderen Universitätslehrgängen 134 bzw. 37,96 %. Gemäß der Studienarchitektur der Universität waren 55,00 % der Weiterbildungsbachelorstudien, 58,82 % der Weiterbildungsmasterstudien, 43,69 % der AEP und 32,84 % der CP aktiv.

Studienform. Die Universität versteht sich als Präsenzuniversität. Das zeigt sich insbesondere bei den PhD-Studien, deren Studierende in Forschungsprojekte der Universität eingebunden sind (vgl. Kennzahl 2.B.1). Im Sinne eines lebensphasenbegleitenden Studienmodells für Weiterbildungsstudierende setzen die Weiterbildungsstudienprogramme zu einem Großteil Blended-Learning-Ansätze ein (vgl. WB I, Kapitel 2.3).

Nur fünf Weiterbildungsstudienprogramme waren im Berichtsjahr Fernstudien. Konkret sind das zwei Universitätslehrgänge für Graduierte (MBA „General Management (One-Year MBA)“; LL.M. „International Business Law“ (durchgeführt in Kooperation mit der Steinbeis School of International Business and Entrepreneurship) sowie drei andere Universitätslehrgänge (AEP „General Management“; CP „General Management College“; CP „Grundlagen des österreichischen und europäischen Rechts“).

Alle ordentlichen Studien (d. h. PhD-Studien) werden auf Englisch durchgeführt. Bei den Weiterbildungsstudienprogrammen wächst das zur Gänze englischsprachige Studienangebot (2025: 29; 2024: 27; 2023: 14). Zum Stichtag 31.12.2025 umfasste es 18 Universitätslehrgänge für Graduierte sowie elf andere Universitätslehrgänge. Diese Entwicklung unterstreicht das Engagement der Universität im Bereich der Internationalisierung und internationalen Zugänglichkeit.

Bei den PhD-Studien sind die Arbeit am Forschungsprojekt und das damit einhergehende Beschäftigungsverhältnis integraler Bestandteil des strukturierten Doktorats. Anders ist die Situation bei den Weiterbildungsstudienprogrammen, die in ihrer Grundkonzeption lebensphasenbegleitend und damit notwendigerweise auf eine gleichzeitige Berufstätigkeit der Studierenden ausgerichtet sind. Bei den zehn Weiterbildungsstudienprogrammen, die nicht als berufsbegleitend studierbar eingerichtet wurden, handelt es sich v. a. um internationale Programmbeteiligungen.

Programmbeteiligungen. Unter den internationalen Studienkooperationen befinden sich der MSc „Master in Research and Innovation in Higher Education“ (MARIHE), der MA „Media Arts Cultures“, der MSc „Transition, Innovation and Sustainable Environments“ (TISE), der MSc „Inclusivity in Urban Climate Adaptation“ (INUCAPT), der MSc „Regenerative Medicine“ sowie neu seit 2025 der MSc „Mixed Migration“. Diese Studien sind außerdem Programme gem. § 54d UG, weshalb der Zusatz „(CE)“ bei den Abschlüssen nicht erforderlich ist. Außerdem sind in dieser Kategorie das paneuropäische Studium MSc (CE) „Entrepreneurship in Digital Health“ (EDITH) und der multinationale transdisziplinäre LL.M. „Data Economy Law“ zu berichten (vgl. WB I, Kapitel 6.2).

Als nationale Studienkooperationen mit hochschulischen Einrichtungen bestanden zum Stichtag 31.12.2025 mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich das CP „Neue Wege der Kunstvermittlung mit Schwerpunkt Musik“ sowie mit der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften das CP „European Program of Clinical Autonomic Neuroscience“ und das CP „Ethische Unternehmensführung im Gesundheitswesen“. Letzteres wurde im Berichtsjahr 2025 als Kooperation gem. § 54d UG eingerichtet.

Anzahl der eingerichteten Studien	Studienform						
Studienart	Präsenz-Studien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufs-begleitend studierbar	Fernstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufs-begleitend studierbar	Gesamt
Diplomstudien	-	-	-	-	-	-	-
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz	-	-	-	-	-	-	-
Bachelorstudien	-	-	-	-	-	-	-
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz	-	-	-	-	-	-	-
Masterstudien	-	-	-	-	-	-	-
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz	-	-	-	-	-	-	-
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	5	5	-	-	-	-	5
davon PhD-Doktoratsstudien	5	5	-	-	-	-	5
Ordentliche Studien insgesamt	5	5	-	-	-	-	5
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz	5	5	-	-	-	-	5
angebotene Unterrichtsfächer bzw. Spezialisierungen im Lehramtsstudium	-	-	-	-	-	-	-
Universitätslehrgänge für Graduierte	104	17	95	2	1	2	106
unter Berücksichtigung der Instrumente	104	17	95	2	1	2	106
andere Universitätslehrgänge	350	11	349	3	-	3	353
Universitätslehrgänge insgesamt	454	28	444	5	1	5	459
unter Berücksichtigung der Instrumente	454	28	444	5	1	5	459

Anzahl der eingerichteten Studien	Programmbeteiligung				
Studienart	internationale Joint / Degree / Double Degree / Multiple Degree-Programme	nationale Studienkooperationen	davon Programme gemäß § 54d UG	davon Programme gemäß § 54e UG	davon sonstige Kooperationen
Diplomstudien	-	-	-	-	-
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz	-	-	-	-	-
Bachelorstudien	-	-	-	-	-
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz	-	-	-	-	-
Masterstudien	-	-	-	-	-
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz	-	-	-	-	-
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	-	-	-	-	-
davon PhD-Doktoratsstudien	-	-	-	-	-
Ordentliche Studien insgesamt	-	-	-	-	-
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz	-	-	-	-	-
angebotene Unterrichtsfächer bzw. Spezialisierungen im Lehramtsstudium	-	-	-	-	-
Universitätslehrgänge für Graduierte	8	-	-	-	-
unter Berücksichtigung der Instrumente	8	-	-	-	-
andere Universitätslehrgänge	-	3	1	-	2
Universitätslehrgänge insgesamt	8	3	1	-	2
unter Berücksichtigung der Instrumente	8	3	1	-	2

2.A.3 Studienabschlussquote

Diese Kennzahl ist von der Universität gem. § 11 Abs. 1 Wissensbilanz-Verordnung 2016 nicht in die Wissensbilanz aufzunehmen.

2.A.4 Bewerber_innen für Studien mit Aufnahme- oder Eignungsverfahren vor Zulassung

Diese Kennzahl ist von der Universität gem. § 11 Abs. 1 Wissensbilanz-Verordnung 2016 nicht in die Wissensbilanz aufzunehmen.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Wie bereits bei der Kennzahl 2.A.2 dargelegt, liegt der quantitative Fokus an einer Universität für Weiterbildung auf den Weiterbildungsstudienprogrammen. Folglich beträgt die Anzahl der außerordentlichen Studierenden ein Vielfaches der ordentlichen, d. h. PhD-Studierenden. Daher werden diese beiden Gruppen getrennt betrachtet.

Ordentliche Studierende. Im Wintersemester 2025/26 (Datenstichtag: 02.01.2026) gab es an der Universität 44 PhD-Studierende. Diese Anzahl verteilt sich auf 14 Österreicher_innen, 14 EU-Bürger_innen und 16 Drittstaatsangehörige. Wie in den vorherigen Jahren zeigt auch das Berichtsjahr, dass die allesamt englischsprachigen PhD-Studien einen höheren Anteil internationaler als inländischer Studierender aufweisen. In Bezug auf das Geschlecht studierten 29 Frauen und 15 Männer in den PhD-Studien.

Korrespondierend mit dem Ausbau der strukturierten PhD-Studien an der Universität wächst die Anzahl der PhD-Studierenden stetig (2024/25: 37; 2023/24: 30). Das 2025 eingerichtete PhD-Studium „Interdisziplinäre Studien der Weiterbildung und des lebensbegleitenden Lernens“ nahm im Wintersemester 2025/26 die ersten Studierenden auf.

Außerordentliche Studierende. Insgesamt studierten an der Universität im Wintersemester 2025/26 (Datenstichtag 02.01.2026) 6.396 Weiterbildungsstudierende (51,00 % Frauen, 49,00 % Männer). Nach Staatsangehörigkeit gegliedert waren 76,10 % Österreicher_innen (50,93 % Frauen, 49,07 % Männer), 17,94 % EU-Bürger_innen (48,95 % Frauen, 51,05 % Männer) sowie 5,96 % Drittstaatsangehörige (58,01 % Frauen, 41,99 % Männer). Das Geschlechterverhältnis ist insgesamt sowie unter österreichischen und EU-Studierenden nahezu ausgeglichen; nur bei Drittstaatsangehörigen überwiegen Frauen. Die geografische Zusammensetzung reicht über das regionale Umfeld hinaus und ist stark europäisch geprägt.

Im Vergleich zu den unbereinigten Daten des Vorjahres (Datenstichtag 03.01.2025) blieb die regionale (Österreich: 75,34 %; EU: 19,05 %; Drittstaaten: 5,61 %) sowie geschlechtsbezogene Verteilung in hohem Maße stabil (Gesamt: 51,27 % Frauen, 48,73 % Männer; Österreich: 51,31 % Frauen, 48,69 % Männer; EU: 48,86 % Frauen, 51,14 % Männer; Drittstaaten: 58,98 % Frauen, 41,02 % Männer).

Von den 752 Neuzulassungen waren 68,62 % aus Österreich, 14,89 % aus EU-Staaten sowie 16,49 % aus Drittstaaten. Wie schon zum Vergleichsstichtag 2025 (Österreich: 68,59 %; EU: 17,15 %; Drittstaaten: 14,26 %) verdeutlicht der – im Vergleich zur Gesamtpopulation – hohe Anteil Drittstaatsangehöriger bei den Neuzulassungen die internationale Sichtbarkeit der Universität. Bei den Neuzulassungen stieg der Frauenanteil mit 60,90 % markant an (2025: 55,45 %).

Die Universität hat im Zuge der UG-Novelle 2021 ihre Studienarchitektur grundlegend neu gestaltet (vgl. WB I, Kapitel 2) und zahlreiche neue Weiterbildungsstudienprogramme eingerichtet (vgl. Kennzahl 2.A.2). Mit dem Modell der Stackability, dem Ausbau von Kooperationen mit außeruniversitären Partnern in der Lehre sowie perspektivisch der Weiterentwicklung einer Zulassung durch qualitätsgesicherte Validierung setzt die Universität strategische Impulse zur Erschließung weiterer Studierendenzielgruppen. Strategische Maßnahmen dieser Größenordnung entfalten ihre Wirkung in der Regel erst über mehrere Jahre hinweg. Die gegenüber dem Vergleichsstichtag 2025 um 20,51 % auf 752 gestiegene Zahl der Neuzulassungen ist ein vielversprechendes Signal für die Akzeptanz des aktuellen Weiterbildungsstudienangebots der Universität.

Anzahl der Studierenden											
Semester und Datenstichtag	Personenmenge	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
			ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2025 (Stichtag: 02.01.2026)	Gesamt	Gesamt	29	15	44	3.262	3.134	6.396	3.291	3.149	6.440
		Österreich	8	6	14	2.479	2.388	4.867	2.487	2.394	4.881
		EU	10	4	14	562	586	1.148	572	590	1.162
		Drittstaaten	11	5	16	221	160	381	232	165	397
	Neuzugelassene Studierende ¹	Gesamt	7	1	8	458	294	752	465	295	760
		Österreich	4	1	5	321	195	516	325	196	521
		EU	1	-	1	64	48	112	65	48	113
		Drittstaaten	2	-	2	73	51	124	75	51	126
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	Gesamt	22	14	36	2.804	2.840	5.644	2.826	2.854	5.680
		Österreich	4	5	9	2.158	2.193	4.351	2.162	2.198	4.360
		EU	9	4	13	498	538	1.036	507	542	1.049
		Drittstaaten	9	5	14	148	109	257	157	114	271
Wintersemester 2024 (Stichtag: 28.02.2025)	Gesamt	Gesamt	23	14	37	3.778	3.591	7.369	3.801	3.605	7.406
		Österreich	6	5	11	2.851	2.702	5.553	2.857	2.707	5.564
		EU	8	6	14	683	720	1.403	691	726	1.417
		Drittstaaten	9	3	12	244	169	413	253	172	425
	Neuzugelassene Studierende ¹	Gesamt	7	4	11	358	288	646	365	292	657
		Österreich	2	1	3	241	198	439	243	199	442
		EU	2	1	3	64	50	114	66	51	117
		Drittstaaten	3	2	5	53	40	93	56	42	98
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	Gesamt	16	10	26	3.420	3.303	6.723	3.436	3.313	6.749
		Österreich	4	4	8	2.610	2.504	5.114	2.614	2.508	5.122
		EU	6	5	11	619	670	1.289	625	675	1.300
		Drittstaaten	6	1	7	191	129	320	197	130	327
Wintersemester 2023 (Stichtag: 28.02.2024)	Gesamt	Gesamt	20	10	30	4.205	3.868	8.073	4.225	3.878	8.103
		Österreich	6	5	11	3.146	2.871	6.017	3.152	2.876	6.028
		EU	7	3	10	789	821	1.610	796	824	1.620
		Drittstaaten	7	2	9	270	176	446	277	178	455
	Neuzugelassene Studierende ¹	Gesamt	5	3	8	663	617	1.280	668	620	1.288
		Österreich	-	1	1	439	435	874	439	436	875
		EU	2	1	3	129	127	256	131	128	259
		Drittstaaten	3	1	4	95	55	150	98	56	154
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	Gesamt	15	7	22	3.542	3.251	6.793	3.557	3.258	6.815
		Österreich	6	4	10	2.707	2.436	5.143	2.713	2.440	5.153
		EU	5	2	7	660	694	1.354	665	696	1.361
		Drittstaaten	4	1	5	175	121	296	179	122	301

¹ Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gem. Anlage 11 zur UHSBV).

² Bereits in früheren Semestern zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gem. Anlage 11 zur UHSBV vermindert um Personenmenge PN).

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Diese Kennzahl ist von der Universität gem. § 11 Abs. 1 Wissensbilanz-Verordnung 2016 nicht in die Wissensbilanz aufzunehmen.

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Die Universität berichtet bei der Kennzahl 2.A.7 ihre ordentlichen und außerordentlichen Studien.

Ordentliche Studien. Im Wintersemester 2025/26 waren alle PhD-Studien der Universität belegt; konkret „Regenerative Medicine“ mit 13, „Migration Studies“ mit 14, „Technology, Innovation, and Cohesive Societies“ mit neun, „Applied Evidence Synthesis in Health Research“ mit fünf sowie „Interdisziplinäre Studien der Weiterbildung und des lebensbegleitenden Lernens“ mit drei Belegungen. Das ergibt in Summe 44 Belegungen.

Außerordentliche Studien. Im Bereich der außerordentlichen Studien (Weiterbildungsstudienprogrammen) waren zum Datenstichtag 02.01.2026 6.638 Studien belegt. Für eine endgültige Bewertung sind die bereinigten Zahlen für das Wintersemester 2025/26 abzuwarten.

Die Verteilung der Studien auf die fachlichen Bereiche gemäß der ISCED-F 2013-Systematik entspricht mit geringen Schwankungen jener der Vorjahre. Knapp die Hälfte der Studien ist dem fachlichen Bereich Wirtschaft, Verwaltung und Recht zuzuordnen (49,25 %). In dieses breite fachliche Spektrum fallen generalistische Wirtschafts- und Managementwissenschaften (inkl. MBA), die branchenspezifischen Managementweiterbildungen sowie die juristischen Masterprogramme. Mit deutlichem Abstand folgen Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (23,01 %) sowie Gesundheit und Sozialwesen (16,12 %). Zu den prozentuell kleineren fachlichen Bereichen zählen Dienstleistungen (3,75 %), Pädagogik (3,31 %), Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (1,87 %), Geisteswissenschaften und Künste (1,94 %), Informatik und Kommunikationstechnologie (0,66 %) sowie Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin (0,06 %).

Anzahl der belegten ordentlichen Studien (Doktoratsstudien)														
Semester und Datenstichtag	ISCED-F-2013 1. Ebene	ISCED-F-2013 2. Ebene	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2025 (Stichtag: 02.01.2026)	Gesamt	Gesamt	8	6	14	10	4	14	11	5	16	29	15	44
	99 FELD unbekannt*	Gesamt	8	6	14	10	4	14	11	5	16	29	15	44
		999 Feld unbekannt*	8	6	14	10	4	14	11	5	16	29	15	44
Wintersemester 2024 (Stichtag: 28.02.2025)	Gesamt	Gesamt	6	5	11	8	6	14	9	3	12	23	14	37
	99 FELD unbekannt*	Gesamt	6	5	11	8	6	14	9	3	12	23	14	37
		999 Feld unbekannt*	6	5	11	8	6	14	9	3	12	23	14	37
Wintersemester 2023 (Stichtag: 28.02.2024)	Gesamt	Gesamt	6	5	11	7	3	10	7	2	9	20	10	30
	99 FELD unbekannt*	Gesamt	6	5	11	7	3	10	7	2	9	20	10	30
		999 Feld unbekannt*	6	5	11	7	3	10	7	2	9	20	10	30

* Für die PhD-Studien wurde seitens der Statistik Austria keine ISCED-Codierung vorgenommen und stattdessen 99/999 – Feld unbekannt zugeteilt, da an der Universität für Weiterbildung Krems keine ordentlichen Studien (Bachelor- und Masterstudien) den Dissertationsthemen vorgeordnet sind.

Anzahl der belegten außerordentlichen Studien (Universitätslehrgänge)
Wintersemester 2025 (Stichtag: 02.01.2026)

ISCED-F-2013 1. Ebene	ISCED-F-2013 2. Ebene	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
GESAMT	Gesamt	2.640	2.461	5.101	575	594	1.169	213	155	368	3.428	3.210	6.638
01 PÄDAGOGIK	Gesamt	109	50	159	25	24	49	10	2	12	144	76	220
	011 Pädagogik	102	43	145	24	21	45	10	1	11	136	65	201
	018 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Pädagogik	7	7	14	1	3	4	-	1	1	8	11	19
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Gesamt	42	42	84	13	17	30	12	3	15	67	62	129
	021 Künste	40	36	76	9	16	25	-	-	-	49	52	101
	028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	2	6	8	4	1	5	12	3	15	18	10	28
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	Gesamt	950	328	1.278	82	46	128	73	48	121	1.105	422	1.527
	031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	906	266	1.172	61	25	86	13	3	16	980	294	1.274
	032 Journalismus und Informationswesen	32	23	55	13	15	28	-	-	-	45	38	83
	038 Int. Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	12	39	51	8	6	14	60	45	105	80	90	170
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	Gesamt	942	1.614	2.556	238	338	576	67	70	137	1.247	2.022	3.269
	041 Wirtschaft und Verwaltung	647	1.284	1.931	184	287	471	42	50	92	873	1.621	2.494
	042 Recht	239	223	462	27	22	49	17	15	32	283	260	543
	048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	56	107	163	27	29	56	8	5	13	91	141	232
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	Gesamt	1	12	13	5	4	9	16	6	22	22	22	44
	061 Informatik und Kommunikationstechnologie	1	12	13	-	3	3	-	-	-	1	15	16
	068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	-	-	-	5	1	6	16	6	22	21	7	28
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE	Gesamt	10	91	101	5	13	18	1	4	5	16	108	124
	073 Architektur und Baugewerbe	7	57	64	1	10	11	1	4	5	9	71	80
	078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	3	34	37	4	3	7	-	-	-	7	37	44
08 LANDWIRTSCHAFT, FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI UND TIERMEDIZIN	Gesamt	-	4	4	-	-	-	-	-	-	-	4	4
	081 Landwirtschaft	-	4	4	-	-	-	-	-	-	-	4	4
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	Gesamt	525	180	705	192	126	318	33	14	47	750	320	1.070
	091 Gesundheit	330	124	454	159	114	273	23	11	34	512	249	761
	092 Sozialwesen	125	46	171	9	5	14	3	2	5	137	53	190
	098 Int. Pr. mit Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	70	10	80	24	7	31	7	1	8	101	18	119
10 DIENSTLEISTUNGEN	Gesamt	61	138	199	15	26	41	1	8	9	77	172	249
	101 Persönliche Dienstleistungen	34	36	70	7	5	12	1	2	3	42	43	85
	103 Sicherheitsdienstleistungen	15	84	99	5	8	13	-	3	3	20	95	115
	108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	12	18	30	3	13	16	-	3	3	15	34	49
99 FELD UNBEKANNT	Gesamt	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
	999 Feld unbekannt	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2

Anzahl der belegten außerordentlichen Studien (Universitätslehrgänge)
Wintersemester 2024 (Stichtag: 28.02.2025)

ISCED-F-2013 1. Ebene	ISCED-F-2013 2. Ebene	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
GESAMT	Gesamt	3.018	2.784	5.802	683	725	1.408	227	149	376	3.928	3.658	7.586
01 PÄDAGOGIK	Gesamt	159	68	227	37	39	76	27	10	37	223	117	340
	011 Pädagogik	146	53	199	35	36	71	26	7	33	207	96	303
	018 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Pädagogik	13	15	28	2	3	5	1	3	4	16	21	37
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Gesamt	45	49	94	17	23	40	36	9	45	98	81	179
	021 Künste	44	44	88	12	21	33	1	1	2	57	66	123
	028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	1	5	6	5	2	7	35	8	43	41	15	56
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	Gesamt	1.046	354	1.400	83	49	132	27	12	39	1.156	415	1.571
	031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.005	289	1.294	65	25	90	15	5	20	1.085	319	1.404
	032 Journalismus und Informationswesen	28	25	53	13	16	29	-	-	-	41	41	82
	038 Int. Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	13	40	53	5	8	13	12	7	19	30	55	85
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	Gesamt	1.143	1.826	2.969	282	405	687	65	69	134	1.490	2.300	3.790
	041 Wirtschaft und Verwaltung	825	1.488	2.313	216	353	569	45	47	92	1.086	1.888	2.974
	042 Recht	250	225	475	23	21	44	13	12	25	286	258	544
	048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	68	113	181	43	31	74	7	10	17	118	154	272
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	Gesamt	4	8	12	7	1	8	28	17	45	39	26	65
	061 Informatik und Kommunikationstechnologie	4	8	12	-	-	-	-	-	-	4	8	12
	068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	-	-	-	7	1	8	28	17	45	35	18	53
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE	Gesamt	15	113	128	4	19	23	3	6	9	22	138	160
	073 Architektur und Baugewerbe	12	67	79	2	14	16	2	6	8	16	87	103
	078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	3	46	49	2	5	7	1	-	1	6	51	57
08 LANDWIRTSCHAFT, FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI UND TIERMEDIZIN	Gesamt	1	4	5	-	-	-	-	-	-	1	4	5
	081 Landwirtschaft	1	4	5	-	-	-	-	-	-	1	4	5
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	Gesamt	545	201	746	239	159	398	40	17	57	824	377	1.201
	091 Gesundheit	343	153	496	201	147	348	27	12	39	571	312	883
	092 Sozialwesen	142	41	183	9	5	14	5	1	6	156	47	203
	098 Int. Pr. mit Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	60	7	67	29	7	36	8	4	12	97	18	115
10 DIENSTLEISTUNGEN	Gesamt	60	155	215	14	29	43	1	9	10	75	193	268
	101 Persönliche Dienstleistungen	38	41	79	8	6	14	1	1	2	47	48	95
	103 Sicherheitsdienstleistungen	14	79	93	4	4	8	-	4	4	18	87	105
	108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	8	35	43	2	19	21	-	4	4	10	58	68
99 FELD UNBEKANNT	Gesamt	-	6	6	-	1	1	-	-	-	-	7	7
	999 Feld unbekannt	-	6	6	-	1	1	-	-	-	-	7	7

Anzahl der belegten außerordentlichen Studien (Universitätslehrgänge)
Wintersemester 2023 (Stichtag: 28.02.2024)

ISCED-F-2013 1. Ebene	ISCED-F-2013 2. Ebene	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
GESAMT	Gesamt	3.358	2.986	6.344	812	840	1.652	273	178	451	4.443	4.004	8.447
01 PÄDAGOGIK	Gesamt	163	75	238	50	56	106	36	18	54	249	149	398
	011 Pädagogik	148	55	203	46	52	98	35	15	50	229	122	351
	018 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Pädagogik	15	20	35	4	4	8	1	3	4	20	27	47
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Gesamt	50	60	110	22	24	46	54	15	69	126	99	225
	021 Künste	49	55	104	13	22	35	1	1	2	63	78	141
	028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	1	5	6	9	2	11	53	14	67	63	21	84
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESSEN	Gesamt	1.171	378	1.549	93	49	142	19	9	28	1.283	436	1.719
	031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.124	309	1.433	71	27	98	17	5	22	1.212	341	1.553
	032 Journalismus und Informationswesen	29	23	52	18	18	36	1	1	2	48	42	90
	038 Int. Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	18	46	64	4	4	8	1	3	4	23	53	76
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	Gesamt	1.274	1.950	3.224	329	468	797	75	76	151	1.678	2.494	4.172
	041 Wirtschaft und Verwaltung	942	1.626	2.568	244	402	646	43	55	98	1.229	2.083	3.312
	042 Recht	251	212	463	23	22	45	19	9	28	293	243	536
	048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	81	112	193	62	44	106	13	12	25	156	168	324
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	Gesamt	-	1	1	4	4	8	29	17	46	33	22	55
	061 Informatik und Kommunikationstechnologie	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
	068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	-	-	-	4	4	8	29	17	46	33	21	54
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE	Gesamt	20	124	144	6	23	29	3	10	13	29	157	186
	073 Architektur und Baugewerbe	15	83	98	4	18	22	3	10	13	22	111	133
	078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	5	41	46	2	5	7	-	-	-	7	46	53
08 LANDWIRTSCHAFT, FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI UND TIERMEDIZIN	Gesamt	1	3	4	-	-	-	-	-	-	1	3	4
	081 Landwirtschaft	1	3	4	-	-	-	-	-	-	1	3	4
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	Gesamt	622	214	836	296	176	472	55	24	79	973	414	1.387
	091 Gesundheit	375	154	529	250	162	412	41	19	60	666	335	1.001
	092 Sozialwesen	162	51	213	10	5	15	5	1	6	177	57	234
	098 Int. Pr. mit Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	85	9	94	36	9	45	9	4	13	130	22	152
10 DIENSTLEISTUNGEN	Gesamt	57	175	232	12	38	50	2	9	11	71	222	293
	101 Persönliche Dienstleistungen	43	48	91	8	8	16	2	1	3	53	57	110
	103 Sicherheitsdienstleistungen	10	85	95	2	5	7	-	4	4	12	94	106
	108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	4	42	46	2	25	27	-	4	4	6	71	77
99 FELD UNBEKANNT	Gesamt	-	6	6	-	2	2	-	-	-	-	8	8
	999 Feld unbekannt	-	6	6	-	2	2	-	-	-	-	8	8

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Diese Kennzahl ist von der Universität gem. § 11 Abs. 1 Wissensbilanz-Verordnung 2016 nicht in die Wissensbilanz aufzunehmen.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Diese Kennzahl ist von der Universität gem. § 11 Abs. 1 Wissensbilanz-Verordnung 2016 nicht in die Wissensbilanz aufzunehmen.

2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Mit Stichtag 31.12.2025 studierten 44 PhD-Studierende in einem der fünf strukturierten PhD-Studien der Universität (vgl. auch Kennzahlen 2.A.5 und 2.A.7). Gegenüber dem Vorjahresstichtag stieg die Anzahl der PhD-Studierenden um 18,92 %. Die Voraussetzungen zur Klassifikation als strukturierte Doktoratsausbildung sind gegeben. Die Universität bietet keine nicht-strukturierte Doktoratsausbildung an.

Integraler Bestandteil der nach internationalen Maßstäben aufgebauten PhD-Studien ist ein Beschäftigungsverhältnis in einem Forschungsprojekt der Universität (vgl. WB I, Kapitel 4.2.1). Die vorliegenden Zahlen bedürfen einer detaillierten Analyse.

Laut der Zählweise des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung sind nur jene PhD-Studierenden zu inkludieren, die ein Beschäftigungsverhältnis zur Universität gem. § 6 Abs. 1 UG oder zu einer Kapitalgesellschaft gem. § 10 Abs. 1 UG, an der die Universität Gesellschaftsanteile entweder zu 100 % (Tochter-Gesellschaft) oder teilweise (Beteiligung) hält (siehe Darstellung in nachfolgender Tabelle). Dieser Definition folgend sind zum Erhebungsstichtag 23 von 44 PhD-Studierenden (d. h. 52,27 %) zu melden (davon 20 mit einem Beschäftigungsmaß von mindestens 30 Stunden pro Woche und 17 davon drittmittelfinanziert; drei mit weniger als 30 Stunden pro Woche, alle drittmittelfinanziert). Zum Vorjahresstichtag betrug dieser Anteil 56,76 % und ist somit stabil geblieben.

Grundsätzlich ist der Universität wichtig, dass ihre PhD-Studierenden in einem relevanten Forschungsprojekt beschäftigt sind, in dessen Rahmen sie ihre Dissertationsleistung erbringen und an eine wissenschaftliche oder wissenschaftsnahe Laufbahn herangeführt werden (vgl. WB I, Kapitel 1.1 und 4.2.1). Dabei kann es sich auch um Forschungsprojekte handeln, die die Universität gemeinsam mit wissenschaftlichen Partnereinrichtungen durchführt. Insbesondere zu nennen ist der PhD-Kooperationspartner IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems. In diesen Fällen besteht das Beschäftigungsverhältnis der PhD-Studierenden nicht zur Universität, sondern zur jeweiligen wissenschaftlichen Partnereinrichtung. Die inhaltliche Vorgabe der Beschäftigung von PhD-Studierenden in einem Forschungsprojekt, an dem sich die Universität beteiligt, ist aber erfüllt.

Daher berechnet die Universität die Kennzahl 2.B.1 auch in einem weiteren Sinne, der über die Zählweise des BMFWF hinausgeht, aber die Qualitätsmerkmale der Beschäftigung von PhD-Studierenden in Forschungsprojekten erfüllt. Dazu zählt die Universität sechs weitere PhD-Studierende, die in gemeinsamen Forschungsprojekten mit wissenschaftlichen Partnereinrichtungen der Universität tätig sind und ein Dienstverhältnis zur jeweiligen Partnereinrichtung haben. Weitere vier PhD-Studierende sind in einem Forschungsprojekt der Universität tätig, werden jedoch durch ein Stipendium oder eine Förderung ihres Arbeitgebers finanziert.

Mit den oben genannten 23 PhD-Studierenden, die die Zähldefinition des BMFWF erfüllen, sowie diesen zehn weiteren PhD-Studierenden, die das Kriterium inhaltlich erfüllen, sind insgesamt 33 PhD-Studierende bzw. 75 % aller PhD-Studierenden der Universität in einem Forschungsprojekt tätig, im Rahmen dessen sie ihre Dissertationsleistung erbringen. Zum Vorjahresstichtag betrug dieser Anteil 86,49 % und ist somit stabil geblieben.

Untersucht man diese 33 PhD-Studierenden genauer, so ergibt sich hinsichtlich der Staatenkategorien eine nahezu gleichmäßige Verteilung von zwölf Österreicher_innen, elf EU-Bürger_innen und zehn Drittstaatsangehörigen. Die Gruppe umfasst 22 weibliche und elf männliche PhD-Studierende. Zum Vorjahresstichtag variierte die geografische (Österreich: 11; EU: 12; Drittstaaten: 9) und geschlechterbezogene (Frauen: 20; Männer: 12) Verteilung minimal.

Der Anteil an PhD-Studierenden, die in einem Forschungsprojekt der Universität tätig sind, jedoch nicht unbedingt in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität stehen, war also rückläufig (31.12.2025: 75 %; 31.12.2024: 86,49 %). Das lässt sich dadurch erklären, dass acht PhD-Studierende kurz vor ihrem erfolgreichen Abschluss stehen. Die Förderung ihrer Projektstellen oder Stipendien endete vor der Einreichung ihrer Dissertation bzw. ihrer Defensio. Eine weitere Person hat sich entschieden, das PhD-Studium abzubrechen. Bei zwei weiteren PhD-Studierenden, die in keinem Beschäftigungsverhältnis zur Universität mehr stehen, verzögert sich der Studienabschluss.

Aus den hier angeführten Gründen geht die Universität davon aus, dass sich der Anteil der PhD-Studierenden, die ihre Dissertationsleistung im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität erbringen, von der Ausgangsbasis 75 % wieder erhöhen wird.

Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität												
Ausbildungsstruktur	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	1	2	3	6	2	8	6	3	9	13	7	20
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter_innen ²	1	1	2	5	2	7	5	3	8	11	6	17
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter_innen ³	-	1	1	1	-	1	1	-	1	2	1	3
davon sonstige Verwendung ⁴	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	3	-	3	-	-	-	-	-	-	3	-	3
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter_innen ²	3	-	3	-	-	-	-	-	-	3	-	3
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter_innen ³	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon sonstige Verwendung ⁴	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter_innen ²	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter_innen ³	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon sonstige Verwendung ⁴	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt⁶	4	2	6	6	2	8	6	3	9	16	7	23

¹ Zählrelevant für Wettbewerbsindikator 2b gem. § 5 Abs. 2 UniFinV.

² Verwendungen 24 und 25 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

³ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 26, 27, 28, 30 und 84 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁴ Verwendungen 11, 12, 14, 23 und 40 bis 83 und 85 bis 88 gem. Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV.

⁵ Nicht zählrelevant für Wettbewerbsindikator 2b gem. § 5 Abs. 2 UniFinV.

⁶ Alle Verwendungen der Anlage 9 UHSBV; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

3. Output und Wirkung der Kernprozesse

3.A Output und Wirkung der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Die Universität weist bei der Kennzahl 3.A.1 die Anzahl der Studienabschlüsse getrennt nach ordentlichen und außerordentlichen Studien aus.

Ordentliche Studien. Bei den ordentlichen Studien (Doktoratsstudien) gab es im zu berichtenden Studienjahr 2024/25 (01.10.2024 – 30.09.2025) drei weitere Studienabschlüsse im PhD-Studium „Regenerative Medicine“. Dieses Programm wurde in den Jahren zuvor von fünf (2019/20), zwei (2020/21), einer (2021/22), zwei (2022/23) und drei Personen (2023/24) absolviert. Das zweite länger etablierte PhD-Studium „Migration Studies“ wurde im Studienjahr 2023/24 zwei Mal abgeschlossen (nach einem Abschluss im Studienjahr 2020/21); weitere Abschlüsse stehen bevor (vgl. Kennzahl 2.B.1).

Die PhD-Studien „Technology, Innovation, and Cohesive Societies“, „Applied Evidence Synthesis in Health Research“ und „Interdisziplinäre Studien der Weiterbildung und des lebensbegleitenden Lernens“ starteten erst in den Jahren 2022, 2023 bzw. 2025 und haben somit noch keine Abschlüsse zu verzeichnen.

Außerordentliche Studien. Bei den außerordentlichen Studien (Weiterbildungsstudienprogrammen) verzeichnete die Universität im Studienjahr 2024/25 insgesamt 1.499 Abschlüsse. Gegenüber dem Studienjahr 2023/24 stieg die Zahl der Abschlüsse um 14,61 %.

Zur Analyse der Verteilungen ist anzumerken, dass das flexiblere lebensphasenbegleitende Studienmodell an der Universität eher individuelle Studienverläufe als Kohortenabschlüsse hervorbringt. Dennoch bleiben die Verteilungen zwischen den Geschlechtern, Staatsangehörigkeiten und fachlichen Bereichen über Jahre beständig; Abweichungen liegen meist unterhalb von fünf Prozentpunkten.

Die 1.499 Abschlüsse wurden zu 56,10 % durch Frauen und zu 43,90 % durch Männer erworben (2023/24: 61,16 % durch Frauen; 38,84 % durch Männer). Nach Staatsangehörigkeit gegliedert

wurden 76,78 % der Studien von Österreicher_innen absolviert, 19,81 % von EU-Bürger_innen und 3,40 % von Drittstaatsangehörigen. Die Verteilung im Betrachtungszeitraum 2023/24 war – trotz der Verschiebung im letzten Jahr von den Drittstaatsangehörigen zu den Österreicher_innen – vergleichbar (Österreich: 72,25 %; EU: 20,95 %; Drittstaaten: 6,80 %).

Die für 2024/25 ausgewiesene geschlechterbezogene und geografische Verteilung entspricht – mit Schwankungen im unteren einstelligen Prozentpunktbereich – jener der außerordentlichen Studierenden (vgl. Kennzahl 2.A.5). Somit gibt es in keiner der genannten Unterkategorien Hinweise auf überdurchschnittliche Drop-Outs.

Bei der Verteilung der Abschlüsse auf die verschiedenen fachlichen Bereiche gem. ISCED-F-2013-Systematik dominierten Wirtschaft, Verwaltung und Recht mit einem Anteil von 55,17 %. Deutlich dahinter folgten Gesundheit und Sozialwesen mit 18,21 % sowie Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen mit 12,47 %. Die der Pädagogik zugeordneten Studien steuerten im Studienjahr 2024/25 5,67 % der Abschlüsse bei. Es folgten die Dienstleistungen mit 3,07 %, das Ingenieurwesen, Verarbeitende Gewerbe und Baugewerbe mit 2,47 %, die Geisteswissenschaften und Künste mit 1,73 % sowie Informatik und Kommunikationstechnologie mit 1,13 % der Abschlüsse.

Abweichungen von über einem Prozentpunkt gegenüber der Vorjahresperiode verzeichneten nur Wirtschaft, Verwaltung und Recht (2023/24: 49,77 %), Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (2023/24: 15,37 %) und Geisteswissenschaften und Künste (2023/24: 3,36 %). Die Verteilung der Abschlüsse zwischen den fachlichen Bereichen weist über die Jahre eine hohe Stabilität auf.

Verschränkt man diese Werte mit jenen der Fächerverteilung bei den belegten außerordentlichen Studien (vgl. Kennzahl 2.A.7), so zeigen sich ähnliche Reihenfolgen und Verteilungen. Auffallend ist, dass – wie bereits 2023/24 – die Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (23,01 %) vor Gesundheit und Sozialwesen (16,12 %) liegen, was in den nächsten Jahren zu einer Verschiebung bei den Abschlüssen führen kann.

Anzahl der ordentlichen Studienabschlüsse (Doktoratsstudien)															
Semester und Datenstichtag	ISCED-F-2013 1. Ebene	ISCED-F-2013 2. Ebene	Staatsangehörigkeit												
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Studienjahr 2024/25	Gesamt	Gesamt	2	1	3	-	-	-	-	-	-	-	2	1	3
	99 FELD unbekannt*	Gesamt	2	1	3	-	-	-	-	-	-	-	2	1	3
		999 Feld unbekannt*	2	1	3	-	-	-	-	-	-	-	2	1	3
Studienjahr 2023/24	Gesamt	Gesamt	2	1	3	1	-	1	1	-	1	4	1	5	
	99 FELD unbekannt*	Gesamt	2	1	3	1	-	1	1	-	1	4	1	5	
		999 Feld unbekannt*	2	1	3	1	-	1	1	-	1	4	1	5	
Studienjahr 2022/23	Gesamt	Gesamt	1	1	2	-	-	-	-	-	-	1	1	2	
	99 FELD unbekannt*	Gesamt	1	1	2	-	-	-	-	-	-	1	1	2	
		999 Feld unbekannt*	1	1	2	-	-	-	-	-	-	1	1	2	

* Für die PhD-Studien wurde seitens der Statistik Austria keine ISCED-Codierung vorgenommen und stattdessen 99/999 – Feld unbekannt zugeteilt, da an der Universität für Weiterbildung Krems keine ordentlichen Studien (Bachelor- und Masterstudien) den Dissertationsgebieten zugeordnet sind.

Anzahl der außerordentlichen Studienabschlüsse (Universitätslehrgänge)
Studienjahr 2024/25

ISCED-F-2013 1. Ebene	ISCED-F-2013 2. Ebene	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
GESAMT	Gesamt	672	479	1.151	142	155	297	27	24	51	841	658	1.499
01 PÄDAGOGIK	Gesamt	51	15	66	8	9	17	2	-	2	61	24	85
	011 Pädagogik	42	10	52	8	7	15	1	-	1	51	17	68
	018 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Pädagogik	9	5	14	-	2	2	1	-	1	10	7	17
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Gesamt	10	8	18	3	3	6	2	-	2	15	11	26
	021 Künste	10	8	18	2	3	5	1	-	1	13	11	24
	028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	-	-	-	1	-	1	1	-	1	2	-	2
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESSEN	Gesamt	143	28	171	10	4	14	1	1	2	154	33	187
	031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	136	25	161	5	1	6	1	1	2	142	27	169
	032 Journalismus und Informationswesen	4	3	7	5	2	7	-	-	-	9	5	14
	038 Int. Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	3	-	3	-	1	1	-	-	-	3	1	4
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	Gesamt	307	340	647	69	93	162	8	10	18	384	443	827
	041 Wirtschaft und Verwaltung	231	269	500	45	83	128	2	6	8	278	358	636
	042 Recht	53	34	87	5	4	9	2	1	3	60	39	99
	048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	23	37	60	19	6	25	4	3	7	46	46	92
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	Gesamt	7	8	15	1	1	2	-	-	-	8	9	17
	061 Informatik und Kommunikationstechnologie	7	8	15	1	1	2	-	-	-	8	9	17
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE	Gesamt	3	24	27	1	5	6	1	3	4	5	32	37
	073 Architektur und Baugewerbe	2	8	10	1	3	4	-	3	3	3	14	17
	078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	1	16	17	-	2	2	1	-	1	2	18	20
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	Gesamt	147	25	172	49	33	82	13	6	19	209	64	273
	091 Gesundheit	96	18	114	40	33	73	9	5	14	145	56	201
	092 Sozialwesen	33	5	38	2	-	2	2	-	2	37	5	42
	098 Int. Pr. mit Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	18	2	20	7	-	7	2	1	3	27	3	30
10 DIENSTLEISTUNGEN	Gesamt	4	30	34	1	7	8	-	4	4	5	41	46
	101 Persönliche Dienstleistungen	1	4	5	1	-	1	-	-	-	2	4	6
	103 Sicherheitsdienstleistungen	2	12	14	-	1	1	-	3	3	2	16	18
	108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	1	14	15	-	6	6	-	1	1	1	21	22
99 FELD UNBEKANNT	Gesamt	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
	999 Feld unbekannt	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1

Anzahl der außerordentlichen Studienabschlüsse (Universitätslehrgänge)
Studienjahr 2023/24

ISCED-F-2013 1. Ebene	ISCED-F-2013 2. Ebene	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
GESAMT	Gesamt	572	373	945	165	109	274	63	26	89	800	508	1.308
01 PÄDAGOGIK	Gesamt	31	7	38	17	14	31	9	3	12	57	24	81
	011 Pädagogik	28	6	34	14	14	28	9	3	12	51	23	74
	018 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Pädagogik	3	1	4	3	-	3	-	-	-	6	1	7
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Gesamt	8	9	17	8	5	13	11	3	14	27	17	44
	021 Künste	8	8	16	7	5	12	2	-	2	17	13	30
	028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	-	1	1	1	-	1	9	3	12	10	4	14
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	Gesamt	151	31	182	13	2	15	3	1	4	167	34	201
	031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	140	25	165	10	2	12	2	-	2	152	27	179
	032 Journalismus und Informationswesen	5	3	8	3	-	3	1	-	1	9	3	12
	038 Int. Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	6	3	9	-	-	-	-	1	1	6	4	10
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	Gesamt	244	259	503	76	52	128	11	9	20	331	320	651
	041 Wirtschaft und Verwaltung	187	204	391	44	37	81	5	5	10	236	246	482
	042 Recht	39	36	75	10	3	13	-	-	-	49	39	88
	048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	18	19	37	22	12	34	6	4	10	46	35	81
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	Gesamt	1	-	1	1	1	2	16	6	22	18	7	25
	068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	1	-	1	1	1	2	16	6	22	18	7	25
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	Gesamt	6	16	22	2	4	6	-	-	-	8	20	28
	073 Architektur und Baugewerbe	3	11	14	2	3	5	-	-	-	5	14	19
	078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	3	5	8	-	1	1	-	-	-	3	6	9
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	Gesamt	126	31	157	46	23	69	12	4	16	184	58	242
	091 Gesundheit	80	21	101	41	22	63	11	4	15	132	47	179
	092 Sozialwesen	22	10	32	-	-	-	-	-	-	22	10	32
	098 Int. Pr. mit Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	24	-	24	5	1	6	1	-	1	30	1	31
10 DIENSTLEISTUNGEN	Gesamt	5	20	25	2	7	9	1	-	1	8	27	35
	101 Persönliche Dienstleistungen	4	3	7	2	1	3	1	-	1	7	4	11
	103 Sicherheitsdienstleistungen	1	10	11	-	1	1	-	-	-	1	11	12
	108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	-	7	7	-	5	5	-	-	-	-	12	12
99 FELD UNBEKANNT	Gesamt	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	1	1
	999 Feld unbekannt	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	1	1

Anzahl der belegten außerordentlichen Studien (Universitätslehrgänge)
Studienjahr 2022/23

ISCED-F-2013 1. Ebene	ISCED-F-2013 2. Ebene	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
GESAMT	Gesamt	627	386	1.013	140	117	257	33	19	52	800	522	1.322
01 PÄDAGOGIK	Gesamt	48	4	52	15	9	24	3	1	4	66	14	80
	011 Pädagogik	42	4	46	14	9	23	2	-	2	58	13	71
	018 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Pädagogik	6	-	6	1	-	1	1	1	2	8	1	9
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Gesamt	11	13	24	1	1	2	1	1	2	13	15	28
	021 Künste	10	13	23	1	1	2	-	1	1	11	15	26
	022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1
	028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	-	-	-	-	-	-	1	-	1	1	-	1
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	Gesamt	119	43	162	5	4	9	3	1	4	127	48	175
	031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	104	40	144	2	2	4	1	-	1	107	42	149
	032 Journalismus und Informationswesen	11	-	11	2	2	4	-	1	1	13	3	16
	038 Int. Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	4	3	7	1	-	1	2	-	2	7	3	10
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	Gesamt	263	261	524	62	79	141	12	6	18	337	346	683
	041 Wirtschaft und Verwaltung	194	211	405	42	60	102	7	6	13	243	277	520
	042 Recht	49	26	75	4	3	7	1	-	1	54	29	83
	048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	20	24	44	16	16	32	4	-	4	40	40	80
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	Gesamt	1	3	4	-	-	-	-	-	-	1	3	4
	068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	1	3	4	-	-	-	-	-	-	1	3	4
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	Gesamt	4	16	20	2	3	5	-	3	3	6	22	28
	073 Architektur und Baugewerbe	3	13	16	2	1	3	-	3	3	5	17	22
	078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	1	3	4	-	2	2	-	-	-	1	5	6
08 LANDWIRTSCHAFT, FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI UND TIERMEDIZIN	Gesamt	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1
	081 Landwirtschaft	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	Gesamt	171	34	205	54	18	72	13	5	18	238	57	295
	091 Gesundheit	126	29	155	45	18	63	10	4	14	181	51	232
	092 Sozialwesen	31	4	35	4	-	4	1	1	2	36	5	41
	098 Int. Pr. mit Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen	14	1	15	5	-	5	2	-	2	21	1	22
10 DIENSTLEISTUNGEN	Gesamt	9	12	21	1	3	4	1	2	3	11	17	28
	101 Persönliche Dienstleistungen	8	2	10	1	-	1	-	-	-	9	2	11
	103 Sicherheitsdienstleistungen	1	8	9	-	2	2	-	1	1	1	11	12
	108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	-	2	2	-	1	1	1	1	2	1	4	5
99 FELD UNBEKANNT	Gesamt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	999 Feld unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudien-dauer

Diese Kennzahl ist von der Universität gem. § 11 Abs. 1 Wissensbilanz-Verordnung 2016 nicht in die Wissensbilanz aufzunehmen.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt

Diese Kennzahl ist von der Universität gem. § 11 Abs. 1 Wissensbilanz-Verordnung 2016 nicht in die Wissensbilanz aufzunehmen.

3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Erfassungsmethodik. Die Universität verfügt über eine technisch zentral gewartete Datenbank, die vom Servicecenter für Forschungsunterstützung und Transfer qualitätsgesichert ist. In dieser Datenbank erfassen und aktualisieren die wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen unterjährig ihre Publikationen eigenständig. Bis dato erfolgt die Erfassung einzelner Schichtungsmerkmale (z. B. SCI/SSCI/A&HCI) nicht automatisch.

Verantwortlich für die Dateneingabe sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen selbst. In einem zweiten Prozessschritt kontrolliert das Servicecenter für Forschungsunterstützung und Transfer die bibliografischen Daten auf Vollständigkeit und Richtigkeit und adaptiert diese ggf. in Absprache mit den Forschenden.

Die eingegebenen Daten werden auf der Website der Universität unter dem persönlichen Profil der Mitarbeiter_innen gespiegelt. Daher ist von einem hohen Rücklauf bzw. hochgradiger Datenvollständigkeit auszugehen, da eine möglichst komplette Darstellung der Forschungsleistungen im persönlichen Interesse jedes_r Wissenschaftler_in liegt.

Der bibliografische Nachweis der gemeldeten Publikationen ist abrufbar unter: <https://www.donau-uni.ac.at/de/forschung/forschungsdatenbank/wissensbilanz.html>

Publikationstypen. Insgesamt wurden im Kalenderjahr 2025 an der Universität 663 wissenschaftliche/künstlerische Publikationen veröffentlicht. Im Jahr 2024 betrug die Gesamtzahl 468, im Jahr 2023 waren es 520 Publikationen. Während zwischen 2023 und 2024 ein leichter Rückgang um 10,00 % zu verzeichnen war, war der Anstieg zwischen 2024 und 2025 mit 41,67 % deutlich. Über zwei Jahre beträgt die Steigerungsrate 27,50 %.

Von allen Publikationen entfielen im Berichtsjahr erneut über ein Drittel auf die – nach internationalen Maßstäben besonders bedeutsamen – Erstveröffentlichungen in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften (2025: 34,39 %; 2024: 38,25 %; 2023: 33,27 %). Ähnlich, wenn auch auf niedrigerem Niveau entwickelten sich die erstveröffentlichten Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften (2025: 17,95 %; 2024: 23,93 %; 2023: 16,73 %). Diese Zahlen verdeutlichen die Strategie der Universität, die

begrenzten Ressourcen der Wissenschaftler_innen gezielt auf hochgereifte Publikationstypen zu konzentrieren – auch wenn die an der Universität vertretenen Disziplinen teilweise anderen Publikationstraditionen folgen. So erfolgten im Berichtsjahr 52,34 % der wissenschaftlichen/künstlerischen Erstveröffentlichungen in Journals (2024: 62,18 %; 2023: 50,00 %).

Die internationale Ausrichtung der Forschung an der Universität zeigt sich im weiterhin hohen Anteil internationaler Ko-Publikationen an den Erstveröffentlichungen in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften (2025: 49,12 %; 2024: 56,42 %; 2023: 37,57 %).

Die Anzahl der Erstauflagen von Fach- und Lehrbüchern (2025: 4,68 %; 2024: 4,91 %; 2023: 4,81 %) und der Erstveröffentlichungen in Sammelwerken (2025: 25,79 %; 2024: 23,93 %; 2023: 25,19 %) entwickelten sich in den letzten drei Jahren leicht rückläufig oder stagnierten. Einen relativen Anstieg verzeichneten im letzten Jahr hingegen die sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen (2025: 16,29 %; 2024: 8,76 %; 2023: 18,27 %).

Wissenschafts-/Kunstzweige. Die Gliederung nach Wissenschafts- und Kunstzweigen bietet einen Anhaltspunkt für die Publikationsaktivität der einzelnen Disziplinen – ungeachtet struktureller Unterschiede wie Personalausstattung, Projektvolumina, Publikationstypen und -gepflogenheiten. Im Jahr 2025 entfielen 37,02 % auf die Sozialwissenschaften, 23,83 % auf die Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften sowie 18,39 % auf die Geisteswissenschaften. Einen Anteil jeweils unter zehn Prozent belegten die Naturwissenschaften (9,85 %), die Technischen Wissenschaften (6,58 %), die zusammengefassten künstlerischen Disziplinen (4,06 %) sowie die Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin (0,26 %). Im Vergleich zu 2024 blieben die Reihenfolge und die Verteilung stabil (Sozialwissenschaften: 37,18 %; Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften: 27,90 %; Geisteswissenschaften: 14,09 %; Naturwissenschaften: 8,75 %; Technische Wissenschaften: 8,14 %; zusammengefasste künstlerische Disziplinen: 3,75 %; Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin: 0,19 %).

Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	
Typus von Publikationen	Gesamt
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	31
erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften	228
<i>[darunter Internationale Ko-Publikationen]</i>	<i>112</i>
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	119
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	171
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	108
künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	1
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern	1
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	-
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	4
Gesamt [exkl. Internationale Ko-Publikationen]	663

Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	
Wissenschafts-/Kunstzweig (auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016)	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	65,33
101 Mathematik	5
102 Informatik	27,28
103 Physik, Astronomie	6,1
104 Chemie	1,65
105 Geowissenschaften	5,1
106 Biologie	15,7
107 Andere Naturwissenschaften	4,5
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	43,65
201 Bauwesen	5,3
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	31,85
205 Werkstofftechnik	0,3
206 Medizintechnik	1,1
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	3,75
211 Andere Technische Wissenschaften	1,35
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	158
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1,5
302 Klinische Medizin	8,85
303 Gesundheitswissenschaften	75,9
304 Medizinische Biotechnologie	8,15
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	63,6
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	1,7
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,7
403 Veterinärmedizin	0,4
405 Andere Agrarwissenschaften	0,6
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	245,42
501 Psychologie	24,53
502 Wirtschaftswissenschaften	27,85
503 Erziehungswissenschaften	31,7
504 Soziologie	25,59
505 Rechtswissenschaften	33,7
506 Politikwissenschaften	69,4
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	2,35
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	1,95
509 Andere Sozialwissenschaften	28,35
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	121,95
601 Geschichte, Archäologie	44,1
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	13,9
603 Philosophie, Ethik, Religion	10,2
604 Kunstwissenschaften	24,4
605 Andere Geisteswissenschaften	29,35
7 MUSIK	7,7
702 Interpretation – vokal	0,75
703 Interpretation – instrumental	0,6
705 Computermusik	1
708 Musiktherapie	0,8
709 Pädagogik / Vermittlung	4,55
8 BILDENDE/GESTALTENDE KUNST	16,95
801 Bildende Kunst	0,55
803 Design	0,6
804 Architektur	3,65
805 Konservierung und Restaurierung	7,5
806 Mediengestaltung	1,6
808 Transdisziplinäre Kunst	2,5
809 Pädagogik / Vermittlung	0,55
9 DARSTELLENDENDE KUNST	2,3
905 Pädagogik / Vermittlung	2,3
Gesamt	663

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 621 Vorträge gehalten. Im Dreijahresvergleich entwickelte sich dieser Wert stabil (2024: 632; 2023: 603).

Vortragstypen. Von den 621 Vorträgen des Jahres 2025 entfielen 452 auf die Kategorie Science-to-Science/Art-to-Art (72,79 %) und 169 auf die Kategorie Science-to-Public/Art-to-Public (27,21 %). Diese Verteilung blieb über die Jahre konstant (2024: 73,89 % und 26,11 %; 2023: 74,46 % und 25,54 %) und reflektiert die zentrale Bedeutung des Austausches mit den jeweiligen wissenschaftlichen Communities sowie den Stellenwert des Transfers zur Gesellschaft.

Auch das Geschlechterverhältnis ist nahezu ausgeglichen und blieb in den letzten Jahren stabil. Frauen hielten im Berichtsjahr 50,66 % der Science-to-Science/Art-to-Art-Vorträge (2024: 51,61 %; 2023: 49,44 %) sowie 45,56 % der Science-to-Public/Art-to-Public-Vorträge (2024: 47,88 %; 2023: 40,26 %).

Mit geringen Schwankungsbreiten stabil verhält sich auch das Merkmal der Örtlichkeit. Von allen Science-to-Science/Art-to-Art-Vorträgen wurden 2025 47,57 % im Ausland gehalten (2024: 47,11 %; 2023: 44,99 %), 40,71 % im Inland (2024: 38,12 %; 2023: 43,88 %) sowie 11,73 % virtuell (2024: 14,78 %; 2023: 11,13 %). Bei Science-to-Public/Art-to-Public-Vorträgen dominieren die im Inland gehaltenen Vorträge (2025: 58,58 %; 2024: 58,79 %; 64,94 %). Auffallend für 2025 ist der Anstieg virtuell gehaltener Vorträge in dieser Kategorie (2025: 26,63 %; 2024: 21,21 %; 2023: 19,48 %), während die Zahl der im Ausland gehaltenen Vorträge für ein allgemeines Publikum wieder auf das Niveau von 2023 zurückging (2025: 14,79 %; 2024: 20,00 %; 2023: 15,58 %).

Wissenschafts-/Kunstzweige. Im Bereich Science-to-Science/Art-to-Art entfielen im Berichtsjahr 37,43 % auf die Sozialwissenschaften, 26,34 % auf die Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften, 15,08 % auf die Geisteswissenschaften, 14,78 % auf die Naturwissenschaften, 3,44 % auf die zusammengefassten künstlerischen Disziplinen und 2,93 % auf die Technischen Wissenschaften. Der Anteil der Sozialwissenschaften wuchs kontinuierlich (2024: 33,45 %; 2023: 31,12 %), während die Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften relative Rückgänge verzeichneten (2024: 31,21 %; 2023: 35,13 %). Insgesamt ansteigend entwickelten sich die Geisteswissenschaften (2024: 13,97 %; 2023: 13,08 %) sowie die Naturwissenschaften (2024: 10,56 %; 2023: 10,96 %). Etwas rückläufig waren auch die zusammengefassten künstlerischen Disziplinen (2024: 5,51 %; 2023: 6,48 %) und – nach einem zwischenzeitlichen Anstieg – die Technischen Wissenschaften (2024: 5,30 %; 2023: 3,21 %).

Im Jahr 2025 steuerten die Sozialwissenschaften 53,05 % aller Science-to-Public/Art-to-Public-Vorträge bei, die Geisteswissenschaften 17,37 %, die Naturwissenschaften 8,91 %, die Humanmedizin 7,93 %, die Technischen Wissenschaften 6,89 %, die Bildende/Gestaltende Kunst (als einzig Vertreterer Zweig der künstlerischen Disziplinen) 5,56 % sowie – in den Vorjahren nicht vertreten – die Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin 0,30 %. Im Dreijahresvergleich führten die wieder gewachsenen Sozialwissenschaften (2024: 50,24 %; 2023: 55,62 %) weiterhin mit Abstand vor den stabilen Geisteswissenschaften (2024: 19,24 %; 2023: 18,25 %). Einen klaren Anstieg verzeichneten die

Naturwissenschaften (2024: 5,28 %; 2023: 4,68 %) Die danach folgenden Zweige Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften (2024: 10,27 %; 2023: 10,94 %) und Technische Wissenschaften (2024: 8,38 %; 2023: 1,92 %) waren 2025 leicht rückläufig. Die zusammengefassten künstlerischen Disziplinen (2024: 5,28 %; 2023: 8,6 %) halten mit zwischenjährigen Schwankungen die Rangplätze.

Wie bereits für die Publikationsaktivitäten der Kennzahl 3.B.1 dargelegt, berücksichtigen diese Werte nicht die Größe oder andere strukturelle Spezifika der einzelnen Disziplinen an der Universität.

Hinsichtlich der Berechnungsmethode ist anzumerken, dass es bei den Vorträgen geringfügige Rundungsdifferenzen im Bereich der zweiten Kommastelle geben kann. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Vorträge mit den Prozenten der Wissenschafts-/Kunstzweige multipliziert werden, wodurch Produkte mit mehr als zwei Nachkommastellen entstehen können, die wiederum in der Datenbank der Universität auf zwei Kommastellen gerundet werden. Bei der Addition derart gerundeter Produkte kann die Summe in der zweiten Kommastelle geringfügig abweichen. Werden die genannten Summen auf eine Kommastelle gerundet, so sind sie stets ident (unabhängig davon, ob sie Wissenschafts-/Kunstzweigen auf der Ebene 1 oder 3 gem. Anlage 2 WBV 2016 oder einzelnen Vortragsarten zugewiesen sind).

Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals						
Wissenschafts-/Kunstzweig	Science-to-Science / Art-to-Art			Science-to-Public / Art-to-Public		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	12,15	54,65	66,8	3	12,05	15,05
101 Mathematik	1,6	6,5	8,1	-	-	-
102 Informatik	5,8	13,9	19,7	1,5	4,8	6,3
103 Physik, Astronomie	3	21	24	-	-	-
105 Geowissenschaften	0,15	0,25	0,4	-	-	-
106 Biologie	1,2	12,75	13,95	0,25	7	7,25
107 Andere Naturwissenschaften	0,4	0,25	0,65	1,25	0,25	1,5
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1,15	12,1	13,25	0,5	11,15	11,65
201 Bauwesen	0,4	5,25	5,65	0,5	8,15	8,65
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	-	6,85	6,85	-	3	3
208 Umweltbiotechnologie	0,35	-	0,35	-	-	-
211 Andere Technische Wissenschaften	0,4	-	0,4	-	-	-
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	62,75	56,3	119,05	8,9	4,5	13,4
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	0,1	-	0,1	-	-	-
302 Klinische Medizin	1,25	17,2	18,45	-	0,1	0,1
303 Gesundheitswissenschaften	27,8	28,85	56,65	7,9	3,4	11,3
304 Medizinische Biotechnologie	10,6	0,25	10,85	-	-	-
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	23	10	33	1	1	2
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	-	-	-	0,5	-	0,5
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	-	-	0,5	-	0,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	102,6	66,6	169,2	41,65	48	89,65
501 Psychologie	12,1	2,7	14,8	2,2	1,5	3,7
502 Wirtschaftswissenschaften	7,4	10,45	17,85	2,7	2,2	4,9
503 Erziehungswissenschaften	11	3,05	14,05	7	3	10
504 Soziologie	10,65	3	13,65	3	5,3	8,3
505 Rechtswissenschaften	3,65	24,5	28,15	4	18,95	22,95
506 Politikwissenschaften	27,45	19,4	46,85	8,85	11,85	20,7
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	1,6	0,2	1,8	2	0,8	2,8
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	4	0,25	4,25	1,75	3,1	4,85
509 Andere Sozialwissenschaften	24,75	3,05	27,8	10,15	1,3	11,45
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	41,75	26,4	68,15	20,6	8,75	29,35
601 Geschichte, Archäologie	11,8	12,55	24,35	6,5	5,65	12,15
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	5,85	6,85	-	-	-
603 Philosophie, Ethik, Religion	0,55	2,6	3,15	0,1	2,1	2,2
604 Kunstwissenschaften	10,95	2,55	13,5	8,75	1	9,75
605 Andere Geisteswissenschaften	17,45	2,85	20,3	5,25	-	5,25
7 MUSIK	0,6	1,2	1,8	-	-	-
702 Interpretation – vokal	-	0,3	0,3	-	-	-
703 Interpretation – instrumental	0,6	-	0,6	-	-	-
709 Pädagogik / Vermittlung	-	0,9	0,9	-	-	-
8 BILDENDE/GESTALTENDE KUNST	6,25	5,75	12	1,85	7,55	9,4
803 Design	0,3	0,4	0,7	-	-	-
804 Architektur	0,35	2,5	2,85	1,7	3,15	4,85
805 Konservierung und Restaurierung	5	1,3	6,3	-	4,4	4,4
806 Mediengestaltung	-	1,55	1,55	0,15	-	0,15
809 Pädagogik / Vermittlung	0,6	-	0,6	-	-	-
9 DARSTELLENDENDE KUNST	1,75	-	1,75	-	-	-
905 Pädagogik / Vermittlung	1,75	-	1,75	-	-	-
Gesamt	229	223	452	77	92	169

Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals						
Vortragsort	Science-to-Science / Art-to-Art			Science-to-Public / Art-to-Public		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Ausland	124	91	215	10	15	25
Inland	73	111	184	47	52	99
Virtuell	32	21	53	20	25	45
Gesamt	229	223	452	77	92	169

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Für das Berichtsjahr 2025 hat die Universität keine Patenterteilungen, Patentanmeldungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenzverträge, Optionsverträge, Verkaufsverträge oder Verwertungspartner_innen zu berichten.

Zählkategorie	Anzahl
Patentanmeldungen	-
davon national	-
davon EU/EPU	-
davon Drittstaaten	-
Patenterteilungen	-
davon national	-
davon EU/EPU	-
davon Drittstaaten	-
Verwertungs-Spin-Offs	-
Lizenzverträge	-
Optionsverträge	-
Verkaufsverträge	-
Verwertungspartnerinnen und -partner	-
davon Unternehmen	-
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	-

5. Datenbedarfskennzahlen

5.1 Datenbedarfskennzahlen für alle Universitäten

1.1 Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro

Diese Kennzahl ist von der Universität gem. § 11 Abs. 1 Wissensbilanz-Verordnung 2016 nicht in die Wissensbilanz aufzunehmen.

1.2 Erlöse aus Verwertungs-Spin-Offs sowie Lizenz-, Options- und Verkaufsverträgen in Euro

Im Rechnungsjahr 2025 gab es keine Erlöse aus Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- oder Verkaufsverträgen.

Art der Erlöse	Gesamt
Verwertungs-Spin-Offs	-
Lizenzverträge	-
Optionsverträge	-
Verkaufsverträge	-
Insgesamt	-

1.3 Erlöse aus privaten Spenden in Euro

Im Rechnungsjahr 2025 erhielt die Universität keine Spende, die den Betrag von 3.500 Euro überstieg.

Erlöse aus privaten Spenden in Euro				
Spendengeber	Sitz der Spendengeber			Gesamt
	national	sonstige EU	Drittstaaten	
Privatperson	-	-	-	-
Unternehmen	-	-	-	-
Private Stiftungen	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-
Insgesamt	-	-	-	-

1.4 Kosten der Lehre in Euro

Gem. Kosten-Leistungsrechnungsverordnung (KLR-V BGBl. II 29/2017) ist diese Datenbedarfskennzahl zu ermitteln und bis 31. August d. J. über die Schnittstelle hochzuladen.

1.5 Kosten der Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Gem. Kosten-Leistungsrechnungsverordnung (KLR-V BGBl. II 29/2017) ist diese Datenbedarfskennzahl zu ermitteln und bis 31. August d. J. über die Schnittstelle hochzuladen.

1.6 Personal in ausgewählten Verwendungen nach Fächergruppen in Vollzeitäquivalenten

Diese Kennzahl ist von der Universität gem. § 11 Abs. 1 Wissensbilanz-Verordnung 2016 nicht in die Wissensbilanz aufzunehmen.

Kontakt

Universität für Weiterbildung Krems
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30
3500 Krems, Österreich
+43 2732 893-0
info@donau-uni.ac.at

donau-uni.ac.at/jahresberichte

Herausgeber: Universität für Weiterbildung Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems, Austria
Für den Inhalt verantwortlich: Rektorat der Universität für Weiterbildung Krems
Redaktion: Elisabeth Kübler-Berghammer
Foto: Walter Skokanitsch
Stand: Mai 2026
Alle Rechte und Änderungen vorbehalten.

Gemäß § 22 Abs. 1 Z 15 iVm § 21 Abs. 1 Z 10 des Universitätsgesetzes 2002 legte das Rektorat der Universität für Weiterbildung Krems die Wissensbilanz über das Jahr 2025 dem Universitätsrat zur Genehmigung vor.